



Finanzministerium | Postfach 7127 | 24171 Kiel

Staatssekretär

An den
Vorsitzenden des Finanzausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages,
Herrn Thomas Rother, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

nachrichtlich:
Frau Präsidentin
des Landesrechnungshofes
Schleswig-Holstein
Dr. Gaby Schäfer
Hopfenstraße 30
24103 Kiel

Kiel, 19. September 2014

**IT-Gesamtplan 2013/2014 mit IT-Maßnahmenkatalog;
Vorlage der Staatskanzlei vom 12. September 2014**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anliegend übersende ich Ihnen den IT-Gesamtplan 2013/2014 mit dem IT-Maßnahmenkatalog. Wie aus dem Anschreiben des CIO hervorgeht, wird demnächst bereits der IT-Gesamtplan 2015 vorgelegt werden, was bei einer möglichen Befassung im Finanzausschuss ggf. berücksichtigt werden sollte. Außerdem weise ich darauf hin, dass der dem IT-Gesamtplan 2013/2014 beiliegende IT-Maßnahmenkatalog vertraulich zu behandeln ist. Bitte erstellen Sie den IT-Maßnahmenkatalog als eigenen **nicht öffentlichen** und **vertraulichen** Umdruck.

Mit freundlichen Grüßen


Thomas Losse-Müller

Anlage

Hinweis: Die vertrauliche Anlage "IT-Maßnahmenkatalog" - kann im Ausschussbüro - Zi. 138 - eingesehen werden.

Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein
Postfach 71 22 | 24171 Kiel

Chief Information Officer

An den
Vorsitzenden des Finanzausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Thomas Rother, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

nachrichtlich:
Frau Präsidentin
des Landesrechnungshofs
Schleswig-Holstein
Dr. Gaby Schäfer
Hopfenstraße 30
24103 Kiel

12. September 2014

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anliegend übersende ich Ihnen den IT-Gesamtplan 2013/2014 einschl. des IT-Maßnahmenkataloges zum IT-Gesamtplan 2013/2014 mit der Bitte um Kenntnisnahme. Den IT-Maßnahmenkatalog bitte ich vertraulich zu behandeln und nicht im Internet zu veröffentlichen.

Mit der Vorlage komme ich meiner Zusage nach, einen IT-Gesamtplan für die Jahre 2013 und 2014 aufzustellen und die IT-Gesamtplanung im Finanzausschuss vorzustellen.

Der IT-Gesamtplan 2013/2014 beschreibt die IT-Maßnahmen aller Ressorts, die in 2014 umgesetzt werden. Über diese Beschreibungen werden u. a. die Titelansätze in den Kapiteln des Einzelplans 14 (Informations- und Kommunikationstechnologien, E-Government und Organisation) näher erläutert. Darüber hinaus formuliert der IT-Gesamtplan 2013/2014 die strategischen Eckwerte der IT in Schleswig-Holstein und gibt einen Ausblick auf anstehende Entwicklungen in den kommenden Haushaltsjahren sowie die damit verbundenen Mittelbedarfe.

Der IT-Gesamtplan wird grundsätzlich unabhängig von der Haushaltsplanaufstellung bereitgestellt. Bestreben des Zentralen IT-Managements ist es aber, das Beschlussverfahren zur IT-Gesamtplanung mit den Verhandlungen zur Haushaltsaufstellung zu synchronisieren und das Kabinett sowie den Finanzausschuss im Oktober / November eines laufenden Haushaltsjahres über die anstehenden IT-Planungen des kommenden Jahres zu unterrichten.

Leider hat die Aufstellung des IT-Gesamtplans 2013/2014 dieses Ziel aus unterschiedlichen Gründen verfehlt und kann damit nur noch nachrichtlich zur Verfügung gestellt werden, da sich die IT-Maßnahmen bereits in der konkreten Umsetzung befinden.

Den IT-Gesamtplan 2015 werde ich Ihnen Ende November 2014 vorlegen, so dass sich die Informationen und Aussagen der vorgelegten IT-Gesamtplanung in Bezug auf die nächste Planungsphase zeitnah aktualisieren.

Mit freundlichen Grüßen



Sven Thomsen

IT-Gesamtplan 2013/2014

Impressum

Herausgeber:

Der Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein
Zentrales IT-Management (ZIT SH)
Düsternbrooker Weg 92/104
24105 Kiel

www.schleswig-holstein.de

Redaktion:

Leitung ZIT SH: Sven Thomsen [CIO]

Referat: Z1 - IT-Gesamtstrategie, IT-Finzen, IT-
Controlling und IT-Gremien

Verfasser: Claudia Richter [StK Z15]

Stand: 02. Oktober 2013

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abkürzungsverzeichnis	6
Abbildungsverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	7
Einleitung	10
1. IT-Strategie.....	11
1.1 IT als strategisches Instrument	11
1.2 Anforderungen an IT und IT-Lösungen (E-Government und IT)	12
1.3 IT-Strategie Land SH	13
1.4 Strategische Schwerpunkte	15
1.5 IT-Organisation und IT-Steuerung.....	15
1.5.1 Ressorts	16
1.5.2 Nutzung und Steuerung des zentralen IT-Dienstleisters Dataport	16
1.5.3 Kooperation mit Gebietskörperschaften	17
1.5.4 Einbeziehung der Kommunen.....	19
1.5.5 Informationssicherheit.....	19
2. IT-Personal	21
2.1 Allgemeine Informationen	21
2.2 Personal im Bereich der IT	21
2.3 Personalentwicklung im Bereich der IT	22
3. Einzelplan 14.....	25
3.1 Allgemeine Entwicklungen zum Einzelplan 14.....	25
3.2 Einzelplan 14 nach Kapiteln	26
4. IT-Budget (Kapitel 1402)	29

4.1 Allgemeine Entwicklungen im IT-Budget.....	29
4.2 Bewirtschaftungsgrundsätze	30
4.3 Übergreifende Entwicklungen im IT-Budget nach IT-Maßnahmearten.....	33
4.4 Entwicklungen im IT-Budget nach ITM des ZIT SH und der Ressorts.....	37
4.4.1 Allgemeine Entwicklungen.....	37
4.4.2 Finanzbedarfe des ZIT SH	39
4.4.3 Finanzbedarfe der StK	43
4.4.4 Finanzbedarfe des IM.....	44
4.4.5 Finanzbedarfe des FM.....	47
4.4.6 Finanzbedarfe des MWAVT	50
4.4.7 Finanzbedarfe des MBW.....	52
4.4.8 Finanzbedarfe des MJKE.....	54
4.4.9 Finanzbedarfe des MSGFG.....	57
4.4.10 Finanzbedarfe des MELUR.....	59
5. Entwicklungen und Ausblick, Chancen und Risiken	62
Anlage I - Mittelfristige Gesamtplanung der Ressorts	64
Anlage II - TOP 15 der landesweiten IT-Maßnahmen	65
Anlage III - IT-Personal Land Schleswig-Holstein.....	66
Anlage IV - Hardwarebestände der Ressorts zum 31.12.2012.....	67
IT-Ressortplan ZIT SH.....	68
IT-Ressortplan StK	74
IT-Ressortplan IM	79
IT-Ressortplan FM	89
IT-Ressortplan MWAVT.....	95
IT-Ressortplan MBW	101

IT-Ressortplan MJKE	106
IT-Ressortplan MSGFG	115
IT-Ressortplan MELUR	120

Abkürzungsverzeichnis

AIT	Amt für Informationstechnik
APC	Arbeitsplatz Personalcomputer
BIZ	Bildungszentrum Malente
CIO	Chief Information Officer
DIT	Dezentrales IT-Management
DWH	Data-Warehouse = Datenbank aus unterschiedlichen Quellsystemen
FM	Finanzministerium
FTE	Full-Time-Equivalent → Vollzeitäquivalente
FV	Finanzierungsvorbehalt
GB	Geschäftsbereich
IM	Innenministerium
IT	Informations- und Kommunikationstechnologien
ITB	IT-Beauftragter
ITM	IT-Maßnahme
ITM-Arten	IT-Maßnahmearten
MBW	Ministerium für Bildung und Wissenschaft
MELUR	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
MFP	Mittelfristige Finanzplanung
MJKE	Ministerium für Justiz, Kultur und Europa
MSGFG	Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung
MWAVT	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie
NEGS	Nationale E-Government Strategie
PC	Personalcomputer
PT	Personaltage
StK	Staatskanzlei
ULD	Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein
Z	Zuweisungen
ZIT	Zentrales IT-Management

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Ausgabenentwicklung nach strategischen Kriterien 2012 bis 2017	14
Abbildung 2 - Dataportanteile am IT-Gesamtbudget 2012 bis 2017	17
Abbildung 3 - Kooperationsanteile am IT-Gesamtbudget 2012 bis 2017	18
Abbildung 4 - Finanzvolumen Einzelplan 14	25
Abbildung 5 - Finanzverlauf Kapitel 1402 - Zentrales IT-Budget 2009 bis 2017	30
Abbildung 6 - ITM-Arten anteilig am IT-Budget in % am Soll 2013.....	33
Abbildung 7 - Entwicklungen im IT-Budget nach ITM-Arten 2012 bis 2017	34
Abbildung 8 - Ressortanteile am Gesamtbudget Soll 2013	37
Abbildung 9 - Finanzbedarfe des ZIT SH 2009 bis 2017	39
Abbildung 10 - Finanzbedarfe der StK 2009 bis 2017	43
Abbildung 11 - Finanzbedarfe des IM 2009 bis 2017	44
Abbildung 12 - Finanzbedarfe des FM 2009 bis 2017	47
Abbildung 13 - Finanzbedarfe des MWAVT 2009 bis 2017	50
Abbildung 14 - Finanzbedarf des MBW 2009 bis 2017.....	52
Abbildung 15 - Finanzbedarfe des MJKE 2009 bis 2017.....	54
Abbildung 16 - Finanzbedarfe des MSGFG 2009 bis 2017	57
Abbildung 17 - Finanzbedarfe des MELUR 2009 bis 2017.....	59

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Personalentwicklung Land Schleswig-Holstein 2007 bis 2012.....	22
Tabelle 2 - Finanzbedarfe des Einzelplans 14 nach Kapiteln 2013 bis 2014	26
Tabelle 3 - Klassifizierungsmerkmale und Gewichtungsfaktoren von ITM	32
Tabelle 4 - Übersicht Mehr- / Minderbedarfe des ZIT SH und der Ressorts 2013 bis 2014.....	38
Tabelle 5 - Wichtige ITM des ZIT in 2013 bis 2014.....	40
Tabelle 6 - Mehrbedarfe des ZIT SH 2013 bis 2014.....	42
Tabelle 7 - Mehrbedarf der StK in 2013 bis 2014	43
Tabelle 8 - Wichtige ITM des IM in 2013 bis 2014	45
Tabelle 9 - Mehrbedarfe des IM 2013 bis 2014	46
Tabelle 10 - Wichtige ITM des FM in 2013 bis 2014.....	47
Tabelle 11 - Wichtige ITM des FM 2013 bis 2014.....	49
Tabelle 12 - Mehrbedarfe des MWAVT 2013 bis 2014.....	51
Tabelle 13 - Wichtige ITM des MBW in 2013 bis 2014	52
Tabelle 14 - Mehrbedarfe des MBW 2013 bis 2014.....	53
Tabelle 15 - Wichtige ITM des MJKE 2013 bis 2014	55
Tabelle 16 - Mehrbedarfe des MJKE 2013 bis 2014.....	56
Tabelle 17 - Wichtige ITM des MSGFG in 2013 bis 2014.....	57
Tabelle 18 - Mehrbedarfe des MSGFG 2013 bis 2014	58
Tabelle 19 - Wichtige ITM des MELUR 2013 bis 2014	59
Tabelle 20 - Mehrbedarfe des MELUR in 2013 bis 2014.....	61
Tabelle 21 - Mittelfristige Gesamtplanung der Ressorts 2012 bis 2017	64

Tabelle 22 - TOP 15 der landesweiten IT-Maßnahmen Plan 2013.....	65
Tabelle 23 - IT-Personal gesamt 2007 bis 2012	66
Tabelle 24 - IT-Personal nach GVP 2007 bis 2009.....	66
Tabelle 25 - IT-Personal mit IT-Aufgaben, die nicht im GVP ausgewiesen sind 2007 bis 2012	66
Tabelle 26 - IT-Personal in IT.....	67
Tabelle 27 - Hardwarebestand in der Jahresübersicht 2007 bis 2012.....	67
Tabelle 28 - Hardwarebestand der Ressorts 2012	67
Tabelle 29 - Entwicklung IT-Personal im ZIT 2007 bis 2013	70
Tabelle 30 - Entwicklung der Finanzbedarfe im ZIT 2009 bis 2017.....	71
Tabelle 31 - Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen 2012 bis 2017	71
Tabelle 32 - Mittelfristige Finanzplanung des ZIT nach ITM-Arten 2012 bis 2017	71
Tabelle 33 - IT-Maßnahmen des ZIT SH in der Übersicht 2012 bis 2017	73
Tabelle 34 - Hardwarebestand der StK 2007 bis 2012	76
Tabelle 35 - Entwicklung IT-Personal der StK 2007 bis 2012.....	76
Tabelle 36 - Entwicklung der Finanzbedarfe der StK 2009 bis 2007	77
Tabelle 37 - Mittelfristige Finanzplanung der StK nach Ressortbereichen 2012 bis 2017	77
Tabelle 38 - Mittelfristige Finanzplanung der StK nach IT-Maßnahmearten 2012 bis 2017.....	77
Tabelle 39 - IT-Maßnahmen der StK in der Übersicht 2012 bis 2017.....	78
Tabelle 40 - Hardwarebestand des IM 2007 bis 2012	83
Tabelle 41 - Entwicklung IT-Personal des IM 2007-2012	84
Tabelle 42 - Entwicklung der Finanzbedarfe des IM 2009 bis 2017	84
Tabelle 43 - Mittelfristige Finanzplanung des IM nach Ressortbereichen 2012 bis 2017.....	84
Tabelle 44 - Mittelfristige Finanzplanung des IM nach ITM-Arten 2012 bis 2017.....	85
Tabelle 45 - IT-Maßnahmen des IM in der Übersicht 2012 bis 2017.....	88
Tabelle 46 - Hardwarebestand des FM 2007 bis 2012	91
Tabelle 47 - Entwicklung IT-Personal des FM 2007 bis 2012.....	91
Tabelle 48 - Entwicklung der Finanzbedarfe des FM 2009 bis 2017	92
Tabelle 49 - Mittelfristige Finanzplanung des IM nach Ressortbereichen 2012 bis 2017.....	92
Tabelle 50 - Mittelfristige Finanzplanung des FM nach ITM-Arten 2012 bis 2013.....	92
Tabelle 51 - IT-Maßnahmen des FM in der Übersicht 2012 bis 2017.....	94
Tabelle 52 - Hardwarebestand des MWAVT 2007 bis 2012.....	98
Tabelle 53 - Entwicklung IT-Personal des MWAVT 2007 - 2012.....	98
Tabelle 54 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MWAVT 2009 bis 2017.....	98
Tabelle 55 - Mittelfristige Finanzplanung des MWAVT nach Ressortbereichen 2012 bis 2017 .	98
Tabelle 56 - Mittelfristige Finanzplanung des MWAVT nach ITM-Arten 2012 bis 2017	99
Tabelle 57 - IT-Maßnahmen des MWAVT in der Übersicht 2012 bis 2017	100
Tabelle 58 - Hardwarebestand des MBW 2007-2013.....	103
Tabelle 59 - Personalentwicklung des MBW 2007-2013	103
Tabelle 60 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MBW 2009 bis 2017	103
Tabelle 61 - Mittelfristige Finanzplanung des MBW nach Ressortbereichen 2012 bis 2017....	104
Tabelle 62 - Mittelfristige Finanzplanung des MBW nach ITM-Arten 2012 bis 2017	104
Tabelle 63 - Maßnahmen des MBW in der Übersicht 2012 bis 2017	105

Tabelle 64 - Hardwarebestand des MJKE 2007 bis 2012.....	110
Tabelle 65 - Entwicklung IT-Personal des MJKE 2007 bis 2012	110
Tabelle 66 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MJKE 2009 bis 2017.....	110
Tabelle 67 - Mittelfristige Finanzplanung des MJKE nach Ressortbereichen 2012 bis 2017...	111
Tabelle 68 - Mittelfristige Finanzplanung des MJKE nach ITM-Arten 2012 bis 2017	111
Tabelle 69 - ITM des MJKE in der Übersicht	114
Tabelle 70 - Hardwarebestand des MSGFG 2007 bis 2012	117
Tabelle 71 - Entwicklung IT-Personal des MSGFG 2007 bis 2012.....	117
Tabelle 72 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MSGFG 2009 bis 2017	118
Tabelle 73 - Mittelfristige Finanzplanung des MSGFG nach Ressortbereichen 2012 bis 2017	118
Tabelle 74 - Mittelfristige Finanzplanung des MSGFG nach ITM-Arten 2012 bis 2017.....	118
Tabelle 75 - ITM des MSGFG in der Übersicht 2012 bis 2017	119
Tabelle 76 - Hardwarebestand des MELUR 2007 bis 2012.....	126
Tabelle 77 - Mittelfristige Finanzplanung des MELUR nach Ressortbereichen 2012 bis 2017	126
Tabelle 78 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MELUR 2009 bis 2017	127
Tabelle 79 - Mittelfristige Finanzplanung des MELUR nach Ressortbereichen 2012 bis 2013	127
Tabelle 80 - Mittelfristige Finanzplanung des MELUR nach ITM 2012 bis 2017	127
Tabelle 81 - Übersicht der ITM des MELUR 2012 bis 2017	128

Einleitung

Am 15. Februar 2011 hat die Landesregierung Schleswig-Holstein den IT-Gesamtplan 2011/2012 (KV Nummer. 26/2011) beschlossen und vom Zentralen IT-Management (ZIT SH) die Fortschreibung der IT-Gesamtplanung auf den Planungszeitraum 2013/2014 und die mittelfristige Finanzplanung bis 2017 erbeten.

Der IT-Gesamtplan ist Bestandteil der Strategie- und Planungspapiere des ZIT SH. Er informiert die Landesregierung über die bestehende Informations- und Kommunikationstechnologie des Landes sowie über die Entwicklungen im Zentralen IT-Management und den Dezentralen IT-Managements der Ressorts.

In diesem Plan werden die Eckwerte der IT und des E-Government zu einer ressortübergreifenden IT-Maßnahmenplanung des Landes Schleswig-Holstein zusammengefasst. Somit ist der IT-Gesamtplan 2013/2014 ein Bericht, der nicht nur über die Verwendung der Haushaltsmittel für IT im Einzelplan 14 (Informations- und Kommunikationstechnologien, E-Government und Organisation) informiert, sondern auch über die aktuellen strategischen Eckwerte der IT des Landes unterrichten soll. Diesem beigefügt sind die IT-Ressortpläne des ZIT SH, der Staatskanzlei und der Ressorts des Landes Schleswig-Holstein. Ergänzt wird dieser um einen Auszug aller ITM aus dem Haushaltsverfahren ITWeb zum Stand 02. Oktober 2013.

1. IT-Strategie

1.1 IT als strategisches Instrument

Informations- und Kommunikationstechnologien (IT) sind zu einer unabdingbaren Ressource der Aufgabenerledigung von Regierung und Verwaltung geworden. Inzwischen existiert eine flächendeckende Vernetzung der IT innerhalb der Landesverwaltung ebenso wie über Verwaltungsgrenzen in Schleswig-Holstein (SH) und in Deutschland hinweg.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IT) sind in einem übergreifenden Kontext zu betrachten. Die Aufgabenabwicklung mit moderner IT hat Auswirkungen auf die Aufbau- und Ablaufstrukturen der Verwaltungen und damit auf die Ressourcen Personal und Finanzen.

Die Möglichkeiten, die moderne IT als Instrument zur Aufgabenerledigung bietet, sind vielfältig. Jedes relevante Projekt, das sich mit Information, Kommunikation und Arbeitsabläufen und/oder deren Optimierung beschäftigt, ist gleichzeitig ein IT- und ein Organisationsprojekt. Daraus ergibt sich unmittelbar, dass die IT nicht nur Hilfsmittel, sondern ein strategisches Instrument bei der Planung und Umsetzung von politischen und fachlichen Zielen ist.

IT wird in SH zielgerichtet und bedarfsgerecht eingesetzt – ausgerichtet nach den rechtlichen, fachlichen, technischen und wirtschaftlichen Vorgaben. In der Fortschreibung der IT-Gesamtplanung 2013/2014 und der mittelfristigen Sicht wird deutlich, dass der Bedarf an IT fortlaufend steigt.

Angesichts des steigenden IT-Bedarfs hat das Land ein Interesse daran, auch bei dem bestehendem Personalabbaupfad eigenes IT-Know-how langfristig zu erhalten. Die Auswirkungen des demographischen Wandels im Hinblick auf IT-Fachkräfte verstärken diesen Druck.

Diesem Zielkonflikt kann nur mit einer Weiterentwicklung des Regelwerks zur IT-Aufbau- und -Ablauforganisation Rechnung getragen werden. Im Kern geht es dabei um eine Optimierung der Aufgabenverteilung zwischen dem Zentralen IT-Management (ZIT SH) und den Dezentralen IT-Managements in den Ressorts (DIT) sowie Dataport, dem zentralen IT-Dienstleister des Landes Schleswig-Holstein.

Im Hinblick auf eine größtmögliche Erzielung von Synergieeffekten obliegt dem ZIT SH die Steuerung fachübergreifender bzw. fachunabhängiger IT-Aufgaben. Beim IT-Beauftragten (ITB) liegt die Verantwortung für die Steuerung der ressort- bzw. fachspezifischen IT-Aufgaben. Beim IT-Dienstleister werden im Schwerpunkt die operativen IT-Aufgaben wahrgenommen.

Die Landesregierung hat dies erkannt und die Aufgabe der IT-Steuerung strategisch gestärkt. Am 12.06.2012 wurde ein CIO (Chief Information Officer) der Landesregierung berufen, der den Betrieb und die Fortentwicklung der IT mit der politischen Steuerung verzahnt und in eine ressortübergreifende CIO-Organisation einbindet.

So wurde in der Staatskanzlei zum 01.04.2013 der Organisationsbereich für Zentrale IT-, Organisations- und Personalentwicklung unter Leitung des Beauftragten der Landesregierung StK B eingerichtet. Diesem zugeordnet, hat der CIO des Landes Schleswig-Holstein zum 15.07.2013 seine Arbeit aufgenommen. In seinen Aufgaben unterstützt wird er vom Zentralen IT-Management. In Interaktion mit den IT-Beauftragten (ITB) der Ressorts und der Staatskanzlei definiert er die

- IT-Gesamtstrategie für die Landesverwaltung,
- ist zentraler Ansprechpartner für ressort- und länderübergreifende Projekte und Arbeitsgruppen,
- sowie für die schleswig-holsteinischen Kommunen und für die Kooperationspartner auf Länderebene in allen Belangen der IT,
- koordiniert die Zusammenarbeit mit der EU und dem Bund
- und hat umfangreiche Kompetenzen im Bereich der IT, Personalentwicklung und Organisation
- unter der Gesamtverantwortung für den Einzelplan 14 (Informations- und Kommunikationstechnologien, E-Government und Organisation.

Grundlage hierfür ist der Erlass zur „Organisation des ressortübergreifenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien (IT) und die Zusammenarbeit des Zentralen und Dezentralen IT-Managements in der Landesverwaltung Schleswig-Holstein (Organisation IT-SH)“¹.

Dieser befindet sich auf Grund der aktuellen Entwicklungen in der Fortschreibung und soll in 2014 der Landesregierung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

1.2 Anforderungen an IT und IT-Lösungen (E-Government und IT)

Bund und Länder nutzen den IT-Planungsrat (Artikel 91 c Grundgesetz), um die Förderung und Ausrichtung von E-Government aufeinander abzustimmen. In der vom IT-Planungsrat entwickelten Nationalen E-Government-Strategie (NEGS)² werden gemeinsame Ziele für E-Government und damit für den IT-Einsatz in der öffentlichen Verwaltung festgelegt und beschrieben.

Die NEGS strebt die gemeinsame strategische Ausrichtung von Bund, Ländern und Kommunen in der Weiterentwicklung von E-Government an und möchte das Handeln der Beteiligten koordinieren, um Interoperabilität und Wirtschaftlichkeit zu sichern. An den in der NEGS formulierten Zielen zur Weiterentwicklung des E-Government sollen sich Bund, Länder und Kommunen in ihrem jeweiligen Handlungs- und Zuständigkeitsbereich ausrichten. Dabei gilt der

¹ Aktuelle Fassung vom 11.12.2012, Amtsblatt Schleswig-Holstein 2013, S. 26

² Beschluss des IT-Planungsrates am 27. September 2010

Grundsatz, dass Kooperationen stets die Verantwortungsbereiche der beteiligten Ebenen zu beachten haben.

1.3 IT-Strategie Land SH

Mit dem übergeordneten Rahmen der NEGS wird der CIO in 2014 eine Fortschreibung der „IT-Strategie Land SH“ vorlegen. Die IT-strategischen Ansätze sind bereits schon jetzt in die politischen Zielsetzungen des Landes Schleswig-Holstein eingebettet.

Dabei müssen IT-Lösungen den übergreifenden Anforderungen aus der zunehmenden technischen, informatorischen und organisatorischen Vernetzung und den daraus folgenden Implikationen Rechnung tragen. IT-Lösungen dürfen nicht nur den lokalen Bedürfnissen und den individuellen Anforderungen der Verwaltung in Schleswig-Holstein folgen.

Vor allem der Abbau von Mehrfachlösungen, die Ausrichtung auf Standardfunktionalitäten und auf eine Informationsstrategie verbessern den Einsatz von IT hinsichtlich Qualität und Wirtschaftlichkeit. Damit geht eine weitere Straffung und Zentralisierung der IT-Organisation einher, die angemessen mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet sein muss, um die wachsenden Anforderungen erfüllen zu können.

Die anforderungsgerechte Grundausstattung eines Verwaltungsarbeitsplatzes wird vom CIO und dem ZIT SH bereitgestellt und beinhaltet als „Standard-IT Schleswig-Holstein“ die folgenden Punkte:

▪ Standard IT-Infrastruktur SH

Lokales Netz und Landesnetz für Daten und Sprache (Festnetz und Mobilfunk); Anbindung an die Deutschland-Online-Infrastruktur (DOI); Bürokommunikationsinfrastruktur; Internetzugang; Datenbanken; Geodateninfrastruktur, Sichere Kommunikation, Datendrehscheibe; Sichere Identifikation und Authentifizierung, Bezahlplattform, Verschlüsselung.

▪ Standard IT-Arbeitsplatz SH

Arbeitsplatz-PC entsprechend Warenkorb; Standard-Office-Produkte zum Schreiben, Rechnen, Präsentieren, Browsen, Mailen, Reader und Viewer; Drucken, Scannen, Kopieren; User Help Desk für die Betreuung gemäß Warenkorb; Sicherheitspaket (Virenschutz, Patch Management, SPAM Filter).

▪ Standard IT-Funktionalitäten SH

Internetportal; Verwaltungs-Extranet und Behörden-Intranet; Verwaltungsorganisation der Landesverwaltung; Rechtsinformationen; Elektronische Registratur, Aktenbearbeitung, Vorgangsbearbeitung; Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen; Vertrags- und Lizenzmanagement; Konfigurationsmanagement einschl. Inventarmanagement; Kosten- und Leistungsrechnung; Gruppenablage; Kollaboration, Personalmanagement; Employee Self

Services (ESS) i.S. Mitarbeiterportal³; Stammdatenmanagement; Verwaltungsleistungsverzeichnis; Formularfunktion; Geodatenmanagement.

Die Ressorts nutzen die Standard-IT SH und stellen den Fachbereichen auf dieser Basis weitere Leistungen zur Verfügung. Dazu gehören die folgenden Punkte:

- **Fachinfrastrukturen**

Zusätzliche Netzinfrastrukturen im Bereich der Fachverwaltungen Steuer, Polizei, Justiz, Bildung sowie des Geodatenmanagements; Portal- und Webplattformen; Netzzugänge zu bundesweiten Verfahren.

- **Fachanwendungen**

Fachbezogene systemtechnische Dienste; spezifische Vorgangsbearbeitungssysteme für die Polizei, die Steuer und die Justiz; spezifische Registerlösungen; spezifische Verfahren in Zusammenarbeit mit den Kommunen im Umweltbereich; fachspezifische Auswertungs- und Analysetools; Datawarehouse-Lösungen.

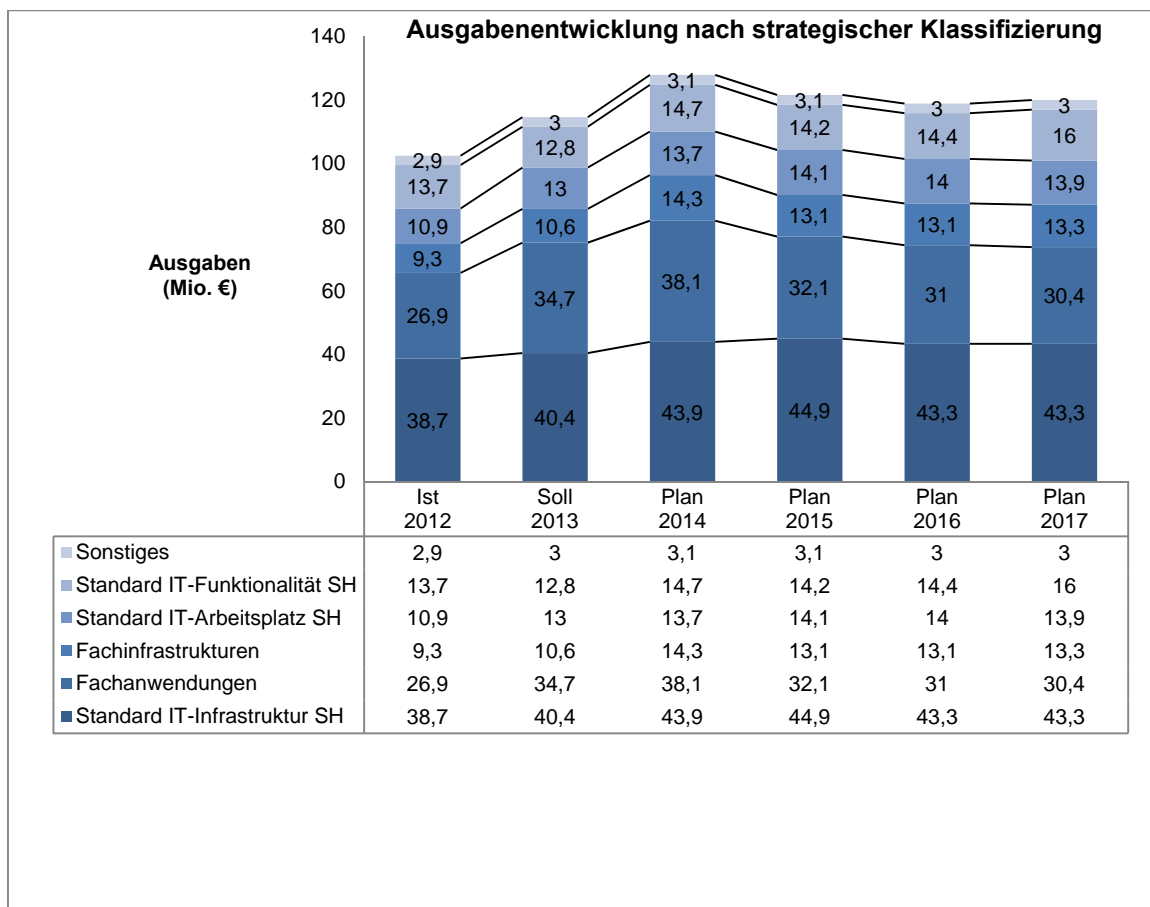


Abbildung 1 - Ausgabenentwicklung nach strategischer Klassifizierung 2012 bis 2017

³ Employee Self Services = Mitarbeiter Selbstbedienung - Mitarbeiter können in einem webbasierten Anwendungsprogramm oder über mobile Anwendungen eigene personalbezogene Daten selbst anlegen, anzeigen, ändern oder Genehmigungsprozesse starten

1.4 Strategische Schwerpunkte

Der Einsatz der IT soll so gestaltet werden, dass die Leistungsfähigkeit der Landesverwaltung bei sinkenden Beschäftigtenzahlen, zunehmender Komplexität der Aufgaben und steigenden Anforderungen an die Qualität bei gleichzeitiger Berücksichtigung von wirtschaftlichen Aspekten erhalten bleibt.

Für die Landesverwaltung hat die Schaffung von Grundfunktionalitäten nach dem Motto „Einer für Viele“ Vorrang vor der individuellen, nur auf die spezifischen Anforderungen einer Behörde, ausgerichteten Umsetzung einer IT-Maßnahme. Ein einheitlicher IT-Betrieb auf der Basis von Standardisierung, Harmonisierung und Konsolidierung zeichnet sich durch hohe Funktionalität und Wirtschaftlichkeit aus. Es gilt, Doppelarbeit und Doppelstrukturen zu vermeiden und abzubauen. Bei der Realisierung von IT-Maßnahmen sind daher vorrangig die wirtschaftlichen Gesichtspunkte und nachrangig die Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten in den Behörden und Dienststellen der Landesverwaltung zu berücksichtigen. Auf jeden Fall sind Parallellösungen und Insellösungen zu vermeiden.

Um die Nutzung gemeinsamer Standards und Verfahren zu ermöglichen, sind mögliche Belange der Kommunen und anderer Verwaltungsträger bereits in der Planungsphase zu berücksichtigen. Grundsätzlich sind Kooperationen mit anderen Ländern zu unterstützen, dennoch ist darauf zu achten, dass insbesondere solche Kooperationen ausgewählt werden, die dem Land Schleswig-Holstein einen wirtschaftlichen Vorteil bringen.

Für die Qualifizierung strategisch wichtiger Maßnahmen werden die IT-Vorhaben und IT-Verfahren neben der Klassifizierung nach den strategischen Merkmalen über weitere Bewertungskriterien charakterisiert:

- Rechtliche Vorgaben
- Politische Vorgaben
- Sonstige Empfehlungen durch z.B. den LRH oder des ULD
- Technologische Ablösungs- oder Durchführungsnotwendigkeiten
- Nutzung der zentralen Infrastrukturen
- Grad der Wirtschaftlichkeit
- Kooperationsmöglichkeit

Aus diesen Grundsätzen lassen sich die im Folgenden beschriebenen Handlungsfelder ableiten.

1.5 IT-Organisation und IT-Steuerung

Die Fortentwicklung der CIO-Organisation und die Stärkung der IT-Steuerung in den Ressorts, einschließlich der Neustrukturierung von Zuständigkeiten für die IT in der Landesverwaltung ist ein Schwerpunkt der IT-Strategie.

Orientierung bei der Reorganisation von Zuständigkeiten geben die „Mindestanforderungen der Rechnungshöfe des Bundes und der Länder zum Einsatz der Informations- und

Kommunikationstechnik (IuK-Mindestanforderungen)“. Insbesondere ist die Wirtschaftlichkeit der Nutzung von vorhandenen Standard IT-Infrastrukturen und Standard IT-Funktionalitäten und von Lösungen anderer Träger der öffentlichen Verwaltung in den Entscheidungsprozess einzubeziehen. Vor der Einführung von IT-Vorhaben ist eine erste Wirtschaftlichkeitsuntersuchung durchzuführen. Die Empfehlungen zur Durchführung von Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen beim Einsatz der IT in der Bundesverwaltung (IT-WiBe) können verwendet werden.

1.5.1 Ressorts

Unter Beteiligung des CIO organisieren die obersten Landesbehörden das IT-Management und die IT-Strukturen einschließlich der Ihnen nachgeordneten Bereiche durch Schaffung der organisatorischen und personellen Voraussetzungen. Jedes Ressort und die Staatskanzlei bestellen zudem eine oder einen IT-Beauftragten (ITB) sowie eine Vertreterin oder einen Vertreter, welchem ein dezentrales IT-Management zur Unterstützung seiner Aufgaben zugeordnet ist.

Der oder die zuständige IT-Beauftragte (ITB) koordiniert unter Berücksichtigung der Vorgaben des CIO und des ZIT SH verantwortlich die IT des Ressorts und ist zentraler Ansprechpartner für die zu- und nachgeordneten Behörden. Er steuert das Anforderungs- und Changemanagement, übernimmt die Koordinierung der IT-Maßnahmenplanung und vertritt die Belange seines Geschäftsbereiches in den Landesgremien der IT.

1.5.2 Nutzung und Steuerung des zentralen IT-Dienstleisters Dataport

Dataport ist der zentrale IT-Dienstleister für die Landesverwaltung Schleswig-Holstein und soll zur IT-Unterstützung genutzt werden. Eine Beauftragung von Dataport kann ohne Ausschreibung erfolgen. Die Entwicklung Dataports ist wesentlich von den Entwicklungen und Strategien der Trägerländer und der schleswig-holsteinischen Kommunen abhängig.

Die Zusammenarbeit zwischen den Trägern und Dataport hat sich mittlerweile etabliert und besitzt in der IT der Länder einen hohen Stellenwert, da es im hohen Maße wirtschaftlich ist, gemeinsame Infrastrukturen zu nutzen und die damit verbundenen Kosten zu teilen. Für die Leistungen für die Landesverwaltung Schleswig-Holstein durch Dataport werden rd. 80,0 Mio. € p.a. verausgabt.

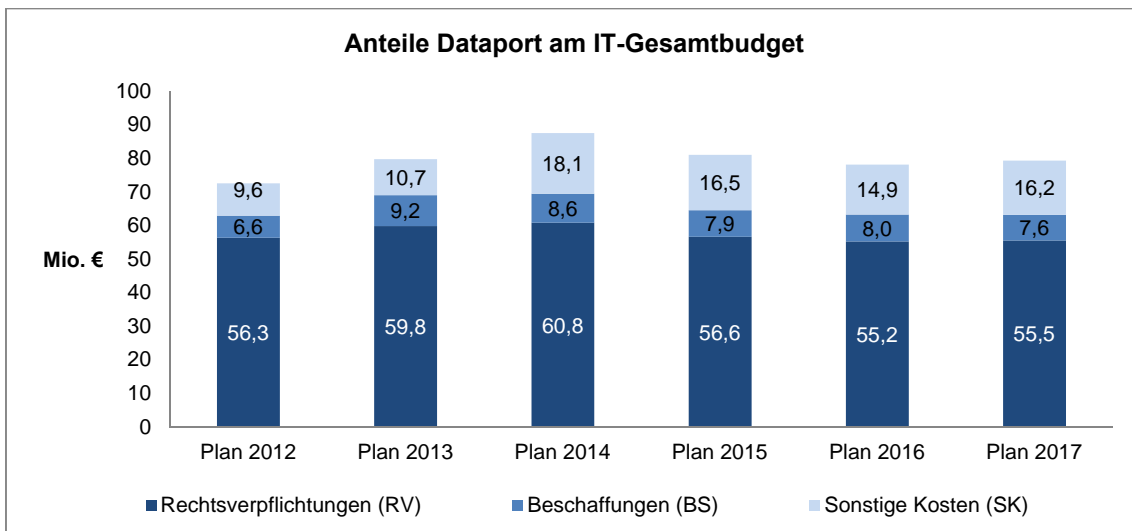


Abbildung 2 - Dataportanteile am IT-Gesamtbudget 2012 bis 2017

1.5.3 Kooperation mit Gebietskörperschaften

Einen hohen Stellenwert genießen die Kooperationen mit den norddeutschen Ländern über den gemeinsamen IT-Dienstleister Dataport. Für die länderübergreifende Kooperation ist der gemeinsame IT-Dienstleister Dataport daher eine wichtige Voraussetzung.

Neben den Ländern Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen, sind der ITVSH mit derzeit 66 schleswig-holsteinischen Kommunen⁴, die Freie und Hansestadt Hamburg und die Freie Hansestadt Bremen die stärksten Kooperationspartner.

Ziel ist es, IT-Verfahren wirtschaftlich zu entwickeln und deren Leistungen einem breiten Nutzerkreis zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund hat sich das Land Sachsen-Anhalt auch dazu entschlossen, als Träger von Dataport dem norddeutschen IT-Verbund beizutreten.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen durch den Beitritt Sachsen-Anhalts sollen für die Träger in den nächsten 5 Jahren rd. 30,0 Mio. € betragen. Dies ist jedoch wesentlich abhängig von den Entscheidungen Sachsen-Anhalts. In 2014 sind Kooperationsmaßnahmen mit einem Budgetanteil von 79,8 Mio. € eingeplant.

⁴ Dataport Geschäftsbericht 2012, Seite 52, Stand März 2013

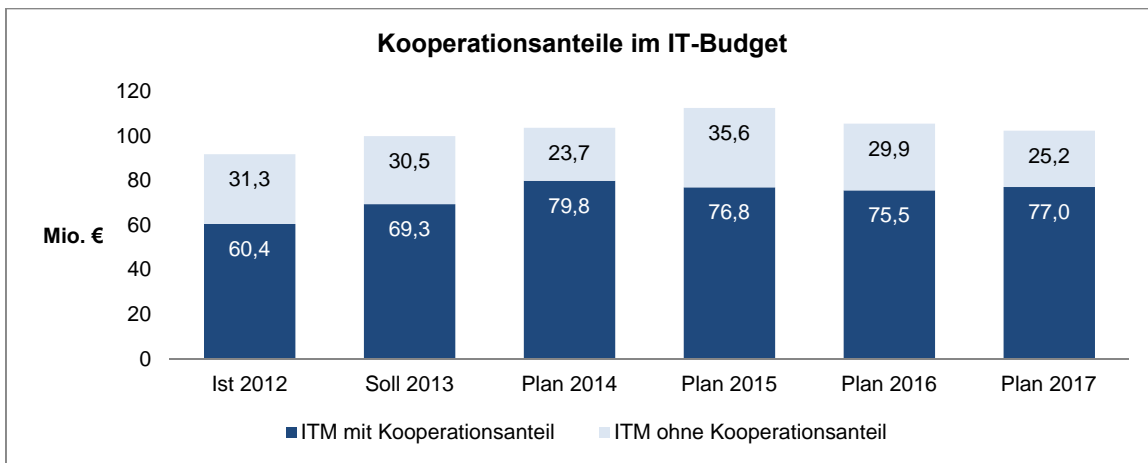


Abbildung 3 - Kooperationsanteile am IT-Gesamtbudget 2012 bis 2017

Der Ansatz gilt auch für Maßnahmen in bundes- und staatsübergreifenden Verbänden, die durch den fortschreitenden europäischen Integrationsprozess zunehmend an Bedeutung gewinnen. Damit verbunden ist die Berücksichtigung und Gestaltung internationaler Prozesse und Standards, so dass einheitliche Lösungen im Rahmen der Bund-/Länderkooperationen den Vorrang vor Landesstandards haben.

Übergreifende IT-Maßnahmen werden zudem vom IT-Planungsrat des Bundes abgestimmt.

Der IT-Planungsrat dient in Deutschland zur Koordinierung von Bund- und Länderarbeiten in der Informationstechnologie. Die Grundlage für das Zusammenwirken ist im Artikel 91c des Grundgesetzes verankert.

Im Jahr 2013 werden über den IT-Planungsrat Projekte, Maßnahmen und Anwendungen in Höhe von 7,7 Mio. € umgesetzt und betrieben, die bis auf die Ebene der schleswig-holsteinischen Kommunen angebunden sind. Der Kooperationsanteil für Schleswig-Holstein beträgt in 2013 mit rd. 0,3 Mio. € lediglich 3,9 % an den Gesamtausgaben.⁵

Für die folgenden Maßnahmen hat der IT-Planungsrat auf Grundlage des IT-Staatsvertrages die Koordinierungsverantwortung in der Zusammenarbeit von Bund und Ländern.

Bestehende Anwendungen

- Deutsche Verwaltungsdienst-Verzeichnis (DVDV)
- Behördenfinder Deutschland (BFD)
- LeiKa-plus (Leistungskatalog Verwaltung)
- Governikus Plattform zum sicheren Internet Datenaustausch zwischen Verwaltungen, Unternehmen und Bürgern
- Behördennummer 115

⁵ Finanzplanung IT-Planungsrat 2013, Stand 12.10.2013

Umzusetzende Koordinierungsprojekte

- Nationales Waffenregister Stufen 2 und 3
- S.A.F.E - einheitliche Verfahren für den elektronischen Rechtsverkehr
- Moderne Bürgerdienste
- Nationale Prozessbibliothek
- Breiteneinführung des P23R-Prinzips
- EDV-Grundbuch
- Online Sicherheitsprüfung
- Elektronische Rechnungsbearbeitung in der Verwaltung

Im Jahr 2013 werden insgesamt 84 von 163 IT-Vorhaben und IT-Verfahren mit einem Budgetanteil von 69 % im Rahmen von Kooperationen abgewickelt. Dies bedeutet zum Jahr 2012 einen Anstieg von rd. 8,9 %, mit zunehmender Tendenz.

1.5.4 Einbeziehung der Kommunen

Die Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen im Bereich der Informationstechnologie hat durch die Einrichtung des Landes-IT-Rates im Jahr 2012 eine Stärkung erfahren.

Konkretisiert wird die Zusammenarbeit bei der Standardisierung der IT-Arbeitsplätze nach dem Landesstandard „+1“ sowie durch gemeinsame Projekte, die über die Vereinbarung zur IT-Harmonisierung zwischen Land und Kommunen gesteuert und finanziert werden.

Fachliche Zusammenarbeit erfolgt auch im Rahmen von Fachverfahren über die verantwortlichen Ressorts (z.B. xMeldewesen, xPersonenstandswesen, Umweltinformationssysteme, u.a.) sowie bei der Nutzung und Pflege des Zuständigkeitsfinder Schleswig-Holstein (ZuFiSH) über die Bereitstellung von Bürgerinformationsdiensten in einem zentralen System mit verteilten Redaktionen. Darüber hinaus wurden durch zentrale Finanzierung alle Landräte als untere Landesbehörde an das Landesnetz Schleswig-Holstein angeschlossen.

1.5.5 Informationssicherheit

Ohne IT ist die Erfüllung von Verwaltungsaufgaben heute praktisch nicht mehr möglich. Dieser Tatsache ist durch geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und zum Schutz vor Gefahren Rechnung zu tragen.

Neben gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung, insbesondere aus dem Landesdatenschutzgesetz (LDSG) und der Datenschutzverordnung (DSVO) des Landes Schleswig-Holstein, sind auch Vorgaben aus dem Bund (u.a. IT-Planungsrat) sowie Dienstvereinbarungen und Mitbestimmungsgesetze, gängige Standards und Mindestanforderungen der Rechnungshöfe zu berücksichtigen. Diese Aspekte der Informationssicherheit gehen über rein datenschutzrechtliche Belange hinaus.

Mit Kabinettsbeschluss vom 07. September 2010 hat das Land Schleswig-Holstein eine IT-Sicherheitsleitlinie für die IT-Basisinfrastrukturkomponenten verabschiedet, in der die gemeinsame Strategie für Datenschutz und IT-Sicherheit der durch das ZIT SH betriebenen

Infrastruktur festgelegt wurde. Die Leitungsebene hat sich mit dieser IT-Sicherheitsleitlinie sichtbar zu ihrer Verantwortung bekannt. Eine entscheidende Rahmenbedingung ist dabei die Ausrichtung zur „Datenschutzfreundlichen Infrastruktur“. Hierbei wird ein grundsätzlicher Sicherheitsstandard entsprechend den Sicherheitszielen des LDSG unter Berücksichtigung der BSI-Standards gewährleistet und Möglichkeiten der Revision für teilnehmende Behörden und Stellen geschaffen. Die Umsetzung erfolgt im Regelfall unter frühzeitiger Beteiligung des Unabhängigen Landeszentrums für den Datenschutz Schleswig-Holstein (ULD).

Organisatorische Basis dieser Strategie ist das landesweite Integrierte Sicherheitsmanagementsystem (ISMS), welches das Vorgehen im Bereich Informationssicherheit vereinheitlicht, steuert und in einem kontinuierlichem Prozess verbessert. Leitung und Verantwortung in der Funktion des Informationssicherheitsmanagers für die Standard-IT obliegen dabei dem ZIT SH.

Zur Verbesserung der Gesamtsicherheit und auf Anforderung des IT-Planungsrates wird derzeit in Kooperation mit Hamburg, Bremen und Dataport ein CERT-Nord (Computer Emergency Response Team) unter Zusammenarbeit mit dem CERT-Bund errichtet.

2. IT-Personal

2.1 Allgemeine Informationen

Die Personalausgaben für IT-Personal werden in den Ressorthaushalten ausgewiesen und können dem IT-Budget und den IT-Maßnahmen nicht zugeordnet werden.

Die heutige IT-Beauftragtenkonferenz des Landes Schleswig-Holstein (ITBK) hat 2007 im Auftrag der Landesregierung das Konzept „Grundsätze zur Erhebung des Personalbestands im Bereich der IT der Landesverwaltung Schleswig-Holstein“ erarbeitet. Es bietet die Grundlage, die für IT aufgewendeten Personalleistungen strukturiert zu erfassen.

Die Leistungen für IT werden jedoch nicht nur von Personal in den Landesverwaltungen erbracht, sondern wesentlich auch durch Personal von Dataport. Dataport beschäftigt im Trägerverbund rd. 1.852 Mitarbeiter⁶.

Weitere fachspezifische Personalleistungen werden über Dataport am freien Markt beschafft oder aber Kapazitäten im Rahmen von Kooperationsprojekten genutzt.

Eine Personalerhebung auf Landesebene gibt daher nur bedingt Einblick über den Einsatz von Personalleistungen für die IT.

Entsprechend den Empfehlungen der ITBK wird IT in Personaltagen (PT) gemessen. Aus der Summe der Personaltage wird das Vollzeitvolumen in Stellen (FTE - Full Time Equivalent) errechnet. Dieser statistische Wert dient als Vergleichs- und Referenzgröße, um Änderungen im Personalbestand des Landes für die IT messen, bewerten und ggf. begründen zu können.

Erstmals wurden diese Daten zum Stichtag 31.12.2007 erhoben. Die Datenreihe wurde bis zum Stichtag 31.12.2012 fortgeschrieben. Die Erhebungsergebnisse werden durch eine stichtagbezogene Ist-Aufnahme innerhalb der IT-Bereiche ermittelt und nicht als standardisierte Auswertung der bestehenden Personalmanagementsysteme erstellt. Zudem variieren die Daten durch Ressortwechsel und veränderten Zuständigkeiten im Rahmen von übergreifenden Projektstrukturen.

Die vorliegenden Daten können daher nur als Richtwert verstanden werden.

2.2 Personal im Bereich der IT

Immer mehr Verwaltungsprozesse werden IT gestützt abgewickelt. Durch den steigenden Bedarf mit IT und an IT, steigen auch die Anforderungen an die IT-Mitarbeiter in den IT-Leitstellen sowie an die Anwender im Umgang mit IT.

Dabei steigt nicht nur die Anzahl der IT-Verfahren sondern auch die Komplexität innerhalb und zwischen den IT-Verfahren.

⁶ Stand 31.12.2012

Um eine sichere Abwicklung der verfahrensgestützten Prozesse zu gewährleisten, braucht es neben ausreichendem Personal auch qualifiziertes Personal, welches sich den stetigen Herausforderungen einer schnelllebigen IT stellen kann.

Entsprechend der in Tabelle 1 ausgewiesenen Personalentwicklungen, hat sich die Anzahl des eingesetzten IT Personals von 595 FTE in 2007 auf 551 FTE (-44 FTE) in 2012 reduziert. Dies entspricht einem Personalabbau von 7,4 % in den letzten 6 Jahren. In dem Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2012 sind die Bedarfe der IT jedoch um 25,0 Mio. € (rd. 25%) in den jährlichen Ausgaben angestiegen.

Das Wachstum der IT nach ITM und nach Ausgaben beträgt dabei nur von 2012 auf 2013 rd. 6 % und 5 %. Eine qualitative Bewertung des IT-Personals ist hierbei nicht berücksichtigt.

↓ Ressort	Stand	Stand	Stand	Stand	△ FTE	Anzahl ITM	HH-Volumen (Mio. €)
	31.12.2007 (FTE)	31.12.2009 (FTE)	31.12.2011 (FTE)	31.12.2012 (FTE)			
ZIT SH	18	15	20	24	+6	37 → 43	51,5 → 52,1
StK	10	6	6	6	-4	8	0,6 → 0,6
IM ⁷	158	118	118	118	-40	56	19,2 → 21,3
FM	220	158	180	183	-37	25 → 26	22,1 → 23,5
MWAVT	5	4	4	6	+1	9 → 10	0,4 → 0,4
MBW	13	20	19	17	+4	11	1,4 → 1,5
MJKE	127	131	140	147	+20	49 → 53	9,3 → 10,7
MSGFG	25	27	24	21	-4	16 → 17	1,4 → 1,3
MELUR	19	25	20	25	+6	16 → 17	7,8 → 8,3
Summe	595	504	531	551	595 → 547 -48 (-8,06 %)	227 → 241 +14 ITM (+6 %)	+6,0 Mio. € (+5 %)

Tabelle 1 - Personalentwicklung Land Schleswig-Holstein 2007 bis 2012⁸

2.3 Personalentwicklung im Bereich der IT

Sinkende Personalkapazitäten bei gleichzeitig steigendem Finanzvolumen bedeutet zunehmende Verantwortung. Zudem führt die IT-Personalentwicklung im Land zu einer vermehrten Verlagerung von Aufgaben an Dataport. Die Anzahl der Dataport-Mitarbeiter wuchs in den Jahren 2007 bis 2012 von 1.603 MA auf 1.852 MA (+249 MA = +15,5 %) an; davon 75 MA (+13 %) am Standort Altenholz, in Kiel.⁹

⁷ Die Personaldaten des IM werden seit 2009 durchgeschrieben

⁸ Personalanteile ohne Projekt „KoPers“

⁹ Personalbericht Dataport 2012

Dataport spielt daher für die Personalplanung und -entwicklung eine wesentliche Rolle.

- So wird durch die Zentralisierung und Standardisierung von zentralen Infrastruktur- und Verfahrensmaßnahmen bei Dataport auch der Einsatz des dafür notwendigen IT-Personals bestimmt. Diese Entwicklungen finden sich auch in den steigenden Ausgaben für eingekaufte Dienstleistungen bei Dataport wieder.
- Dabei sorgt Dataport mit verschiedenen Entwicklungs- und Beschaffungsmaßnahmen dafür, dass in Zeiten von Fachkräftemangel notwendiges IT-Personal zur Aufgabenabwicklung zur Verfügung steht.

Diese Entwicklungen entbinden die Verwaltungen jedoch nicht von ihren IT-Aufgaben – denn die Aufgaben verändern sich!

So ist es originäres Recht und Pflicht der Verwaltungen, die Anforderungen an die IT zur Unterstützung ihrer Aufgaben zu stellen. Dies erfordert neben dem vorhandenen Fachwissen vielfach auch organisatorische und IT-technische Kenntnisse, mit entsprechenden Qualifikationen und Fähigkeiten im Finanz- und Projektmanagement sowie Führungs- und Verhandlungsgeschicke. Um dies zu kompensieren,

- werden die Fachlichkeiten in den unterschiedlichen Ressorts durch den ITB sowie durch das IT-Personal in den DIT unterstützt.
- Diese koordinieren die strategischen und zentralen IT-Vorgaben des CIO und des ZIT SH für ihren Geschäftsbereich und setzen diese verantwortlich um.
- Die IT-Strategie des CIO für das Land SH baut dabei auf den bestehenden Anforderungen durch rechtliche und politische sowie fachliche, wirtschaftliche und kooperative Ansätze auf.
- Dies erfordert insbesondere bei den übergreifenden Verfahren höhere Koordinierungsaufwände zwischen den Beteiligten mit zunehmender Verantwortung.

Durch die Unterstützung und Abwicklung von Verwaltungsprozessen mit IT, können Personalkapazitäten in den betroffenen Bereichen kompensiert oder abgebaut werden. IT unterstützt damit den Personalabbaupfad der Landesregierung und generiert Einsparungen in den Personalhaushalten der Ressorts.

Trotzdem bedarf es durch die steigenden Anforderungen an IT und den immer komplexeren IT-Strukturen, entsprechende Kapazitäten zur Stärkung in den IT-Stellen des Landes.

Den Mangel an IT-Personal und entsprechendem Know-How hat bereits der LRH in seinen Bemerkungen 2012 festgestellt. Neben der Verlagerung von operativen IT-Diensten, der Einrichtung von IT-Kompetenzzentren (z.B. für Projektmanagement) und Shared-Service-Centern fordert der LRH auch personelle Verstärkung in der IT unter Leitung des CIO.

Die Landesregierung Schleswig-Holstein wird über bestehende Berichtspflichten in 2014 über den Umsetzungsstand der Maßnahmen informiert.

Wesentliche Maßnahmen zur personellen Stärkung des ZIT SH werden bereits durch die Staatskanzlei ergriffen.

Für langfristig angelegte organisatorische Entscheidungen, bedarf es jedoch vorab einer umfassenden Personalstudie, die Aufschluss über das im Land eingesetzte IT-Personal gibt. Diese ist für 2014 geplant.

3. Einzelplan 14

3.1 Allgemeine Entwicklungen zum Einzelplan 14

Der Einzelplan 14 besteht seit dem 01.01.2013 und enthält die Einnahmen und Ausgaben für die ressort- und landesübergreifenden Aufgaben der IT, des E-Government und der ressortübergreifenden Organisation.

Die Haushaltsmittel sind im Einzelplan 14 zentral über Globaltitel veranschlagt und entsprechen damit nicht dem üblichen Ressortprinzip der Einzelpläne im Gesamthaushalt. Die Einnahmen und Ausgaben werden über IT-Maßnahmen organisiert und vom CIO und dem ZIT SH ganzheitlich verantwortet und gesteuert.

Insgesamt umfasst der Einzelplan 14 für das Jahr 2013 ein Ausgabenvolumen von rd. 105,9 Mio. €. Damit beträgt der Zuschussbedarf unter Berücksichtigung der Einnahmen von 2,5 Mio. € insgesamt 103,5 Mio. €. Der Zuschussbedarf steigt im Jahr 2014 mit 14,4 Mio. € auf 117,9 Mio. € an (+13,9 %). Durch die Anpassung der Einnahmen auf 1,5 Mio. € beträgt das Ausgabenvolumen damit insgesamt 119,6 T€.

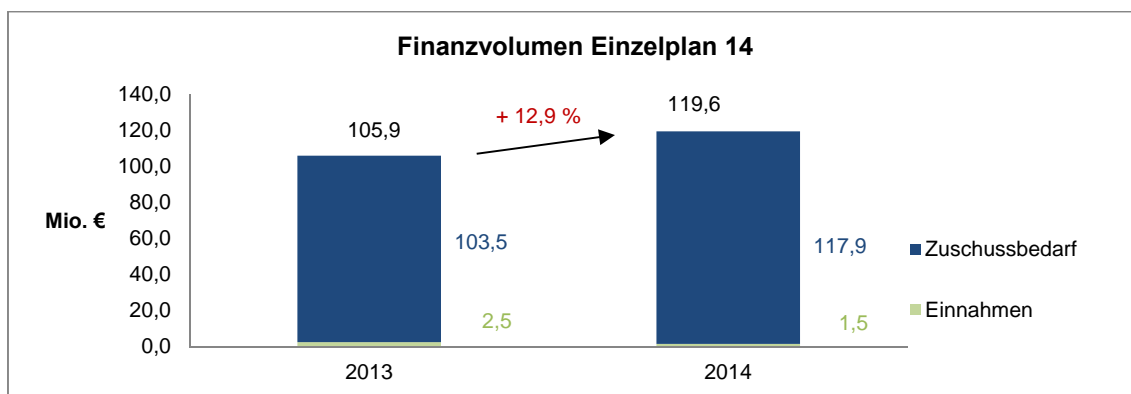


Abbildung 4 - Finanzvolumen Einzelplan 14

Die steigenden Finanzbedarfe für die IT sind unterschiedlich begründet.

- Durch den Abbau von Personal und der Zunahme von Verwaltungsaufgaben mit immer übergreifenderen Prozessen steigen auch die Anforderungen an IT.
- Auch werden durch IT-technische Innovationen und IT-gesteuerte Verfahrensabwicklungen Ausgaben zu Lasten des Einzelplans 14 in den Einzelplänen der Ressorts eingespart. Zum Beispiel werden Handys zunehmend durch Smartphones abgelöst. Die Beschaffung von Smartphones wird auf Grund ihres IT-Charakters zunehmend aus dem IT-Budget finanziert. Zudem ersetzen die elektronische Dokumenten- und Datenverarbeitung sowie deren Versand, den Gebrauch von Papier und Porto.
- Weiter werden vermehrt IT-Aufgaben aus der Staatskanzlei und den Ressorts in das ZIT SH übertragen. Damit verbunden ist vereinzelt auch die Überführung der bestehenden Haushaltsmittel aus den Einzelplänen der Ressorts in den Einzelplan 14.

- Insbesondere die Verlagerung von operativen IT-Tätigkeiten an den zentralen IT-Dienstleister Dataport verursacht Kostensteigerungen im IT-Budget. Dieses liegt weitestgehend im Abbau von IT-Personal und fehlendem Know-How begründet. Hinzu kommt, dass sämtliche Infrastrukturmaßnahmen zentral und länderübergreifend bei Dataport betrieben werden. Dies bestimmt häufig in der Folge auch den Einsatzort des benötigten Personals.

Die finanziellen Entwicklungen innerhalb der Kapitel des Einzelplans 14 werden im Folgenden näher beschrieben.

3.2 Einzelplan 14 nach Kapiteln

Mit der Errichtung des Einzelplans 14 zum 01.01.2013 wurden die Einnahmen und Ausgaben für die Maßnahmen der IT, im Bereich des E-Government und der übergreifenden Organisation in den vier Kapiteln 1401 bis 1404 dargestellt.

Ab 2014 werden die Sach- und Investitionsausgaben für den Aufbau des integrierten IT-Verfahrens „Kooperation Personaldienste SH/FHH/HB“ (KoPers) im Kapitel 1405 des Einzelplans veranschlagt. Diese werden bislang im Einzelplan 03 der Staatskanzlei bewirtschaftet.

↑ Kapitel	Bezeichnung	Ausgaben 2013 (T€)	Ausgaben 2014 (T€)	Δ Ausgaben 2013/2014 (T€)
1401	Allgemeine Angelegenheiten - Leerkapitel	0,0	0,0	0,0
1402	Informations- und Kommunikationstechnologien (IT)	100.000,0	109.710,4	9.710,4
1403	E-Government (IT-Maßnahmen mit überwiegend kommunalem Bezug)	2.500,0	2.500,0	0,0
1404	Verwaltungsmodernisierung und ressortübergreifende Organisation	612,0	593,0	-19,0
1405 ¹⁰	Projekt "Kooperation Personaldienste SH / FHH	2.860,0	6.772,5	3.912,5
	Summe Ausgaben	105.972,0	119.575,9	13.603,9
	./. Summe Einnahmen	2.450,0	1.640,0	-810,0
	Summe Zuschuss	103.522,0	117.935,9	14.413,9

Tabelle 2 - Finanzbedarfe des Einzelplans 14 nach Kapiteln 2013 bis 2014

- Das Kapitel 1401 für Allgemeine Angelegenheiten ist vorsorglich für die Abbildung von IT-Personal und Stellen eingerichtet und wird zunächst als Leertitel nachrichtlich ausgewiesen.

¹⁰ Das Projekt KoPers wird bis zum 01.01.2014 im Einzelplan 03 der Staatskanzlei bewirtschaftet. Die Haushaltsdaten für das Jahr 2013 werden lediglich zur rechnerischen Darstellung in der Tabelle mitgeführt.

Strategische Erwägungen der Landesregierung können dazu führen, dass das IT-Personal der Landesverwaltung hier zusammengefasst wird.

- Das Kapitel 1402 umfasst die Haushaltsmittel für den Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IT) der unmittelbaren Landesverwaltung des Landes Schleswig-Holstein.

Veranschlagt sind die Ausgaben für den Betrieb, die Pflege und ggf. der Fortentwicklung von zentralen und dezentralen IT-Basisinfrastrukturen, der Fachverfahren der Ressorts sowie sonstiger IT-Maßnahmen zur Umsetzung von EU- und bundesrechtlichen Vorgaben einschl. der Gremienarbeit und die Ausgaben für Kooperationsprojekte mit anderen Trägern der öffentlichen Verwaltung. Der Anteil des IT-Budgets beträgt mit seinem Ausgabenvolumen rd. 92 % am Gesamthaushalt des Einzelplans 14 und steigt im Jahr 2014 um rd. 9,7 Mio. € an. Die Entwicklungen zum IT-Budget werden in Kapitel 4 ausführlich beschrieben.

- Das Kapitel 1403 umfasst den finanziellen Rahmen für Maßnahmen im Bereich des E-Government. Die meisten Verwaltungskontakte der Bürger und der Wirtschaft bestehen nicht zu Dienststellen des Landes Schleswig-Holstein, sondern zu Städten, Kreisen, Ämtern und Gemeinden. Dabei ist jede Kommune für ihren eigenen Bereich zuständig. Die Landesregierung verfolgt das Ziel, die verwaltungsübergreifende, elektronische Zusammenarbeit der Verwaltungen voranzutreiben, ohne die bestehenden Zuständigkeitsregelungen zu verändern. Dazu bietet das Land seine E-Government-Infrastrukturen den Kommunen zur Benutzung an. Um deren Belange von vornherein zu berücksichtigen, ist der kommunale Bereich an der Weiterentwicklung dieser Infrastrukturen beteiligt. Die Ausgaben von rd. 2,5 Mio. € werden fortgeschrieben.

- Das Kapitel 1404 umfasst den finanziellen Rahmen für Maßnahmen der Verwaltungsmodernisierung und ressortübergreifenden Organisation. Ziel ist es, die bestehenden Verwaltungsabläufe (Prozesse) durch neue Rahmenvorgaben und IT-Einsatz zu optimieren.

Des Weiteren sind die Ausgaben der Anstalt öffentlichen Rechts „Einheitlicher Ansprechpartner Schleswig-Holstein (EA-SH)“ im Kapitel 1404 veranschlagt. Der EA-SH hat das Ziel, die Aufnahme und Ausübung von Dienstleistungen in Schleswig-Holstein zu erleichtern. Träger des EA-SH sind neben dem Land Schleswig-Holstein die Kommunalen Landesverbände, die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern des Landes Schleswig-Holstein. Mit 593,0 T€ Haushaltsbedarfen in 2014 sinkt der Bedarf zum lfd. Haushaltsjahr um 19,0 T€

- Das Kapitel 1405 umfasst ab 2014 die Sach- und Investitionskosten für das Projekt „KoPers“ Die Kernbereiche dieses Verfahrens sind die Personalkostenabrechnung und die Personalverwaltung und sollen künftig die IT-Verfahren PERMIS-A und PERMIS-V, sowie das Verfahren zur Personalverwaltung der Lehrkräfte „PERLE“ ablösen. Weitere Funktionen wie z.B. die Stellenverwaltung, Bewerbermanagement und Personalkostenhochrechnung

sollen verfahrenstechnisch erfasst und umgesetzt werden. Der Aufbau des IT-Verfahrens erfolgt in Kooperation mit der Freien und Hansestadt Hamburg und berücksichtigt auch die Belange der Kommunen in Schleswig-Holstein. Die Personalausgaben des Projektes "KoPers" werden weiterhin im Kapitel 0301 - TG 64 der StK veranschlagt. Mit dem Abschluss des Projektes sollen die laufenden Betriebs- und Pflegekosten für das IT-Verfahren „KoPers“ in das zentrale IT-Budget, Kapitel 1402 überführt werden. Im Projekt „KoPers“ haben sich wesentliche Ausgabenblöcke in das HHJ 2014 verschoben. Hinzu kommen Mehrbedarfe durch den Einkauf externer Unterstützungsleistungen für die Projektleitung und -begleitung. Die Ausgaben für die Sach- und Investitionskosten steigen von 2013 mit 2,9 Mio. € um 3,9 Mio. € auf 6,8 Mio. € an. Umfangreiche Entwicklungskosten werden auch nach der Übernahme in den laufenden Betrieb zu berücksichtigen sein.

Weitere Projekt- und Mittelübertragungen sind ab dem Jahr 2015 geplant. Insbesondere soll das IT-Verfahren „BOS Zugangsnetz“ aus dem Bereich der Landespolizei in das ZIT SH und damit auch in den Einzelplan 14 überführt werden.

4. IT-Budget (Kapitel 1402)

4.1 Allgemeine Entwicklungen im IT-Budget

Das IT-Budget gewährleistet die Versorgung der unmittelbaren Landesverwaltung mit allen notwendigen Leistungen der IT. Veranschlagt sind die Ausgaben für den Betrieb, die Pflege und ggf. die Fortentwicklung von zentralen IT-Basisinfrastrukturen, Fachverfahren der Ressorts sowie sonstige IT-Maßnahmen zur Umsetzung von EU- und bundesrechtlichen Vorgaben. Dazu gehören außerdem Gremienarbeit und die Ausgaben für Kooperationsprojekte mit anderen Trägern der öffentlichen Verwaltung.

Mit dem Bestehen des IT-Budgets im Jahr 2005 beträgt das Ausgabevolumen pro Jahr rd. 100,0 Mio. €. Dies entspricht rd. 92 % vom Gesamthaushalt des neuen Einzelplans 14. Aktuell werden im Rahmen des IT-Budgets 241 aktive IT-Maßnahmen des Landes Schleswig-Holstein bewirtschaftet.

Entsprechend der Entwicklungen im Bereich der IT wird der Ansatz des IT-Budgets erstmalig ab 2014 um rd. 9,7 Mio. € auf insgesamt 109,7 Mio. € angehoben. Der Mehrbedarf von 9,7 Mio. €

- entfällt mit rd. 7,0 Mio. € auf neue und bestehende IT-Verfahren durch erforderliche Neu- und Weiterentwicklungsmaßnahmen.
- Rd. 2,0 Mio. € werden ab 2014 für das Pilotprojekt „+1.Service“ zum Ausbau und Betrieb einer zentralen Arbeitsplatzbetreuung bei Dataport benötigt.
- Die übrigen 0,7 Mio. € werden durch Haushaltsübertragung aus dem Einzelplan 13 des MELUR zur Deckung der IT-Bedarfe der Landesbetriebe LKN (Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein) und LVUA (Landeslabor Schleswig-Holstein) im IT-Budget herangezogen.

Entgegen der ursprünglichen Planung über Ausgaben in Höhe von 106,1 Mio. € zu Beginn des Jahres, betragen die Ausgaben für 2013 102,9 Mio. €. Grund für den geringeren Mittelabfluss sind vor allem Verzögerungen in der Umsetzung von IT-Maßnahmen. Grund sind zum einen die langandauernden Verhandlungen zu den Rücklagen und der Anhebung des IT-Budgets ab 2014. Zum anderen durch die Neuorganisation der IT des Landes, in Verbindung mit dem zweimaligen Ressortwechsel des Zentralen IT-Managements im Rahmen der lfd. Legislaturperiode. Hinzu kommen die Neubesetzung des hauptamtlichen CIO zum 15. Juli 2013 und die fortdauernden Stellenbesetzungen innerhalb des ZIT SH. Durch die zeitlich bedingten Aufwände und die neuen Handlungsfelder können umfangreiche ITM des ZIT SH erst im 3. Quartal 2013 angestoßen werden. Umfangreiche Ausgaben verschieben sich damit in das Jahr 2014 und erhöhen dort den Gesamtbedarf.

Die Deckung der Mehrbedarfe in Höhe von rd. 3,0 Mio. € erfolgt durch die verfügbaren Rücklagen der IT von insgesamt 7,89 Mio. €.

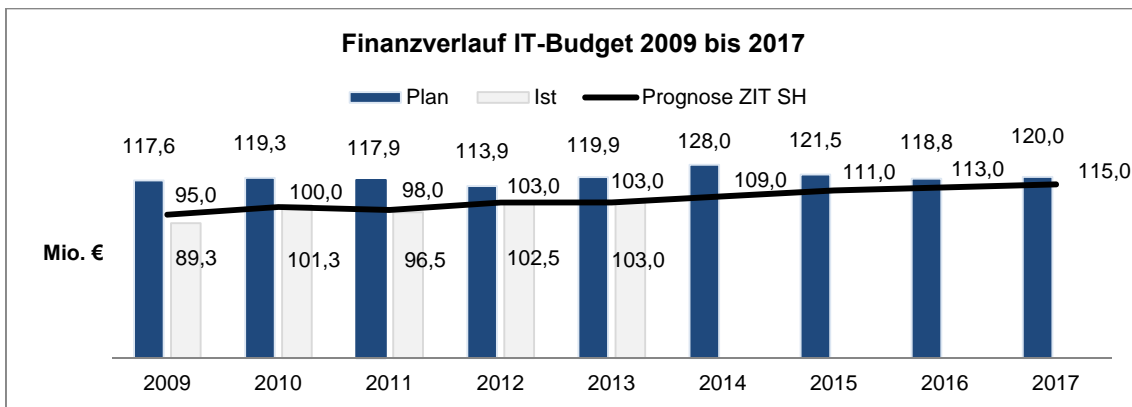


Abbildung 5 - Finanzverlauf Kapitel 1402 - Zentrales IT-Budget 2009 bis 2017

4.2 Bewirtschaftungsgrundsätze

Mit der Errichtung eines zentralen IT-Budgets, seinerzeit im Kapitel 1103 des Einzelplan 11, war bereits zum Haushalt 2004/2005 eine maßnahmenorientierte Bewirtschaftung der IT-Mittel vorausgesetzt. Die Haushaltsplanungen nach IT-Maßnahmen (ITM) erfolgen seitdem landesweit über das Haushaltsverfahren ITWeb. Das ITWeb ist eine Applikation zum HAVWeb, dem Haushaltsplanaufstellungsverfahren des Landes und verpflichtendes Haushaltsverfahren für die ITM der IT.¹¹ Aktuell werden 241 aktive ITM des Landes aus dem IT-Budget mit rd. 100,0 Mio. € bewirtschaftet.

Die Bewirtschaftung des IT-Budgets basiert auf den jährlichen Vorgaben des Finanzministeriums zur kameralen Haushaltsführung im Landeshaushalt. Alle Haushaltsmittel werden titelorientiert zugewiesen und gemäß der Zweckbestimmung eines Titels verausgabt.

Diese Sichtweise reicht zur Steuerung der IT aber nicht aus. Ein ressortübergreifendes IT-Finanzmanagement erfordert neben den o. g. Vorgaben der kameralen Haushaltsführung gesonderte Grundsätze für die Bewirtschaftung nach ITM. ITM strukturieren das IT-Budget inhaltlich und erhöhen die Transparenz mit dem Ziel, besser Auskunft darüber erteilen zu können, wo für die Haushaltsmittel ausgegeben werden.

- In den Planungen nach ITM werden die Ausgaben pro Titel zusätzlich unterteilt in
 - Verträge,
 - Beschaffungen und
 - Sonstigen Kosten
- Die Planungen der ITM der Ressorts werden durch jährliche Budgetverhandlungen konkretisiert und die IT-Bedarfe den strategischen und technischen Vorgaben des Zentralen IT-Management angepasst, um Parallelentwicklungen zu erkennen und zu vermeiden.

¹¹ Gem. Nr. 12 der Haushaltstechnischen Richtlinie

- Die Budgetgespräche finden auf Basis von ITM und nicht auf Basis eines Ressortbudgets statt. Die Entwicklungen der jeweiligen Maßnahmen sind dabei ausschlaggebend und haben Auswirkungen auf die Mittelfestlegungen für das laufende sowie die folgenden Haushaltsjahre. Damit wird die finanzielle Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln dem Verlauf und den Entwicklungen der IT-Maßnahmen angepasst.
- Die Verfahrensverantwortlichen von landesweiten IT-Maßnahmen des Zentralen IT-Management erhalten ein zentrales Maßnahmenbudget für die Ressort, welches im Rahmen der landesweiten Projektumsetzung sukzessive für einen zweckbestimmten Mitteleinsatz freigegeben.
- Die Festlegung der verfügbaren HH-Mittel im Rahmen der Budgetgespräche erfolgt nach Zuweisungen (Z) und sogenannten Finanzierungsvorbehalten (FV). Sie bilden den finanziellen Rahmen einer IT-Maßnahme.
- Die Festlegung von Zuweisungen erfolgt grundsätzlich für vertragliche Leistungen, lfd. IT-Geschäftsbedarfe und für konkrete Einmalleistungen. Die Verfügbarkeit der Zuweisungsmittel erfolgt unmittelbar nach dem Abschluss der Budgetgespräche zur zweckbestimmten Mittelbewirtschaftung in den jeweiligen Ressorts.
- Finanzierungsvorbehalte werden für Maßnahmen aufgewandt, deren formaler Prüfungsprozess andauert. Auch werden Finanzierungsvorbehalte für Planungen ausgesprochen, die in ihrer Höhe unbestimmt oder pauschaliert sind. Die Zuweisungen erfolgen erst nach Kenntnis des konkreten Finanzbedarfes. Gleiches gilt für Maßnahmen deren zeitliche Umsetzung durch verschiedene Risiken oder wegen noch ausstehender Beschlüsse nicht genau bestimmt werden kann. Die Freigabe dieser Mittel erfolgt dann unterjährig gemäß dem aktuellen Umsetzungsstand. Bis zur Freigabe verbleiben diese beim zentralen IT-Finanzmanagement.
- Die Zuweisungen und Finanzierungsvorbehalte bilden den finanziellen Rahmen einer ITM. Das Vorgehen sichert zudem die für die IT notwendige Transparenz einer ITM und gewährleistet einen laufenden Informationsprozess zu den Entwicklungen und Bedarfen in den unterschiedlichen Landesverwaltungen. Eine übergreifende Transparenz in den Maßnahmen lässt zudem Chancen und Risiken erkennen und ermöglicht eine landesweite und übergreifende Vergleichbarkeit und Bewertung von ITM.
- Neue IT-Vorhaben und Fortentwicklungen in bestehenden ITM sind dem ZIT vorab zur Genehmigung vorzulegen und haben den formalen Vorgaben zu entsprechen. Damit soll sichergestellt werden, dass vor einer Prüfung des ZIT auf Basis bestehender Infrastrukturen und vorherrschender Verfahren redundante Entwicklungen vermieden werden und im Vorwege durch die Ressorts Tatsachen geschaffen werden. Dies ist insofern bei einem knappen IT-Budget notwendig.
- Zur Bewertung einer ITM werden diese vom ZIT SH nach strategischen Merkmalen klassifiziert und um wesentliche Gewichtungsfaktoren ergänzt.

Merkmale Klassifizierung	Gewichtungsfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standard IT-Infrastruktur ▪ Standard IT-Arbeitsplatz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechtliche, politische und sonstige Vorgaben ▪ Technische Notwendigkeit



- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Standard IT-Funktionalität ▪ Fachinfrastruktur ▪ Fachanwendung | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung zentraler Infrastrukturen ▪ Wirtschaftlichkeit ▪ Kooperationsmaßnahmen |
|--|--|

Tabelle 3 - Klassifizierungsmerkmale und Gewichtungsfaktoren von ITM

- Die Deckung von HH-Mitteln zwischen den ITM ist unterbunden und darf nur mit Zustimmung des Zentralen IT-Finanzmanagement erfolgen. Diesbezüglich ist auch die Deckung zwischen den Titeln innerhalb einer ITM untersagt, insofern Mittel ohne Genehmigung des ZIT für den Abschluss neuer vertraglicher Verpflichtungen insbesondere für die Folgejahre verwendet werden oder durch Zweckentfremdung zu einem Finanzierungsstau, z.B. bei den Reinvestitionsmaßnahmen führen. Damit soll gewährleistet werden, hausgemachte finanzielle Risiken im IT-Budget für die Folgejahre zu vermeiden und den Finanzmittelbedarf qualitativ valide zu kalkulieren.
- Weiter werden im Rahmen der Budgetverhandlungen HH-Mittel für IT-Leistungen ermittelt, die bislang aus den Einzelplänen der Ressorts verausgabt werden und soweit möglich in das IT-Budget überführt. Der gleiche Ansatz wird bei den Einnahmen durch den Einsatz von IT verfolgt, deren Ausgaben für IT im IT-Budget erfolgen und die Einnahmen im Einzelplan der Ressorts generiert werden.

Im Anschluss an die Budgetverhandlungen 2013 wurden Zuweisungen in Höhe von rd. 94,0 Mio. € an das ZIT SH und die Ressorts ausgegeben. Echte Finanzierungsvorbehalte wurden in Höhe von rd. 12,0 Mio. € gebildet. Weitere Ansätze wurden nach Überprüfung der Planungsansätze um rd. 15,5 Mio. € gemindert. In den Quartalen 1-3/2013 sind von den Ressorts rd. 600 Bedarfsänderungen für Mehr- und Minderbedarfe zu den rd. 241 ITM beim ZIT SH gestellt worden.

4.3 Übergreifende Entwicklungen im IT-Budget nach IT-Maßnahmearten

Um die Transparenz im IT-Budget nochmals zu verbessern, werden die ITM des Landes in vier verschiedene IT-Maßnahmearten (ITM-Arten) kategorisiert. Die ITM-Arten definieren die Art der IT einer ITM und werden per Definition vom ZIT festgelegt. Dazu gehören:

- ITM der Vorhaben → Innovationen (Neu- und Weiterentwicklungen)
- ITM der Verfahren → Lfd. Verfahrenspflege und -betrieb mit geringem Innovationsanteil
- ITM Grundversorgung → ITM übergreifende Bedarfe der Grundversorgung (Geschäftsbedarfe, Schulungs- und Reiskosten, lfd. Vertragsleistungen für den Dienststellen-Support und anderen übergreifenden Verträgen, z.B. für mobile APC)
- ITM der Beschaffung → Beschaffungsbedarfe von Hard- und Software (grundsätzlich Reinvest)

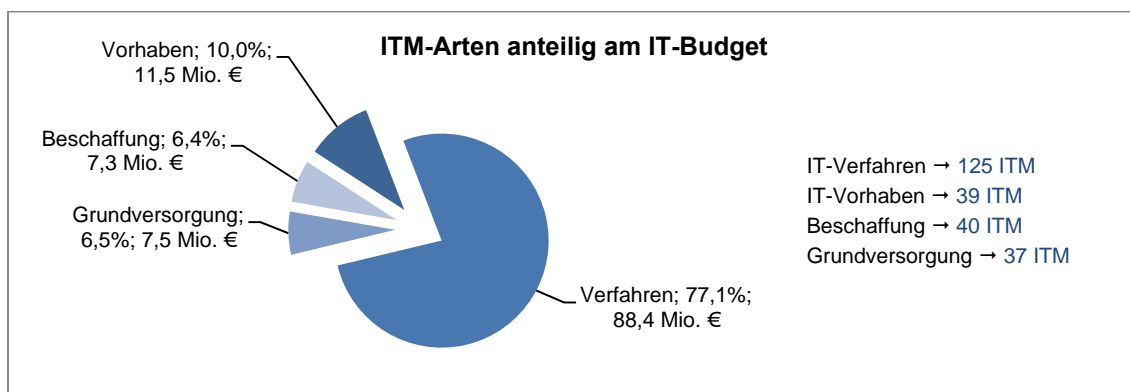


Abbildung 6 - ITM-Arten anteilig am IT-Budget in % am Soll 2013

Mit rd. 77,1 % und rd. 88,4 Mio. € nehmen die IT-Verfahren den größten Anteil im IT-Budget ein. Über diesen Ansatz werden rd. 125 IT-Verfahrensmaßnahmen abgewickelt. Davon entfallen allein auf zwei der zentralen Infrastrukturmaßnahmen des ZIT SH zusammen 29,4 Mio. €

- Landesnetz mit 14,5 Mio. €
- Sprachnetz mit 14,9 Mio. €

Hinzu kommen die IT-Vorhaben mit einem sog. Innovationsbudget von rd. 11,5 Mio. € für 39 ITM.¹² Allein davon entfallen 9,0 Mio. € auf die

- ITM „Landesnetz V+“ mit 5,0 Mio. €
- Migration „+1 Infrastruktur“ mit 1,1 Mio. €
- Projekt „Steuer-PC“ (SPC) mit 2,0 Mio. €
- Projekt „eBeihilfe“ mit 0,9 Mio. €

¹² Das IT-Vorhaben „KoPers“ wird gesondert im Kapitel 1405 des Einzelplans 14 veranschlagt und ist in diesem Ansatz nicht berücksichtigt.

Durch das IT-Vorhaben „+1-Service“ zur Verlagerung operativer IT-Dienste an Dataport, erhöht sich der Innovationsanteil ab 2014 um rd. 2,0 Mio. €.

Mit rund 14,8 Mio. € nehmen die rd. 77 ITM der IT-Grundversorgungs- und Beschaffungsmaßnahmen nur rd. 13,0 % vom IT-Budget ein.

Im Rahmen der Budgetverhandlungen werden die Ansätze der Grundversorgungsmaßnahmen grundsätzlich gedeckt und fortgeschrieben.

Der Ansatz für die Beschaffungsmaßnahmen zeigt mit Blick auf das Gesamtbudget kaum Veränderungen. Allerdings variiert dieser innerhalb der Ressorts und Dienststellen stark, da sich die Planungen an der Anzahl der zu reinvestierenden IT-Komponenten nach ihrer Nutzungsdauer bestimmen. Der Reinvestitionszyklus für z.B. PC's beträgt 5 Jahre.

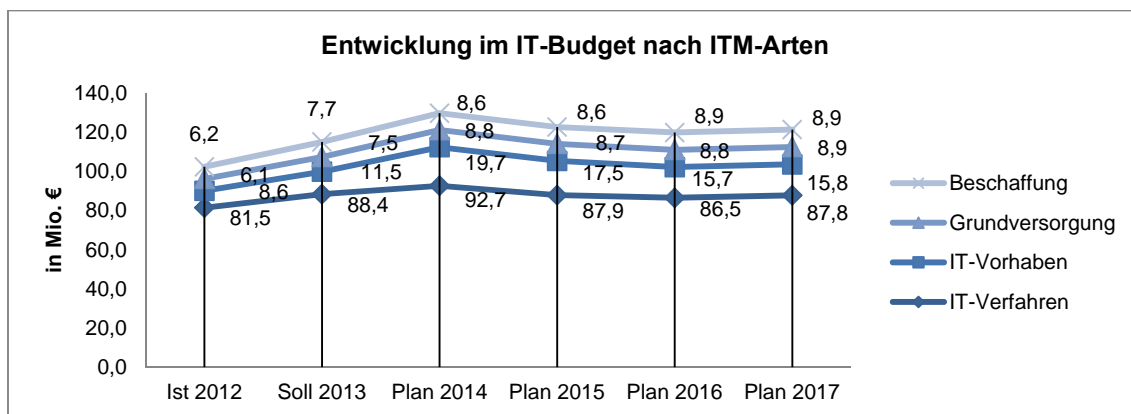


Abbildung 7 - Entwicklungen im IT-Budget nach ITM-Arten 2012 bis 2017

Auf Grund der vorab erläuterten Verschiebungen aus dem Jahr 2013 steigen in den IT-Vorhaben und in den IT-Verfahren die Finanzbedarfe in 2014 um rd. 12,5 %. Dies entspricht nahezu dem steigenden Gesamtbedarf im Einzelplan 14 von insgesamt 12,9 %.

- Ab 2013 sollen sukzessive die Rechenzentrumsleistungen der IT-Verfahren der Ressorts auf den neuen Dataport-Rechenzentrumsbetrieb im RZ² umgestellt werden. Durch die steigenden technischen Anforderungen sowie durch die notwendigen Sicherheitsstandards nach dem bundesweiten BSI-Grundschutz, werden höhere Preise als bisher für die laufende Pflege und den Betrieb veranschlagt.

Dies wirkt sich wesentlich auf die IT-Vorhaben und die IT-Verfahren aus. Hinzu kommt für SH ein jährlicher Reinvestitionsanteil von jährlich rd. 0,5 Mio. €. Preissenkungen im lfd. RZ-Betrieb wird es erst nach Amortisation der Erstinvestition ab dem Jahr 2020 erwartet. Dem gegenüber stehen rückläufige Entwicklungen durch den Abbau landeseigener Serverinfrastrukturen und damit entsprechende Minderbedarfe in den Beschaffungsmaßnahmen.

- Ein weiterer Faktor sind die steigenden Ausgaben und Bedarfe von Beratungs- und Unterstützungsleistungen in der IT. Dies ist bedingt durch den landesweiten Personalabbau auch im Bereich der IT, zudem fehlen Fachkräfte mit entsprechendem

IT-Know-How. Insbesondere durch die Bündelung der IT-technischen Infrastrukturen und -Dienste bei Dataport und damit verbunden die Konzentration und Entwicklung der technischen Standards außerhalb der einzelnen Landesverwaltungen, haben zunehmend auch die Verlagerungen von IT-Personal in der Folge. Dadurch schwindet aber auch das nötige Fachwissen für die originären IT-Aufgaben der Landesverwaltung zur strategischen IT-Planung und -Steuerung und innerhalb des Projekt- und Anforderungsmanagements. Entsprechende Unterstützungsleistungen müssen daher zumeist bei Dataport selbst oder bei Externen am Markt hochpreisig wieder eingekauft werden. Auch dies wirkt sich wesentlich in den Planungen für die IT-Vorhaben und IT-Verfahren der Ressorts aus. So stiegen die Ausgaben für Werkverträge und andere Vertragsformen im Zeitraum von 2007 bis 2012 um 13,7 Mio. € p.a. auf 53,7 Mio. € p.a.; dies entspricht einer Steigerung von 32,6 % in den letzten 6 Jahren.

- Mit der Verlagerung von Supportleistungen im Bereich der Standard-Arbeitsplätze im Rahmen des IT-Vorhaben „+1.Service“, würde der Ansatz bei einem flächendeckenden Roll-Out nach ersten Berechnungen Dataports um weitere 20,0 Mio. p.a. ansteigen. Dieser Anstieg würde sich per Definition in den Grundversorgungsmaßnahmen der Ressorts von derzeit rd. 8,0 Mio. € auf 28,0 Mio. € p.a. erhöhen. Einsparungen sind im Bereich der Personalhaushalte zu erwarten und im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung vorab zu ermitteln.

Eine Entwicklung von „+1.Service“ in Richtung des „BASIS“-Modells, welches in den Dataport-Trägerländern Hamburg und Bremen im Einsatz ist, beinhaltet zudem ein Arbeitsplatz-Mietmodell. In Verbindung mit den Entwicklungen zu RZ², würden die Investitionsbedarfe in den Beschaffungsmaßnahmen mit rd. 7,0-8,0 Mio. € p.a. dadurch nahezu abgebaut werden.

- Für die Arbeitsplatzausstattung ist in den kommenden Jahren zunehmend der Bedarf an mobilen Endgeräten wie Notebooks, Tablet-PCs und Smartphones eingeplant. Der Ansatz stützt den Trend und politischen Willen zu flexibleren Arbeitszeitmodellen und Arbeitsformen. Dies soll zur stärkeren Mitarbeitermotivation beitragen, u.a. auch um den Fachkräftemangel in der schleswig-holsteinischen Landesverwaltung entgegen zu wirken. Aktuell befinden sich rd. 4.000 Notebooks zu den rd. 22.683 PC-Arbeitsplätzen¹³ im Einsatz, mit steigender Tendenz von rd. 400 Geräten pro Jahr. Damit stieg der Einsatz von mobilen APC in den letzten 6 Jahren um rd. 41 %.
- Das Land Sachsen-Anhalt wird ab 2014 den norddeutschen Kooperationsansatz stärken. Es wird als weiterer Kooperationspartner dem Dataport-Verbund beitreten - neben Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und dem IT-Verbund mit seinen schleswig-holsteinischen Kommunen. Aktuell werden die wirtschaftlichen Auswirkungen im Rahmen der Beitrittsverhandlungen zwischen den

¹³ Erhebung Arbeitsplatz-PC (APC) Stand 31.12.2012

beteiligten Akteuren der Länder und Dataport analysiert. Diese sollen nach ersten wirtschaftlichen Betrachtungen Dataports auf die nächsten fünf Jahre rd. 30,0 Mio. € an wirksamen Synergien bringen; hauptsächlich durch Fixkostendegression in den bestehenden IT-Maßnahmen. Mit realistischen Effekten auf die IT-Maßnahmen des Landes wird ab 2015 zu rechnen sein.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die bisherigen und künftigen IT-Entwicklungen wesentlich in die Personal- und Organisationsstrukturen der Landesverwaltung wirken. Neben einer effektiveren Gestaltung von IT („Sparen mit IT“) ist auch der effiziente Einsatz von IT („Sparen an IT“) ein wesentlicher Faktor, denn IT darf dabei kein Selbstzweck sein.

Diese Entwicklungen führen insgesamt nicht nur zu Verschiebungen in den Ausgabearten des Landeshaushaltes, sondern auch innerhalb des EP 14.

4.4 Entwicklungen im IT-Budget nach ITM des ZIT SH und der Ressorts

4.4.1 Allgemeine Entwicklungen

Die Planungen des ZIT SH und der Ressorts betragen in den letzten Jahren zwischen 130,0-135,0 Mio. € p.a. Die tatsächlichen Bedarfe fielen jedoch rd. 30 % weniger aus.

Im Wesentlichen liegt das an den sogenannten Worst-Case Planungen der Verantwortlichen. Individuelle und komplexe IT-Vorhaben lassen sich zumeist nur schwer in Größe und zeitlicher Abwicklung bestimmen. Letzteres war seinerzeit ausschlaggebend für die Gründung des IT-Budgets, um flexibel auf die kurzfristigen Veränderungen in der IT reagieren zu können.

Mit der Etablierung der neuen Bewirtschaftungsgrundsätze im Jahr 2010 konnten die Planungen zunehmend qualifiziert und die Plan-/Ist-Abweichung von 24 % im Jahr 2009 auf 10 % im Jahr 2012 reduziert werden. Diesen Ansatz gilt es dennoch zu verbessern.

Die IT-Maßnahmen im ZIT SH und in den jeweiligen Ressorts sind unterschiedlich stark ausgeprägt. Dies ist wesentlich abhängig von der Aufgabenstruktur des Hauses, auch innerhalb der IT, der Größe des jeweiligen Geschäftsbereiches und der Organisation, nach ggf. zentralen oder dezentralen Ansätzen.

Mit rd. 50 % Anteil am Gesamtbudget verfügt das ZIT SH über den größten Bedarf an IT mit 43 ITM und einer Mitarbeiterkapazität von rd. 24 FTE. Zusammen mit dem Finanzministerium (19 %), welches 26 ITM mit rd. 183 FTE bewirtschaftet und dem Innenministerium (15,8 %), welches 56 ITM mit rd. 118 FTE bewirtschaftet, beträgt deren Anteil am Gesamtbudget zusammen 84 %.

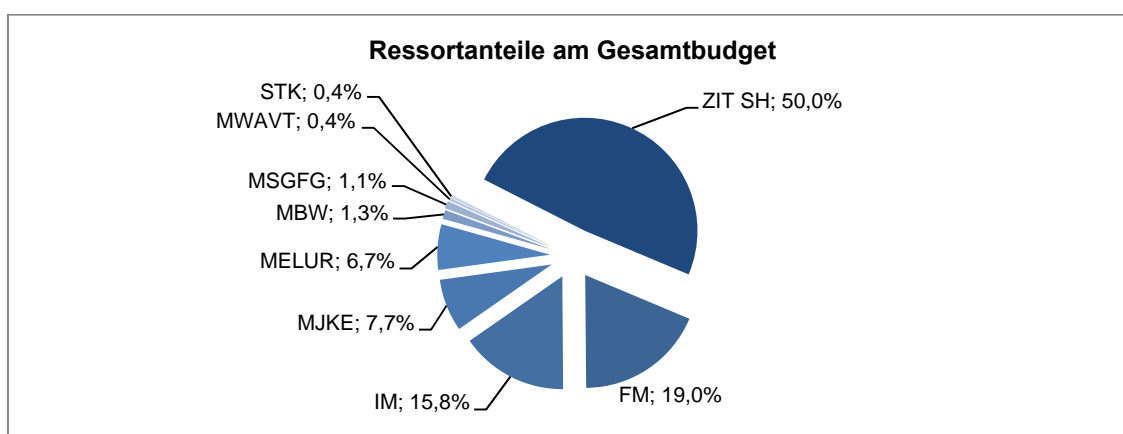


Abbildung 8 - Ressortanteile am Gesamtbudget Soll 2013

Entsprechend der Ausprägung der IT in den jeweiligen Häusern bemessen sich auch die aktuellen Mehrbedarfe. Insgesamt steigen diese von 2013 auf 2014 um 13,9 Mio. €. Dagegen stehen jedoch Minderbedarfe von rd. 5,8 Mio. €, sodass der effektive Mehrbedarf für das IT-Budget in 2014 nur noch rd. 8,0 Mio. € beträgt. Die Minderbedarfe lassen sich auf Optimierungsmaßnahmen innerhalb der IT zurückführen und den Abschluss von Neu- und

Weiterentwicklungsmaßnahmen, welche vereinzelt in den laufenden Betrieb überführt werden konnten.

Die in der Tabelle 4 dargestellten Bedarfsentwicklungen der jeweiligen Ressorts werden in den folgenden Abschnitten ausführlicher beschrieben.

Ressort	Plan 2013	↓ Plan 2014	Mehrbedarfe △ 2013/2014	Minderbedarfe △ 2013/2014	△ Mehr- / Minderbedarfe
ZIT SH	52.062,2	56.199,7	5.008,4	-870,9	4.137,5
FM	23.494,2	26.698,3	3.895,1	-691,0	3.204,1
IM	21.338,8	21.488,5	2.183,7	-2.034,0	149,7
MJKE	10.760,4	11.807,2	2.173,3	-1.126,5	1.046,8
MELUR	8.325,6	7.956,5	107,8	-476,9	-369,1
MBW	1.563,2	1.622,4	232,8	-173,6	59,2
MSGFG	1.351,9	1.002,5	74,5	-423,9	-349,4
STK	620,3	609,7	20,5	-31,1	-10,6
MWAVT	430,7	600,5	170,5	-0,7	169,8
Summe	121.960,3	129.999,3	13.866,6	-5.828,6	8.038,0

Tabelle 4 - Übersicht Mehr- / Minderbedarfe des ZIT SH und der Ressorts 2013 bis 2014

4.4.2 Finanzbedarfe des ZIT SH

Das Zentrale IT-Management verantwortet mit 43 IT-Maßnahmen rd. 17 % der landesweit 241 aktiven ITM. Die ITM des ZIT SH bilden ein Ausgabenvolumen von über 50,0 Mio. € p.a. in den Vorjahren und binden damit rund die Hälfte am Gesamtbudget.

Auf Grund des zweifachen Ressortwechsels, verbunden mit organisatorischen und personellen Veränderungen, einschließlich der Besetzung von Vakanzen, sind die IT-Entwicklungen des ZIT im Jahr 2012 und dem 1. HJ 2013 zu Teilen stagniert. Die Finanzverläufe für das Jahr 2013 werden voraussichtlich leicht rückläufig sein, mit einer entsprechenden Steigerung in 2014 und der MFP. Grundsätzlich sind die ITM des ZIT SH gemäß den aktuellen Entwicklungen als steigend zu bewerten, mit zu Teilen nicht kalkulierbaren Risiken im IT-Budget.

Das ZIT SH verfügt über eine Mitarbeiterkapazität von 24 FTE.

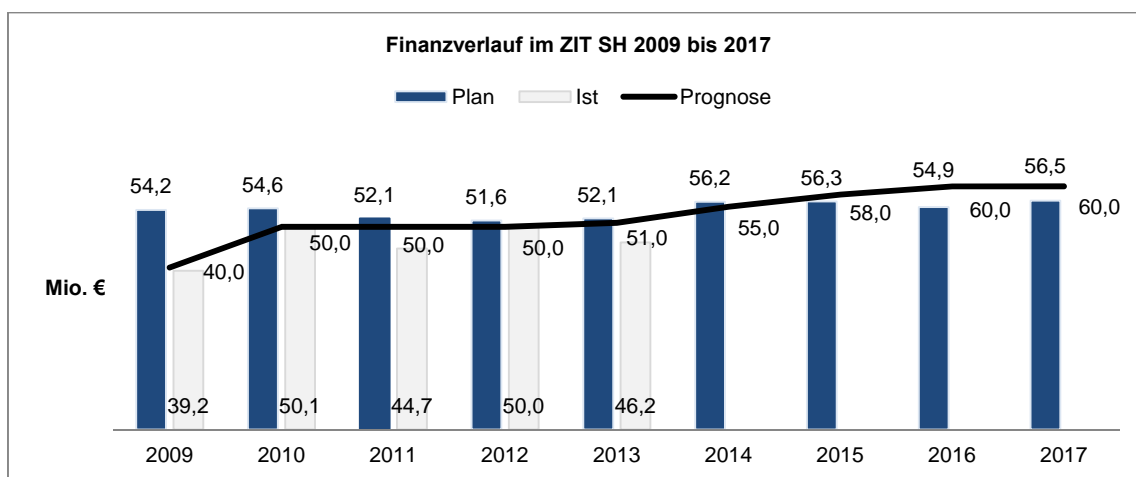


Abbildung 9 - Finanzbedarfe des ZIT SH 2009 bis 2017

Die in Tabelle 5 dargestellten wichtigen ITM des ZIT SH (11 von 43) umfassen ein Ausgabenvolumen von rd. 50,4 Mio. € in 2014.

Innerhalb des ZIT werden bis zu 80 % infrastrukturelle Maßnahmen betrieben. Dazu gehören insbesondere das Sprach- und Landesnetz mit einem Anteil von insgesamt rd. 36,0 Mio. € p.a. in den Ausgaben.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	↓ Plan 2014 (T€)	Mehr- / Minderbedarf (T€)
2154030000	Datennetz SH (Landesnetz)	14.307,5	14.914,3	14.914,3	0,0
2147030000	Telefoniedienst SH	14.817,6	14.870,0	14.675,0	-195,0
2340030000	Landesnetz V+	5.637,6	6.315,0	6.415,0	100,0
2404030000	Zentrales Lizenzmanagement (Verträge)	6.754,4	5.240,0	4.947,0	-293,0
2434030000	Aufbau und Betrieb einer zentralen IT-Support Service Infrastruktur bei Dataport	0,0	0,0	2.000,0	2.000,0

2163030000	Government Gateway (SH-Service)	1.024,5	1.361,9	1.518,1	156,2
2164030000	E-Akte; Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssystem	697,6	1.010,0	1.515,0	505,0
2149030000	+1- Kopfstelle - Betrieb zentraler landesweiter Dienste	723,1	865,0	1.382,0	517,0
2177030000	"+1" - Infrastruktur Entwicklung	716,1	1.050,0	1.300,0	250,0
2167030000	CMS II - Contentmanagement der Landesregierung für Internet, Extranet und Intranet	628,7	620,8	1.062,4	441,6
2364030000	Behördennummer 115	147,8	516,2	661,2	145,0
	Summe	45.454,9	46.763,2	50.390,0	3.626,8

Tabelle 5 - Wichtige ITM des ZIT in 2013 bis 2014

- Durch Vakanzen im Bereich Landesnetz V+ werden voraussichtlich Maßnahmen in Höhe von rd. 1,8 Mio. € im Jahr 2013 nicht umgesetzt werden können. Jedoch ist ab 2014 eine ausreichend personelle Verstärkung in dem Bereich vorgesehen. Geplant ist
 - die Fortschreibung des Landesnetz V+ über Internet (LN-i)
 - Pilotprojekte im Bereich der Kommunen
 - die Integration vom „BOS Zugangsnetz“
 - sowie die Verlagerung von operativen Aufgaben im ZIT an Dataport.

Ziele sind eine verbesserte kommunale Nutzung, verringerte Kosten für „Wenig-Nutzer“, die Entlastung des ZIT SH sowie die Verringerung der Ausgaben für externe Projektunterstützung.

- „+1.Service“: Aufbau und Betrieb einer zentralen IT-Support Infrastruktur bei Dataport. Bei einer landesweiten Umsetzung betragen die Ausgaben für das lfd. Verfahren rd. 20,0 Mio. € p.a. und stellen ein finanzielles Risiko innerhalb des IT-Budget dar. Für die konzeptionellen Arbeiten in 2013 und die ersten Pilotbetriebe in 2014 stehen in den nächsten Jahren jeweils 2,0 Mio. € zur Verfügung.
- Die landesweite Migration für den „+1“ Landesstandard wird im Jahr 2014 in weiteren Ressortbereichen umgesetzt:
 - Bereich Landtagsverwaltung
 - Landesvertretung Berlin
 - Bereiche des MELUR
 - Bereich der Landespolizei (bis zum 01. Quartal 2014)
 - Bereich des MJKE (ab 03. Quartal 2013)

Die jährlichen Ausgaben für die Migration betragen rd. 0,7 Mio. €. Mit der Umstellung der Justiz im Jahr 2014 ff. werden zusätzlich 600,0 T€ p.a. benötigt. Die Ausgaben für die Migration auf „+1“ im Bereich der Landespolizei wurden im Rahmen der ITM „Steuerung im GB IM“ des IM mit rd. 500,0 T€ p.a. beglichen und finden sich daher im Ergebnis der zentralen ITM des ZIT SH nicht wieder. Die Entwicklungen für die „+1“-Migration sind als konstant zu bezeichnen.

- Konzeptionelle Entwicklungen sind im Bereich der mobilen Arbeitsformen vorgesehen und sollen bis zum 03. Quartal 2014 abgeschlossen werden. Nebenher laufen die Entwicklungen zur Multi-Device-Plattform und dem geplanten Einsatz von „Bring your own device“ (BYOD) für Smartphones und Tablets.
- Ebenfalls im „+1“-Umfeld sind Neukonzeptionen in Kooperation mit Hamburg für den Bereich SharePoint und Exchange geplant. Ziel ist die Aktualisierung und Zusammenführung der Infrastrukturen bei Dataport und die Einführung von Videokonferenzsystemen. Die Ausgaben werden zusätzlich mit 517,0 T€ beziffert.
- Im Rahmen der jährlichen Roll-Out Arbeiten, konnten zuletzt die Geschäftsbereiche des Finanzministeriums und der Staatskanzlei auf das E-Akte-Verfahren umgestellt werden. In der weiteren Umsetzung für 2014 ist die Landesvertretung Berlin in der Planung. Zudem wird im 1. HJ 2014 die Umstellung auf die neue Version 5.0 vorgesehen; im Bereich des MJKE erfolgte die bereits in 2013. Die Ausgaben für Entwicklung und Roll-Out steigen damit um 0,5 Mio. € auf 1,5 Mio. € ab 2014 ff. an und werden abhängig vom weiteren Verlauf der ITM ab 2016 leicht sinken.
- Zu den wesentlichen E-Government-Maßnahmen im ZIT gehört die Umsetzung der Behördennummer 115 in SH. Die übergreifende Koordination erfolgt durch den IT-Planungsrat mit seinen Vertretern des Bundes und der Länder. Die Ausgaben für die Etablierung des Systems betragen ab 2013 rd. 0,5 Mio. €, mit Steigerungen auf bis zu 1,0 Mio. € in der MFP für den lfd. Betrieb.
- Innerhalb der ITM „CMS II“ ist seit 2013 die Neukonzeption des Landesportal / SHIP in der Planung. Die Systeme erfordern eine Fortentwicklung der technischen Basis, in Verbindung mit einem neuen Organisationsmodell und neuer inhaltlicher Ausrichtung. Die Umsetzung wird voraussichtlich im 1. HJ 2014 abgeschlossen werden. Für die Fortentwicklungsmaßnahmen werden neben den lfd. Betriebskosten von 0,6 Mio. € p.a., weitere 0,4 Mio. € in 2014 benötigt. Der Gesamtbedarf beträgt damit rd. 1,0 Mio. € und sinkt mit der Umstellung in der MFP.

Die Ausgaben der zentralen und übergreifenden ITM des ZIT SH sind als steigend zu bewerten. Dafür verantwortlich sind Vorgaben auf Grund rechtlicher Grundlagen, aus übergeordneten Beschlüssen und dem strategischen Zugzwang im Rahmen von Länderkooperationen im norddeutschen Dataport-Verbund. Auf Grund ihres Umfangs und ihrer Komplexität sind die ITM des ZIT SH zu Teilen nicht kalkulierbar in ihren finanziellen Entwicklungen und stellen damit ein Risiko im IT-Budget dar. Hinzu kommen die umfangreichen strategischen Entwicklungsmaßnahmen wie das Standardisierungsvorhaben „+1.Service“ mit einem Gesamtbedarf von 20,0 Mio. € p.a. und die langfristig angelegten „Prägenden IT-Maßnahmen“ des norddeutschen Trägerverbundes.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	Plan 2014 (T€)	↓ Mehr- bedarf (T€)
2434030000	Aufbau und Betrieb einer zentralen IT-Support Service Infrastruktur bei Dataport („+1.Service“)	0,0	0,0	2.000,0	2.000,0

2149030000	„+1“- Kopfstelle - Betrieb zentraler landesweiter Dienste	723,1	865,0	1.382,0	517,0
2164030000	E-Akte - Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssystem	697,6	1.010,0	1.515,0	505,0
2359030000	Fachverfahren EA-SH	1,5	4,8	488,3	483,5
2167030000	CMS II - Contentmanagement der Landesregierung für Internet, Extranet und Intranet	628,7	620,8	1.062,4	441,6
2177030000	"+1" - Infrastruktur Entwicklung	716,1	1.050,0	1.300,0	250,0
2429030000	Zentrales Lizenzmanagementsystem Land SH	0,0	0,0	185,0	185,0
2163030000	Government Gateway (SH-Service)	1.024,5	1.361,9	1.518,1	156,2
2364030000	Behördennummer 115	147,8	516,2	661,2	145,0
2405030000	Rechtsinformationssysteme (RIS)	677,3	766,0	866,0	100,0
2340030000	Landesnetz V+	5.637,6	6.315,0	6.415,0	100,0
	Summe Mehrbedarfe (ZIT-ITM > 100,0 T€)	10.254,2	12.509,7	17.393	4.883,3
	Summe Mehrbedarfe (alle ITM)				5.008,4
	Summe Minderbedarfe (alle ITM)				-870,9
	Summe effektive Mehrbedarfe (alle ITM)				4.137,5

Tabelle 6 - Mehrbedarfe des ZIT SH 2013 bis 2014

4.4.3 Finanzbedarfe der StK

Die Staatskanzlei bewirtschaftet innerhalb des IT-Budgets 8 ITM mit einem durchschnittlichen Finanzbedarf in den Vorjahren von rd. 500,0 T€ p.a. Die Finanzverläufe für die Jahre 2013/2014 und der MFP sind gemäß den aktuellen Entwicklungen als konstant zu bewerten, ohne Risiko im IT-Budget.

Für seinen Geschäftsbereich verfügt die StK über eine Mitarbeiterkapazität von 6 FTE.¹⁴

Die Schwankungen sind wesentlich durch den wiederkehrenden Ressortwechsel der Landesplanung begründet sowie durch leichte Beschaffungsspitzen im Rahmen der Reinvestition in den Beschaffungsmaßnahmen.

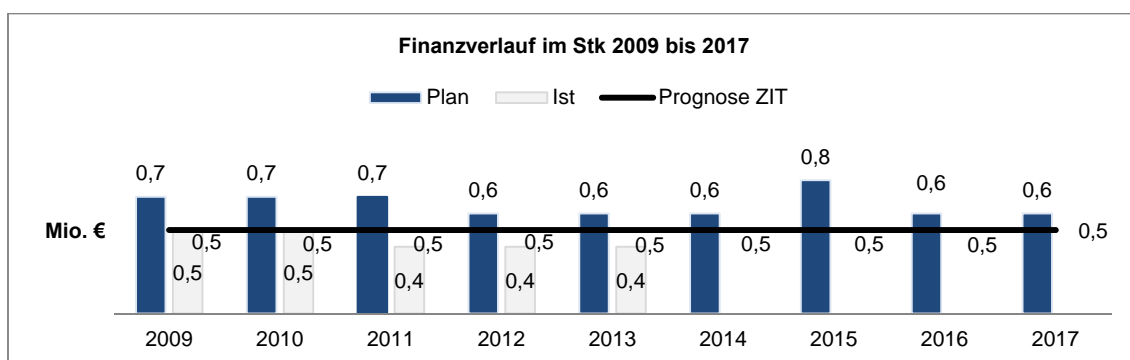


Abbildung 10 - Finanzbedarfe der StK 2009 bis 2017

Effektiv weist die StK in 2014 einen Minderbedarf von 10,6 T€ aus. Durch die Verschiebung der in 2014 angesetzten Reinvestitionsausstattung der Arbeitsplätze in das Jahr 2015 verringert sich der Bedarf um 31,1 T€ und gleicht damit anteilig die Beschaffungsmaßnahmen in der Landesvertretung Berlin aus.

Die finanziellen Entwicklungen für die IT der Staatskanzlei sind konstant und beinhalten in der MFP keine zu berücksichtigenden Risiken für das IT-Budget.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	Plan 2014 (T€)	↓ Mehrbedarf (T€)
2143020000	Ersatzbeschaffungen - LV Berlin	0,0	2,8	23,1	20,3
2144010000	Laufender Betrieb - Staatskanzlei	173,3	242,3	242,5	0,2
	Summe Mehrbedarfe				20,5
	Summe Minderbedarfe				-31,1
	Summe effektive Minderbedarfe				-10,6

Tabelle 7 - Mehrbedarf der StK in 2013 bis 2014

¹⁴ Ohne Projekt KoPers - siehe Kapitel 1405 des Einzelplan 14

4.4.4 Finanzbedarfe des IM

Das IM bewirtschaftet aktuell 56 IT-Maßnahmen mit einem durchschnittlichen Finanzbedarf von rd. 14,5 Mio. € in den Vorjahren. Die Finanzverläufe für die Jahre 2013/2014 und der MFP sind gemäß den aktuellen Entwicklungen als konstant zu bewerten, mit leichten Steigerungen in der MFP.

Für seinen Geschäftsbereich verfügt das Innenministerium über eine Mitarbeiterkapazität von rd. 118 FTE.

Im Bereich des IM sind wiederholt außerordentlich hohe Plan-/Ist-Abweichungen von bis zu 30 % festzustellen. Dieses entspricht einem Finanzvolumen von rd. 6,0 Mio. €.

Bereits Anfang 2013 wurden Maßnahmen ergriffen, diesen Umstand zu verbessern. U.a. wurde die Maßnahmenstruktur differenzierter ausgestaltet und verstärkt Finanzierungsvorbehalte ausgesprochen.

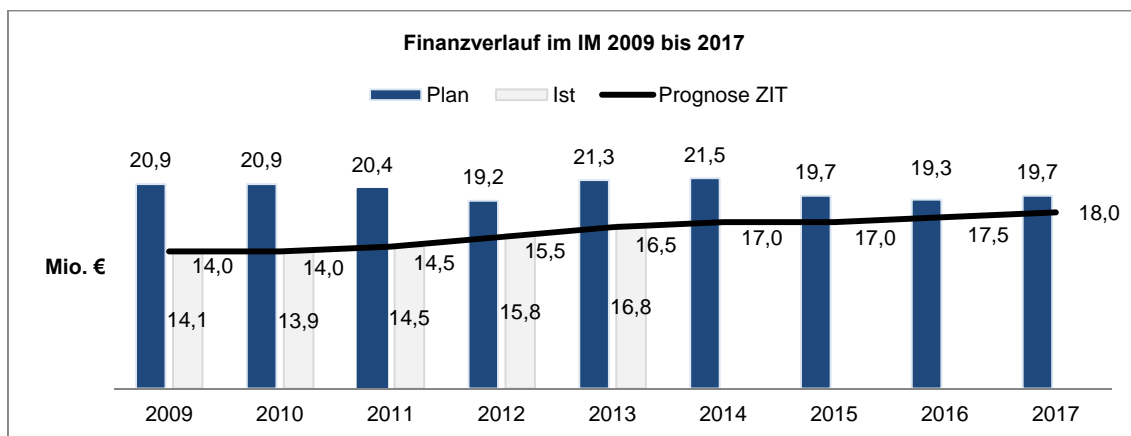


Abbildung 11 - Finanzbedarfe des IM 2009 bis 2017

Übergreifend beträgt der Mehrbedarf des IM von 2013 auf 2014 insgesamt rd. 2,1 Mio. €. Dagegen steht ein Minderbedarf in annähernder Größenordnung. Der tatsächliche Mehrbedarf beträgt damit rd. 150, T€

Es ist davon auszugehen, dass die Bedarfe des IM in 2013 trotz neuer Vorhaben voraussichtlich rd. 1,0-1,5 Mio. € geringer als im Vorjahr ausfallen werden. Ursächlich ist der Wegfall externer Beratungs- und Unterstützungsleistungen ab dem 02. Quartal 2013.

Der größte Finanzbedarf des IM entfällt dabei auf die polizeilichen ITM sowie auf die ITM der schleswig-holsteinischen Vermessungsverwaltung. Die in Tabelle 8 aufgeführten wichtigen ITM des IM umfassen 75 % der Gesamtplanung für den Geschäftsbereich und damit auch vom tatsächlichen Finanzbedarf.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	↓ Plan 2014 (T€)	Mehr- / Minderbedarf (T€)
2115020000	Ersatzbeschaffung v. Hard- und Software bei der Landespolizei	69,9	2.764,3	2.758,9	-5,4
2101030000	@rtus/INPOL/EDDI - Betrieb	1.884,6	2.355,7	2.295,7	-60,0
2136010000	Betrieb Bürokommunikation bei der LaPo SH	1.278,6	1.803,2	2.026,3	223,1
2104030000	MERLIN - Betrieb und Weiterentwicklung der Fachanwendung	573,1	1.267,4	1.451,4	184,0
2121030000	Basisinformationssysteme für Liegenschaftskataster und Landesvermessung	1.227,2	1.467,7	1.404,7	-63,0
2103030000	@rtus - Entwicklung	1.498,0	1.214,0	1.306,0	92,0
2400030000	Geodateninfrastruktur	866,7	1.414,4	1.259,5	-154,9
2337030000	Auswertung und Analyse von polizeilichen Daten	900,9	1.462,5	896,1	-566,4
2331030000	IT-Steuerung im GB IM SH	3.035,6	747,0	846,6	99,6
2118010000	Betrieb Bürokommunikation IM SH	593,4	870,9	763,5	-107,4
2102030000	Betrieb und Weiterentwicklung OWI 21	540,0	550,0	698,6	148,6
2412030000	Glücksspiel	7,2	571,1	622,5	51,4
	Summe	12.475,2	16.488,2 + 4.013	16.329,8	-158,4

Tabelle 8 - Wichtige ITM des IM in 2013 bis 2014

Wesentliche Entwicklungen mit einem Finanzvolumen von rd. 1,9 Mio. € in 2014 werden zu den folgenden ITM erwartet:

- Die Neuordnung zum Glücksspielgesetz erfordert einen Kostenaufwand von 600,0 T€ p.a. Dazu zählt die Entwicklung technischer Kontrollsysteme für Glücksspielanbieter zur Kontrolle durch die zuständige Aufsichts- und Finanzbehörde. Die Entwicklungsarbeiten werden bis in das Jahr 2014 andauern; der Pilotbetrieb ist für das erste Quartal 2014 vorgesehen.
- Im Bereich der Geodatenverwaltung der Landesvermessung kommt es zu Kostensteigerungen von rd. 1,0 Mio. € durch Fortentwicklungsmaßnahmen innerhalb der Geodaten-Infrastruktur. Hierzu hat das Land SH 2013 die neue Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern zum gemeinsamen Aufbau und Betrieb der Geodateninfrastruktur Deutschland (Verwaltungsvereinbarung GDI-DE) unterschrieben.
- Für das Fallbearbeitungssystem „MERLIN“ werden rd. 500,0 T€ Mehrbedarfe durch umfangreiche Funktionserweiterungen und Schnittstellenarbeiten benötigt. Die Entwicklungen werden in einer übergreifenden Interessensgemeinschaft der Kriminalpolizei mit Vertretern des Bundes und aller Ländern erarbeitet. Die Ausgaben werden sich hauptsächlich im Jahr 2014 realisieren.

- Auf Grund der Eliminierung des bestehenden Ticketsystems „Remedy“ für den Bereich der Landespolizei ist zum 01.01.2014 der Umstieg auf ein neues Folgeverfahren „ITSM“ notwendig geworden. Die vorbereitenden Arbeiten sind bereits in 2013 umgesetzt.
- Die Migration der Landespolizei auf den Standard-Arbeitsplatz „+1“ wird voraussichtlich im ersten Quartal 2014 abgeschlossen sein. Die Ausgaben mit rd. 500,0 T€ p.a. für die Umstellung auf „+1“, erfolgten aus der ITM „Steuerung im GB IM“ des IM und werden diese ab 2014 entsprechend mindern.

Die ausgewiesenen Bedarfe des IM sind hinsichtlich ihres Inhalts sowie in ihren Ansatzhöhen in den Budgetgesprächen 2014 näher zu qualifizieren. Trotz der noch andauernden Korrekturarbeiten besteht ein überschaubares Risiko für das IT-Budget.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012	Plan 2013 (T€)	Plan 2014 (T€)	↓Mehrfbedarf (T€)
2399030000	eWohngeld	0,0	89,2	419,0	329,8
2136010000	Betrieb Bürokommunikation bei der Landespolizei SH	1.278,6	1.803,2	2.026,3	223,1
2104030000	MERLIN - Betrieb und Weiterentwicklung der Fachanwendung	573,1	1.267,4	1.451,4	184,0
2122020000	Ersatzbeschaffungen	160,0	260,0	434,5	174,5
2431030000	Ticketsystem ITSM	0,0	249,0	413,8	164,8
2102030000	Betrieb und Weiterentwicklung OWI 21	540,0	550,0	698,6	148,6
2326030000	IT-Architektur	0,0	0,0	136,0	136,0
2116030000	InfReg	30,1	121,0	245,0	124,0
2134030000	Digitale Luftbildauswertung (Munitionszerlegebetrieb)	5,6	20,7	128,3	107,6
	Summe Mehrbedarfe (ITM > 100,0 T€)	2.587,4	4.111,5	5.539,1	1.592,4
	Summe Mehrbedarfe (alle ITM)				2.183,7
	Summe Minderbedarfe (alle ITM)				-2.034,0
	Summe effektive Mehrbedarfe (alle ITM)				149,7

Tabelle 9 - Mehrbedarfe des IM 2013 bis 2014

4.4.5 Finanzbedarfe des FM

Das FM bewirtschaftet aktuell 26 IT-Maßnahmen mit einem durchschnittlichen Finanzbedarf von 20,0 Mio. € in den Vorjahren. Die Finanzverläufe für die Jahre 2013/2014 und der MFP sind gemäß den aktuellen Entwicklungen als steigend zu bewerten, mit einem zu Teilen unkalkulierbaren Risiko im IT-Budget.

Für seinen Geschäftsbereich verfügt das Finanzministerium über eine Mitarbeiterkapazität von 183 FTE.

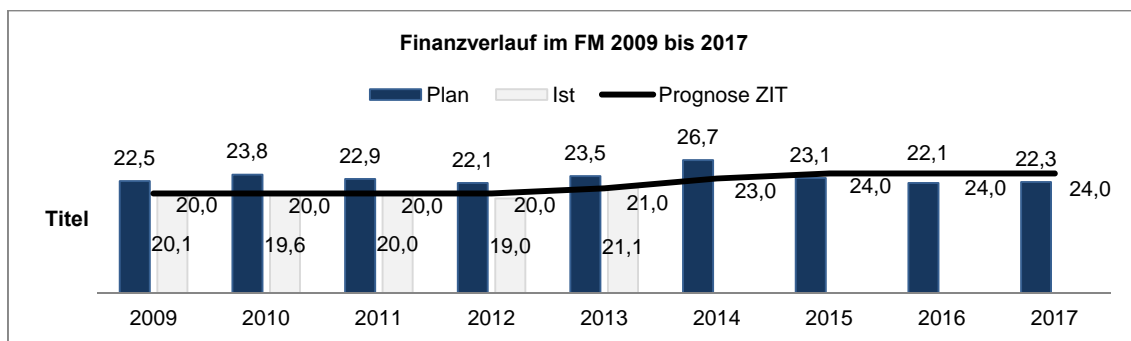


Abbildung 12 - Finanzbedarfe des FM 2009 bis 2017

Fast der gesamte Finanzbedarf des Geschäftsbereiches des FM entfällt auf die in Tabelle 8 dargestellten ITM. Die nachgeordneten Bereiche AIT und FVA tragen mit rd. 84 % den größten Anteil am Gesamtbedarf des Ressorts.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	↓Plan 2014 (T€)	Mehr- / Minderbedarfe (T€)
2362030000	DCS (Datacenter Steuern)	5.743,6	6.382,9	6.668,4	285,5
2363030000	Projekt SPC (Standardisierung; THIN-Client; CITRIX u. ä.)	450,6	1.284,5	4.214,8	2.930,3
2165030000	IT-Unterstützung Personalmanagement SH (PERMIS-Abrechnung)	3.289,1	3.380,3	3.323,2	-57,1
2166030000	KONSENS (inkl. ELSTER) - Entwicklung und Pflege sowie Betrieb (gemeinsamer Einrichtungen)	2.242,6	2.970,5	3.218,5	248,0
2170030000	Betrieb und Fortentwicklung der SAP R/3 Systeme des Landes SH (SAP SH)	2.681,3	2.794,0	2.793,0	-1,0
2195010000	Grundversorgung der Finanzämter / AIT mit Leistungen der IT	692,0	1.236,0	1.284,7	48,7
2190020000	Ersatzbeschaffungen dezentraler IT-Infrastruktur im AIT / Steuerverwaltung	990,8	981,8	984,6	2,8
2365030000	eBeihilfe	425,0	1.044,1	751,4	-292,7
2174030000	IT-Unterstützung Personalmanagement SH (PERMIS-Beihilfe)	563,2	670,0	678,0	8,0
	Summe (ITM > 500,0 T€)	17.078,2	20.744,1	23.916,6	3.172,5

Tabelle 10 - Wichtige ITM des FM in 2013 bis 2014

In den Jahren 2013/2014 sind sämtliche ITM des FM von umfangreichen Entwicklungen betroffen:

- Im Bereich des AIT entfallen auf den Rechenzentrumsbetrieb „Data Center Steuern“ (DCS) jährlich rund 6,5 Mio. €. Durch notwendige technische Anpassungen im „BS 2000“ bestehen für die Kooperationspartner ab 2014 finanzielle Risiken von max. 6,2 Mio. € jährlich. Auf SH könnten dadurch zusätzliche Ausgaben von rd. 2,0 Mio. € zukommen. Dagegen werden durch den Beitritt Sachsen-Anhalts mittelfristig Einsparungen zu erwarten sein, die noch zu qualifizieren sind.
- Für die Steuerverfahren, welche zusätzlich rd. 3,0 Mio. € p.a. Ausgaben im IT-Budget verursachen, sind in 2014 Fortentwicklungsmaßnahmen von 250,0 T€ eingeplant, die im Rahmen des länderübergreifenden KONSENS-Verbundes beschlossen werden. In diesem Zusammenhang sind die Entwicklungen der bestehenden ELSTER-Verfahren zu beobachten, welche durch KONSENS sukzessive abgebaut werden sollen.
- Als übergreifende Standardisierungsmaßnahme ist seit 2010 das Projekt „SPC“ etabliert. Ab 2014 ist das Roll-Out für den sogenannten Steuer-PC vorgesehen. Durch den Betrieb der KONSENS Steuerverfahren auf Citrix-Basis im DCS und den Einsatz von Thin-Clients anstelle von PCs wird der Support bei Dataport zentralisiert. Mit der Verlagerung des operativen IT-Dienstes zu Dataport ist auch die Umsetzung von rd. 25 MA des AIT geplant. Die Personaleinsparungen generieren sich im Einzelplan des FM. Durch den geplanten Wegfall von jährlich rd. 900 PCs können Ausgaben von 0,4 Mio. € p.a. in den Beschaffungsmaßnahmen eingespart werden. Nach Umstellung der Maßnahme werden die lfd. Betriebskosten für „SPC“ jährlich rd. 3,2 Mio. € im IT-Budget betragen.
- Im Bereich des FVA wird das bestehende Personalmanagementverfahren „PERMIS“ betrieben, mit jährlichen Ausgaben von rd. 3,3 Mio. €. Mit der geplanten Inbetriebnahme des IT-Verfahren „KoPers“ ab 2014 werden die Ausgaben mit einem Kostenanteil von rd. 800,0 T€ in 2015 bis 2016 nahezu abgebaut sein. Dem gegenüber stehen die lfd. Betriebs- und Pflegekosten des „KoPers“ Verfahrens, welche mit der Inbetriebnahme ab 2015 ebenfalls dem FVA zugeordnet werden sollen.
Die Übertragung der Sach- und Investitionskosten des Projektes „KoPers“ aus dem Einzelplan 03 der Staatskanzlei in den Einzelplan 14, Kapitel 1405, ist ab dem Jahr 2014 vorgesehen.
- Die konzeptionellen und pilotierenden Arbeiten für das IT-Vorhaben eBeihilfe werden noch bis 2016 andauern. Die lfd. Projektausgaben beziffern sich je nach Verlauf auf rd. 0,8 Mio. € p.a. Der lfd. Verfahrensbetrieb ist mit rd. 0,4 Mio. € ab 2016 veranschlagt.
- Mit ersten Entwicklungen zum Thema „Open Data“, soll das Haushaltsplanaufstellungsverfahren des FM ab 2014 auf eine Web 2.0-Technologie umgestellt werden und damit der Landshaushalt für die Bürger und Wirtschaftsunternehmen transparent und barrierefrei verfügbar sein. Die Kosten für die Umstellung des Verfahrens werden derzeit auf 1,3 Mio. € geschätzt und sind in dem bisherigen Planungsstand noch nicht mit berücksichtigt.

Trotz der umfangreichen Entwicklungen in der IT des Geschäftsbereiches des FM, werden die Ausgaben mit Steigerungen im Bereich des AIT und des FM auf 24,0 Mio. € in der MFP geschätzt. Es besteht Risiko im IT-Budget.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	Plan 2014 (T€)	↓ Mehrbedarf (T€)
2363030000	Projekt SPC (Steuer PC)	450,6	1.284,5	4.214,8	2.930,3
2362030000	DCS (Data Center Steuern)	5.743,6	6.382,9	6.668,4	285,5
2166030000	KONSENS (inkl. ELSTER)	2.242,6	2.970,5	3.218,5	248,0
2357030000	Digitales Archivverfahren	191,2	309,8	447,9	138,1
2176030000	Haushaltsplanaufstellungsverfahren (HAVWeb SH)	628,7	428,1	528,1	100,0
	Summe Mehrbedarfe (ITM > 100,0 T€)	9.256,7	11.375,8	15.077,7	3.701,9
	Summe Mehrbedarfe (alle ITM)				3.895,1
	Summe Minderbedarfe (alle ITM)				-691,0
	Summe effektive Mehrbedarfe (alle ITM)				3.204,1

Tabelle 11 - Wichtige ITM des FM 2013 bis 2014

4.4.6 Finanzbedarfe des MWAVT

Das MWAVT bewirtschaftet aktuell 10 IT-Maßnahmen im IT-Budget mit einem Finanzbedarf von rund 0,4 Mio. € in den Vorjahren. Die Finanzverläufe für die Jahre 2013/2014 und der MFP sind gemäß den aktuellen Entwicklungen als leicht steigend zu bewerten, ohne Risiko im IT-Budget.

Für seinen Geschäftsbereich verfügt das MWAVT über eine Mitarbeiterkapazität von 6 FTE.

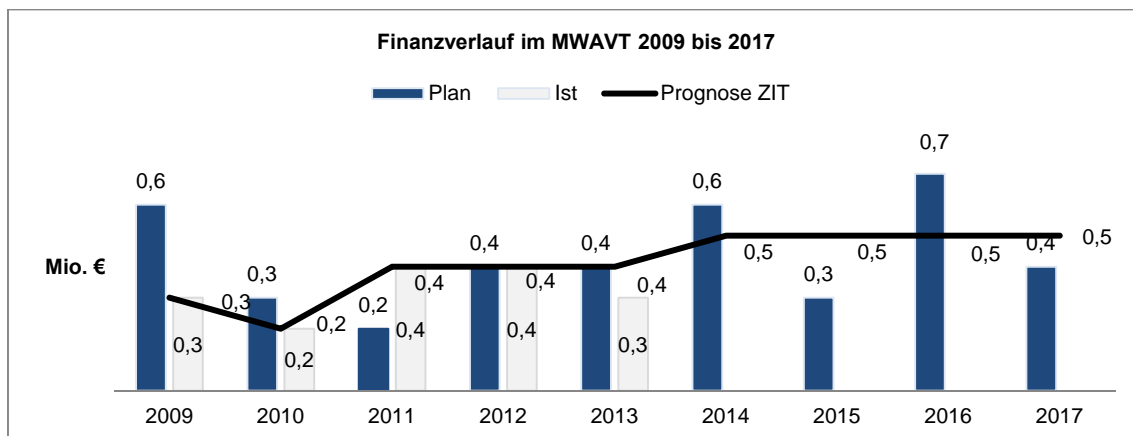


Abbildung 13 - Finanzbedarfe des MWAVT 2009 bis 2017

Die in Tabelle 12 dargestellten ITM definieren den finanziellen Mehrbedarf des MWAVT insgesamt:

- Auf Grund der gesetzlichen Grundlage aus 2013 ist die Einrichtung eines Registers zum Schutz fairen Wettbewerbs vorgesehen. Der Registeraufbau soll in Kooperation mit Hamburg über Dataport erfolgen. Die Ausgaben werden in 2014 79,0 T€ betragen, mit Verschiebungen aus dem Jahr 2013. Die lfd. Betriebs- und Pflegekosten sind mit 26,0 T€ p.a. beziffert.
- Im Bereich der Grundversorgungsmaßnahme steigen die Ausgaben in 2014 um 58,6 T€. Die Steigerungen für den zunehmenden Einsatz von Smartphones und mobilen Datenverträgen betragen von 2013 bis 2014 rd. 55,0 T€ p.a.
- Für den erweiterten Servereinsatz innerhalb des MWAVT werden zusätzliche Ausgaben von 42,9 T€ im Rahmen der Beschaffungsmaßnahme benötigt.

Insgesamt steigen die Mehrbedarfe des MWAVT in 2014 um 39 % zum Vorjahresbedarf an. Die Bedarfe sind im Einzelnen zu qualifizieren, verursachen aber auf Grund der Höhe des Bedarfes kein zusätzliches Risiko im IT-Budget.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	Plan 2014 (T€)	↑ Mehrbedarf (T€)

2210010000	Betrieb der IT-Basisinfrastruktur des MWAVT	245,7	317,7	376,3	58,6
2423030000	Korruptionsregister	0,0	25,0	79,0	54,0
2209020000	Ersatzbeschaffung MWV	169,7	78,3	121,2	42,9
2435030000	Förderdatenbank Info-Netz Weiterbildung	0,0	0,0	15,0	15,0
	Summe Mehrbedarfe	415,4	421,0	591,5	170,5
	Summe Mehrbedarfe (alle ITM)				170,5
	Summe Minderbedarfe (alle ITM)				-0,7
	Summe effektive Mehrbedarfe (alle ITM)				169,8

Tabelle 12 - Mehrbedarfe des MWAVT 2013 bis 2014

4.4.7 Finanzbedarfe des MBW

Das MBW bewirtschaftet aktuell 11 IT-Maßnahmen mit einem durchschnittlichen Finanzbedarf von rd. 1,4 Mio. € in den Vorjahren. Die Finanzverläufe für die Jahre 2013/2014 sind gemäß den aktuellen Entwicklungen als leicht steigend zu bewerten, mit sinkender Tendenz in der MFP, ohne Risiko im IT-Budget.

Für seinen Geschäftsbereich verfügt das MBW über eine Mitarbeiterkapazität von 17 FTE.

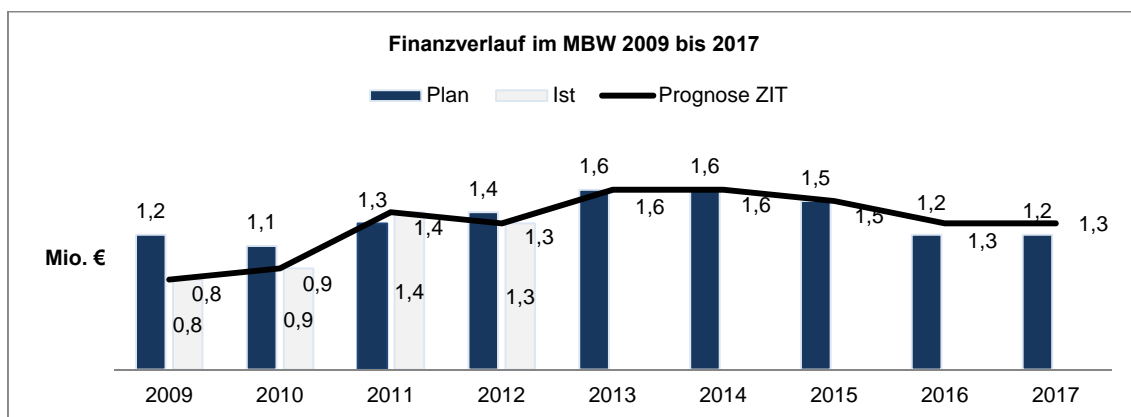


Abbildung 14 - Finanzbedarf des MBW 2009 bis 2017

Die in Tabelle 13 dargestellten Maßnahmen betreffen im Wesentlichen das MBW selbst, hinsichtlich seiner originären Aufgaben im Bereich der Hochschul- und Schulverwaltung.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	2014 (T€)	Mehr- / Minderbedarfe (T€)
2202030000	BAföG / BaföG 21	285,6	426,5	378,2	-48,3
2212030000	Personalverwaltung Lehrkräfte (PERLE)	176,5	176,5	365,5	189,0
2217010000	Betrieb der IT im Ministerium	238,7	274,7	301,9	27,2
2342030000	Online-Bewerbung im Schulbereich (pbOn)	143,6	168,0	148,0	-20,0
	Summe	844,4	1.045,7	1.193,6	147,9

Tabelle 13 - Wichtige ITM des MBW in 2013 bis 2014

Die in Tabelle 14 dargestellte ITM definiert den finanziellen Mehrbedarf des MBW insgesamt:

- Die Personalverwaltung für Lehrkräfte „PERLE“ unterstützt die Fachreferate bei der Bewerber- und Lehrpersonalverwaltung für den Vorbereitungs- und Schuldienst. Es ist geplant, die Funktionen künftig über das neue Personalmanagementverfahren „KoPers“ abzubilden. Bis 2014 wurden wichtige Programmierarbeiten durch einen internen MA des MWB abgewickelt. Durch den Wegfall des Kollegen müssen diese Arbeiten nun an Dataport übergeben werden. Die Ausgaben für die Personalleistungen

bei Dataport betragen 189,0 T€ und werden mit der Übertragung der Funktionen in das Verfahren KoPers absehbar entfallen bzw. sich verschieben.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	Plan 2014 (T€)	Mehrbedarf (T€)
2212030000	Personalverwaltung Lehrkräfte (PERLE)	176,5	176,5	365,5	189,0
	Summe Mehrbedarfe (ITM > 100,0 T€)	176,5	1.550,0	1.629,1	189,0
	Summe Mehrbedarfe (alle ITM)				232,8
	Summe Minderbedarfe (alle ITM)				-173,6
	Summe effektive Mehrbedarfe (alle ITM)				59,2

Tabelle 14 - Mehrbedarfe des MBW 2013 bis 2014

4.4.8 Finanzbedarfe des MJKE

Das MJKE bewirtschaftet aktuell 53 IT-Maßnahmen im IT-Budget mit einem durchschnittlichen Finanzbedarf von 7,5 Mio. €. Trotz letztjähriger Überplanungen von durchschnittlich 30 % sind Finanzverläufe für die Jahre 2013/2014 und in der MFP gemäß den aktuellen Entwicklungen als steigend zu bewerten, mit einem zu Teilen unkalkulierbarem Risiko im IT-Budget. Dieses ist bedingt durch länderübergreifende Vorgaben in den Justizverfahren aus dem E-Justice-Rat (Bund-/Länderverbund).

Für seinen Geschäftsbereich verfügt das MJKE über eine Mitarbeiterkapazität von 147 FTE.

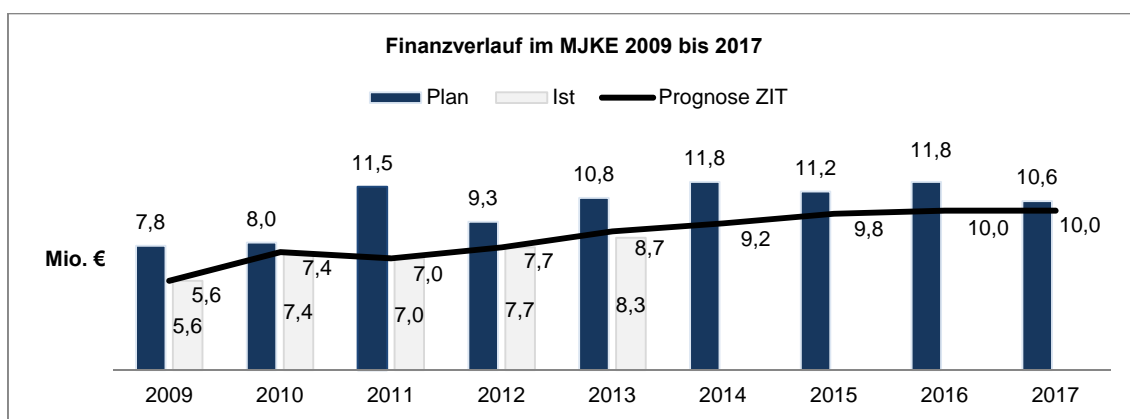


Abbildung 15 - Finanzbedarfe des MJKE 2009 bis 2017

Die in der Tabelle 15 dargestellten wichtigsten Verfahrensmaßnahmen des MJKE in 2013/2014 umfassen zwischen 70-80 % der Gesamtplanungen für den Geschäftsbereich des MJKE. Die Planungen 2013/2014 beinhalten im Vergleich zu den Vorjahren einen Anstieg von 2,1 Mio. € mit einem Risikoaufschlag von weiteren 2,0 Mio. € p.a. in den aktuellen Entwicklungen.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	↓ Plan 2014 (T€)	Mehr-/Minderbedarf (T€)
2334030000	Fachverfahren forumSTAR (Amtsgerichte)	1.991,3	2.147,1	2.273,8	126,7
2227030000	Elektronischer Rechtsverkehr	269,5	1.403,8	1.487,8	84,0
2224030000	Elektronisches Grundbuch	1.165,5	1.158,6	1.117,7	-40,9
2219030000	MESTA (Mehrländer-Staatsanwaltschafts-Automation)	250,0	498,9	1.007,7	508,8
2223030000	Registerautomation SH (RaSch)	328,8	486,0	885,9	399,9
2229030000	Fachanwendung SoPart (Soziale Dienste der Justiz)	231,6	332,4	732,4	400,0
2236020000	Ersatzbeschaffung Mehrländer-Gerichts-Automation (MEGA Amtsgerichte)	784,2	689,0	535,7	-153,3
2225030000	Lfd. Einsatz und Pflege "Automatisiertes Mahnverfahren"	381,7	446,5	442,5	-4,0
2220030000	Bereitstellung von externen Datenbanken für die Justiz SH	340,8	353,8	371,1	17,3
2333030000	Aufbau/Betrieb Datacenter Justiz	1,3	43,0	324,0	281,0

	Summe	5.744,7	7.559,1	9.178,6	1.619,5
--	--------------	----------------	----------------	----------------	----------------

Tabelle 15 - Wichtige ITM des MJKE 2013 bis 2014

Die größten Steigerungen im Bereich des MJKE erfolgen gemäß den Planungen in den Jahren 2013/2014. Innerhalb dieses Zeitraums steigen die Ausgaben entsprechend der nachstehenden Entwicklungen um weitere 2,1 Mio. €, mit steigender Tendenz in der MFP.

- Die umfangreichsten Entwicklungen finden in der ITM „MESTA“ für die Mehrländer-Staatsanwaltschafts-Automation statt. Der zentrale Betrieb von MESTA ist ab 2013 vorgesehen, mit der Umstellung auf die Version 3.0 bis zum Jahresende. Hinzu kommen technische Migrationsarbeiten der MESTA-Datenbank bis in das Jahr 2014. Bestandteil von MESTA ist die elektronische Aktenverarbeitung mit dem Aktenverarbeitungssystem FAME. So ist ab 2015 das Projekt „Elektronische Akte Ordnungswidrigkeitsverfahren“ geplant; zudem die Umsetzung in den Strafverfahren bis 2020. Mit einem Anstieg der Ausgaben in 2014 auf rd. 1,0 Mio. €, sinken die Ausgaben ab 2015 in der MFP auf rd. 0,7 Mio. € p.a.
- Das IT-Verfahren „SoPart“ für die sozialen Dienste der Justiz beinhaltet die Sicherstellung des AWS-Betriebes sowie die Pflegemaßnahmen für die Fachanwendungen der Bewährungs- und Gerichtshilfen. Bis Ende 2014 ist die Migration der Anwendungen in den Justizvollzugsanstalten geplant. Die Kosten dafür belaufen sich in 2014 auf bis zu 0,75 Mio. € und verzeichnen damit einen Anstieg von rd. 0,5 Mio. € gegenüber dem Jahr 2013. Gemäß den Planungen werden die Ausgaben rd. 0,5 Mio. € ab 2015 ff. betragen.
- Hinter dem IT-Verfahren „Registerautomation“ verbirgt sich die Verfahrensanwendung zu „AUREG“, welche im Zeitraum von 2013 bis 2015 auf die Lösung „AuRegis“, des Entwicklungsverbundes „RegisStar“ (mit 16 Bundesländern) migriert werden soll. Ziel der ITM ist die automatisierte Verfahrensabwicklung und elektronische Aktenbearbeitung in den Gerichten. Die Ausgaben in der ITM sind stark schwankend. So steigen die Bedarfe von 2013 auf 2014 um rd. 0,4 Mio. € und schwanken in der MFP zwischen 0,8-1,1 Mio. € in den nächsten Jahren.
- Neben der geplanten Migration der Justiz auf den Arbeitsplatz-Standard „+1“ des ZIT SH mit jährlich 0,6 Mio. € ab 2014, ist analog zum Datacenter Steuer (DCS) der Aufbau und Betrieb eines Datacenter Justiz (DCJ) ab 2013 ff. eingeplant. Entwickelt werden soll ein Support-Modell für den Rechenzentrumsbetrieb der Justizverfahren; in Folge die Betreuung von Justizarbeitsplätzen. Für die Verlagerung von operativen IT-Diensten der Justiz an Dataport sind in den Jahren 2014 und 2015 Ausgaben von Beratungs- und Unterstützungsleistungen in Höhe von 324,0-374,0 T€ eingeplant. Die bislang unbekanntem Betriebskosten für die zentralen Dienste Dataport stellen im IT-Budget ein finanzielles Risiko dar.
- Die Fachanwendung „forumSTAR“ für die Amtsgerichte besteht aus modularen Fachverfahren sowie dem elektronischen Textsystem mit notwendigen Formularen. Die Migration aller Fachmodule erfolgt bereits seit 2010 und dauert bis 2017. Die

Gesamtausgaben für das Verfahren belaufen sich gemäß der Planungen auf insgesamt 16,0 Mio. €. Die jährlichen Ausgaben betragen rd. 2,3 Mio. € p.a. mit starken Schwankungen im jährlichen Mittelabfluss. Die Entwicklung der ITM schwankt stark und bedingt damit ein Risiko im IT-Budget.

Die schwankenden Planungen zwischen 10,0 Mio. € und nahezu 12,0 Mio. € in den akt. Jahren, zzgl. weiterer Risikoaufschläge von 2,0 Mio. € p.a., bei kontinuierlichen Mittelabflüssen von unter 8,0 Mio. € in den Vorjahren, sind im Rahmen der Budgetgespräche und der unterjährigen Steuerung näher zu qualifizieren. Auf Grund der nicht eindeutigen finanziellen Entwicklungen mit Schwankungen bis zu 64 % in den Finanzbedarfen, stellt das MJKE ein Risiko von bis zu 5,0 Mio. € in der MFP im IT-Budget dar.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	Plan 2014 (T€)	↓ Mehrbedarf (T€)
2219030000	MESTA (Mehrländer-Staatsanwaltschafts-Automation)	250,0	497,6	1.015,7	518,1
2229030000	Fachanwendung So Part (Soziale Dienste der Justiz)	231,6	297,4	759,9	462,5
2223030000	Registerautomation SH	328,8	486,0	902,6	416,6
2333030000	Aufbau/Betrieb Datacenter Justiz	1,3	43,0	324,0	281,0
2334030000	Fachverfahren Forum STAR (Amtsgerichte)	1.991,3	2.147,1	2.273,8	126,7
	Summe Mehrbedarfe (ITM > 100,0 T€)	2.803	3.471,1	5.276	1.804,9
	Summe Mehrbedarfe (alle ITM)				2.173,3
	Summe Minderbedarfe (alle ITM)				-1.126,5
	Summe effektive Mehrbedarfe (alle ITM)				1.046,8

Tabelle 16 - Mehrbedarfe des MJKE 2013 bis 2014

4.4.9 Finanzbedarfe des MSGFG

Das MSGFG bewirtschaftet im IT-Budget aktuell 17 IT-Maßnahmen mit einem durchschnittlichen Finanzbedarf von 0,9 Mio. € in den Vorjahren. Die Finanzverläufe sind für die Jahre 2013/2014 gemäß den aktuellen Entwicklungen sinkend, mit konstanten Verläufen in der MFP und ohne Risiko im IT-Budget.

Für seinen Geschäftsbereich verfügt das MSGFG über eine Mitarbeiterkapazität von 20 FTE.

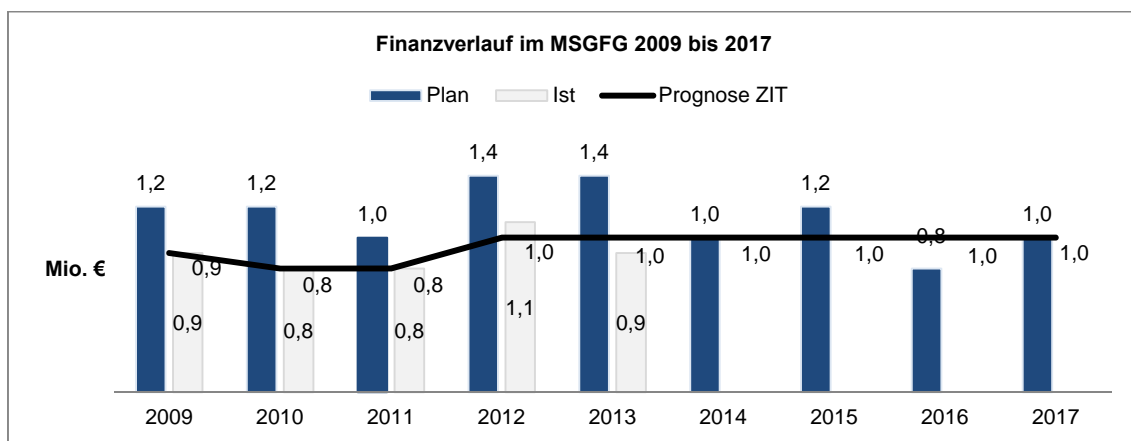


Abbildung 16 - Finanzbedarfe des MSGFG 2009 bis 2017

Die in der Tabelle 17 dargestellten ITM bilden den fachlichen Rahmen für den GB des MSGFG und umfassen rd. die Hälfte der jährlichen Ausgaben.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	↓ Plan 2014 (T€)	Mehr-/Minderbedarf (T€)
2394030000	IT-Plattform Badegewässer	117,9	78,5	138,5	60,0
2252030000	Informationsdatenbank für Arbeitsschutz (IFAS)	66,9	79,0	72,0	-7,0
2335030000	Früherkennungsuntersuchungen von Kindern (Verfahren Kinderschutz)	76,9	75,0	67,0	-8,0
2254030000	Bearbeitung von Vorgängen nach SGB IX (SchwbG)	54,1	160,5	50,0	-110,5
2253030000	Bearbeitung von Erziehungsgeldanträgen (BERzGG)	39,7	101,3	45,3	-56,0
	Summe	355,5	494,3	372,8	-121,5

Tabelle 17 - Wichtige ITM des MSGFG in 2013 bis 2014

Grundsätzlich verringert sich der Finanzbedarf in 2014 um 349,4 T€ zu den Vorjahren 2012 und 2013. Wesentliche Entwicklungsleistungen konnten bis 2013 umgesetzt werden:

- In der Verfahrensmaßnahme zur technischen Unterstützung von Vorgängen nach dem SGB IX (SchwbG), hat die technische Erweiterung zur Einführung neuer

Schwerbehindertenausweise 120,0 T€ p.a. gekostet. Diese zusätzlichen Ausgaben entfallen ab 2014.

- Weitere Entwicklungsmaßnahmen waren bis 2013 in der ITM zur Abwicklung der Erziehungsgeldanträge umzusetzen. Diese betragen rd. 110,0 T€ in 2013. Zu den Entwicklungsmaßnahmen gehörten technische Erweiterungen beim Elterngeld und zusätzlichen Funktionen für das Betreuungsgeld, welches zum 01.08.2013 zur Förderung von Familien eingeführt wurde.
- Die Umstellung des LasD auf den Standard-Arbeitsplatz „+1“ wird 2014 abgeschlossen werden. Da die Migrationskosten für „+1“ aus der zentralen ITM des ZIT SH finanziert werden, hat dies keine finanziellen Auswirkungen auf den GB des MSGFG.

Die Ausgaben des MSGFG verlaufen im Rahmen des Regelbetriebes konstant in der MFP.

Risiken für das IT-Budget bestehen absehbar nicht.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	↓ Plan 2014 (T€)	Mehrbedarf (T€)
2394030000	IT-Plattform Badegewässer	117,9	78,5	138,5	60,0
	Summe Mehrbedarf (ITM > 60,0 T€)	117,9	78,5	138,5	60,0
	Summe Mehrbedarfe (alle ITM)				74,5
	Summe Minderbedarfe (alle ITM)				-423,9
	Summe effektive Mehrbedarfe (alle ITM)				-349,4

Tabelle 18 - Mehrbedarfe des MSGFG 2013 bis 2014

4.4.10 Finanzbedarfe des MELUR

Das MELUR bewirtschaftet aktuell 17 IT-Maßnahmen im IT-Budget mit einem durchschnittlichen Finanzbedarf von 7,5 Mio. € in den Vorjahren. Die Finanzverläufe sind für die Jahre 2013/2014 durch Einmalinvestitionen von insgesamt 1,0 Mio. € pro Jahr steigend. Der Ansatz verringert sich in der MFP jedoch wieder auf den gebräuchlichen Finanzbedarf von 7,5 Mio. € p.a. Nichtsdestotrotz bestehen durch gesetzliche Vorgaben, insbesondere von EU-Ebene, bedarfsabhängig Umsetzungsvorgaben in den technischen Verfahren des MELUR, mit einem zu Teilen unkalkulierbaren Risiko für das IT-Budget.

Für seinen Geschäftsbereich verfügt das MELUR über eine Mitarbeiterkapazität von 29 FTE.

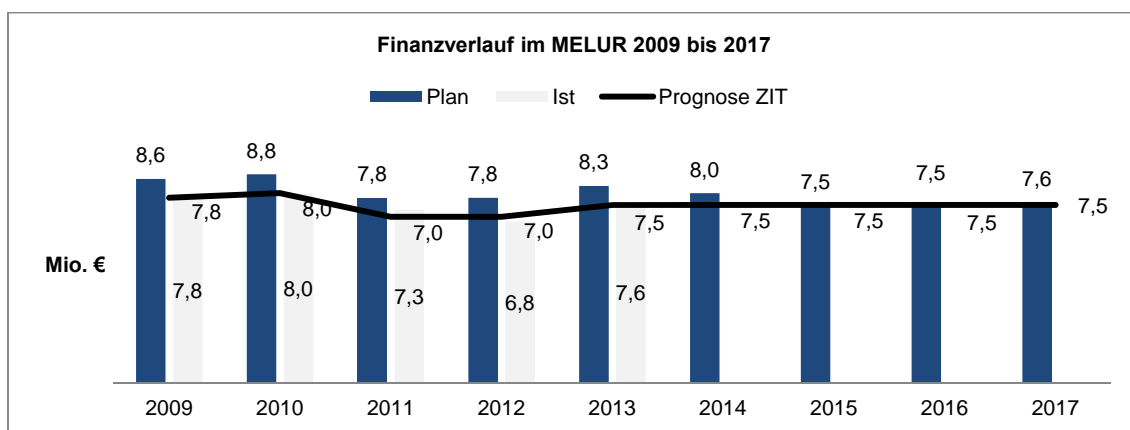


Abbildung 17 - Finanzbedarfe des MELUR 2009 bis 2017

In der Tabelle 19 sind die wesentlichen ITM des MELUR dargestellt. Die größte ITM umfasst das IT-Verfahren zur Unterstützung der „Zahlstellen und InVeKoS-Agrar-Förderung“ (ZIAF) mit rd. 3,5 Mio. € p.a. Die Steigerungen der Verfahrenskosten, im Vergleich zu den Vorjahren 2011/2012, betragen insgesamt 0,4-0,7 Mio. € in den Jahren 2013/2014.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	↓ Plan 2014 (T€)	Mehr- / Minderbedarfe (T€)
2275030000	IT-Unterstützung der EU-Agrarförderung (ZIAF)	2.914,1	3.511,6	3.467,6	-44,0
2397030000	Fachanwendungen K3-Umwelt	1.014,1	907,5	946,5	39,0
2396030000	Fachanwendungen Umwelt	332,9	705,1	705,5	0,4
2299010000	Betrieb der Basisinfrastruktur (LLUR)	525,9	522,9	523,7	0,8
2298010000	Betrieb der Basisinfrastruktur (LKN)	501,5	501,5	461,5	-40,0
2398030000	Übergreifende Fachanwendung Cadenza/Gistern	656,0	480,2	276,2	-204,0
	Summe	5.944,5	6.628,8	6.381	-247,8

Tabelle 19 - Wichtige ITM des MELUR 2013 bis 2014

Das MELUR stellt den schleswig-holsteinischen Kommunen IT-Anwendungen in den Bereichen Umwelt- und Naturschutz zur Verfügung und kooperiert mit diesen.

- Hierzu gehört die Weiterentwicklung, Pflege, Bereitstellung und der Support für das Softwarepaket „K3-Umwelt“. Ziel ist der übergreifende Einsatz standardisierter Umweltverfahren in der kommunalen Landesverwaltung Schleswig-Holsteins. Bereits in den Jahren 2011 und 2012 wurden wesentliche Entwicklungsarbeiten von über 1,0 Mio. € pro Jahr umgesetzt, die mit jeweils 0,9 Mio. € für die Jahre 2013 und 2014 andauern werden. Der lfd. Betrieb der K3-Umweltsysteme pendelt sich in der MFP mit einem geplanten Ausgabenstand von rd. 0,8 Mio. € ab 2015 ein.
- Weitere Entwicklungsmaßnahmen wurden in der ITM „Fachanwendungen Umwelt“ in 2013 angestoßen. Die Entwicklungsarbeiten für Anpassungen in den bestehenden Modulen, sowie die Einführung neuer Funktionen (z.B. Jagdverwaltung) und Schnittstellenarbeiten zu weiteren IT-Verfahren führen in den Jahren 2013 und 2014 zu steigenden Ausgaben von rd. 0,4 Mio. € pro Jahr. Der lfd. Verfahrensbetrieb ab 2015 beträgt rd. 0,7 Mio. € in der MFP.
- Die übergreifende Fachanwendung Cadenza / Gistern beinhaltet die fachübergreifende Datenbereitstellung von Sach- und Geodaten über ein sog. Data-Warehouse (DWH)¹⁵, u.a. Führungssysteme sowie die Standardisierung von Fachverfahren. Entwicklungsmaßnahmen hierzu wurden bereits in den Jahren 2011 und 2012 mit rd. 0,7 Mio. € p.a. umgesetzt. In 2013 ist die Überführung des zentralen IT-Betriebes der Informationssysteme des MELUR zum zentralen IT-Dienstleister Dataport in den Rechenzentrumsbetrieb von RZ² (Projekt „ZeBIS“) geplant. Die Migrationsphase für die Fachanwendungen ist für das 1. HJ 2014 vorgesehen. Die Ausgaben für den lfd. Verfahrensbetrieb bei Dataport betragen ab 2014 0,2 Mio. € p.a und sinken damit im Vergleich zu den Vorjahren 2011/2012 um 0,5 Mio. € p.a.

In der Gesamtsicht des MELUR steigen die Planungen in den Jahren 2013/2014 um rd. 1,0 Mio. € an. Die lfd. Ausgaben für den Verfahrensbetrieb ab 2015 sind dagegen leicht rückläufig und pendeln sich nach den bisherigen Entwicklungen auf rd. 7,5 Mio. € p.a. ein. Lediglich durch weitere gesetzliche Vorgaben insbesondere in dem IT-Verfahren „ZIAF“ können sich finanzielle Risiken im IT-Budget ergeben.

Nummer	Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€)	↓Plan 2014 (T€)	Mehrbedarf (T€)
2397030000	Fachanwendungen K3-Umwelt	1.014,1	907,5	946,5	39,0

¹⁵ Data-Warehouse = Datenbank aus unterschiedlichen Quellsystemen

2396030000	Fachanwendungen Umwelt	332,9	705,1	705,5	0,4
2278030000	Betrieb der Fachverfahren im Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz	40,0	110,5	175,9	65,4
	Summe Mehrbedarfe	1.387	1.723,1,0	1.827,9	104,8
	Summe Mehrbedarfe				107,8
	Summe Minderbedarfe				-476,9
	Summe effektiver Mehrbedarf				-369,1

Tabelle 20 - Mehrbedarfe des MELUR in 2013 bis 2014

5. Entwicklungen und Ausblick, Chancen und Risiken

Neben den Entwicklungen in der IT haben die Bereiche der IT-Organisation und der IT-Personalentwicklung in den Jahren 2013 / 2014 eine tragende Rolle.

- Zum 01. April 2013 wurde das ZIT SH in die StK verlagert. Seit dem 15. Juli 2013 wird unter Einbindung des Landesbeauftragten für zentrale IT-, Organisations- und Personalentwicklung ein hauptamtlicher CIO beschäftigt. Angesichts dieser bisherigen organisatorischen Entwicklungen wurden die wesentlichen strategischen Themen der Landesregierungen zentral und stark politisch verortet.
Durch die Vereinbarung der drei Funktionsbereiche lassen sich die Maßnahmen optimal aufeinander abstimmen und zielorientiert umsetzen. Um u.a. die Vorgaben der Landesregierung zum Personalabbaupfad umsetzen zu können, unterstützt die IT durch die technische Abwicklung von Verwaltungsprozessen (z.B. elektronische Aktenbearbeitung „E-Akte“) und unterstützt die Optimierung der Organisationsstrukturen und Verwaltungsabläufe des Landes.
- Neben einem effizienten IT-Einsatz ist auch ein effektiver Einsatz von IT maßgeblich. Nach wie vor ist die Konsolidierung und Standardisierung durch Zentralisierung von Infrastruktur- und Verfahrensmaßnahmen nicht nur ein Ansatz zum „Sparen an IT“. Durch die Vielzahl der bestehenden Verfahren, dem stetigen Zuwachs von IT und der in sich wachsenden Komplexität innerhalb der Verfahren und in der Kommunikation zwischen den Verfahren, bedarf es einer nachhaltigen und zu bewältigenden IT-Architektur.
- Durch die Verlagerung der operativen IT-Dienste an den zentralen IT-Dienstleister Dataport werden sich die Aufgaben der IT verändern, jedoch nicht wegfallen. Hier besteht die Herausforderung, die originären Management-Aufgaben der IT hinsichtlich Zielstellung, Planung, Steuerung und Kontrolle gegenüber den Auftragnehmern und Kooperationspartnern in immer größeren Verbundarbeiten zu koordinieren und landespolitische und wirtschaftliche Interessen zu vertreten. Dies erfordert nicht nur ausreichendes, sondern auch qualifiziertes (IT-)Personal. Eine substantielle Analyse soll in 2014 Aufschluss zu strategischen Handlungsfeldern für die Personalentwicklung im Bereich der IT geben.
- Mit der Gründung von sogenannten Kompetenzzentren sollen zudem Fachkräfte für spezielle IT-Bereiche zentral gebündelt und damit landesweit für Unterstützungsleistungen eingesetzt werden können.

Die organisatorischen und personellen Maßnahmen werden nicht nur durch IT-technische Entwicklungen gestützt, sondern können diese auch befördern.

- Durch die demographischen Entwicklungen, auch innerhalb der Landesverwaltung, werden die Themen „flexible Arbeitszeiten“ und „mobile Arbeitsformen“ zunehmend an Bedeutung gewinnen. Neben steigenden Bedarfen an mobilen Arbeitsplätzen ist der

verstärkte Einsatz von Tablets und Smartphones, insbesondere bei Führungskräften, bedeutend. Mit dem Organisationsmodell „BYOD“ („Bring your own device“) sollen sich künftig auch private Geräte für dienstliche Zwecke einsetzen lassen.

- Die Verwaltung stellt sich auch den IT-Anforderungen von Bürgern und Wirtschaftsunternehmen. Hierunter fallen Schlagworte wie „Open Government“ oder „Open Data“, die die Öffnung von Regierung und Verwaltung für mehr Transparenz befähigt, z.B. die öffentliche Darstellung des Landeshaushaltes. Die Interaktion trägt zu einer Stärkung der gemeinschaftlichen Belange bei. Grundlagen hierfür schaffen u.a. das E-Governmentgesetz und das Transparenzgesetz.

Mit Dataport wurde ein IT-Dienstleister geschaffen, der den anstehenden Herausforderungen der IT gewachsen ist. Der starke Kooperationsverbund der norddeutschen Länder und den schleswig-holsteinischen Kommunen wird ab 2014 durch das Land Sachsen-Anhalt an Zuwachs gewinnen.

Dies erfordert aber auch weiterhin innovatives Denken und Handeln in den Verwaltungen sowie ausreichend Ressourcen und Kompetenzen, um den Wirtschaftsfaktor IT nachhaltig verstärken zu können.

Anlage I - Mittelfristige Gesamtplanung der Ressorts

Ressort	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€) ↓	Plan2014 (T€)	Δ 2013/2014 (T€)	Plan 2015 (T€)	Plan 2016 (T€)	Plan 2017 (T€)
ZIT SH	49.960,5	52.062,2	56.199,7	4.137,5	56.333,5	54.900,8	56.509,6
FM	19.046,1	23.494,2	26.698,3	4.586,1	23.078,6	22.055,1	22.405,0
IM	15.803,1	21.338,8	21.488,5	149,7	19.739,2	19.320,1	19.738,1
MJKE	7.710,3	10.760,4	11.807,2	1.046,8	11.166,9	11.778,2	10.634,4
MELUR	6.772,8	8.325,6	7.956,5	-96,2	7.417,4	7.414,5	7.554,3
MBW	1.259,3	1.563,2	1.622,4	59,2	1.465,1	1.221,8	1.170,8
MSGFG	1.090,9	1.351,9	1.002,5	-349,4	1.162,6	837,9	997,1
StK	395,3	620,3	609,7	-10,6	793,1	586,6	579,6
MWAVT	434,0	430,7	600,5	169,8	336,4	657,7	354,9
Summe	102.472,3	119.947,3	127.985,3	9.692,9	121.492,8	118.772,7	119.943,8

Tabelle 21 - Mittelfristige Gesamtplanung der Ressorts 2012 bis 2017

Anlage II - TOP 15 der landesweiten IT-Maßnahmen

TOP	IT-Maßnahme	Ist 2012 (T€)	Plan 2013 (T€) ↓	Plan 2014 (T€)	Δ 2013/2014 (T€)	Plan 2015 (T€)	Plan 2016 (T€)	Plan 2017 (T€)
01	Datennetz SH (Landesnetz)	14.307,5	14.914,3	14.914,3	0,0	14.914,3	14.872,0	14.872,0
02	Telefoniedienst SH	14.817,6	14.870,0	14.675,0	-195,0	14.675,0	14.675,0	14.675,0
03	DCS (Data Center Steuern)	5.743,6	6.382,9	6.668,4	285,5	6.778,4	7.038,9	7.249,4
04	Landesnetz V+	5.637,6	6.315,0	6.415,0	100,0	6.515,0	6.515,0	6.515,0
05	Zentrales Lizenzmanagement	6.754,4	5.240,0	4.947,0	-293,0	5.186,2	5.561,0	6.863,0
06	IT-Unterstützung EU-Agrarförderung	2.914,1	3.511,6	3.467,6	-44,0	3.467,6	3.467,6	3.467,6
07	Personalmanagement SH (PERMIS-A)	3.289,1	3.380,3	3.323,2	-57,1	839,8	23,5	24,0
08	KONSENS (inkl. ELSTER)	2.242,6	2.970,5	3.218,5	248,0	3.306,3	3.321,3	3.325,5
09	SAP R/3 Systeme Landes SH	2.681,3	2.794,0	2.793,0	-1,0	2.793,0	2.782,0	2.792,0
10	@rtus / INPOL / EDDI - Betrieb	1.884,6	2.355,7	2.295,7	-60,0	2.348,7	2.348,7	2.408,7
11	Fachverfahren Forum STAR	1.991,3	2.147,1	2.273,8	126,7	2.333,5	2.287,3	2.288,6
12	Basisinformationssysteme LVermGeo	1.227,2	1.467,7	1.404,7	-63,0	1.384,9	1.384,9	1.384,9
13	Auswertung / Analyse Polizeidaten	900,9	1.462,5	896,1	-566,4	896,1	896,1	896,1
14	Geodateninfrastruktur	866,7	1.414,4	1.259,5	-154,9	1.111,4	1.111,4	1.111,4
15	Elektronischer Rechtsverkehr	269,5	1.403,8	1.487,8	84,0	993,2	1.066,2	1.185,9
	Summe	65.528	70.629,8	70.039,6	-590,2	67.543,4	67.350,9	69.059,1

Tabelle 22 - TOP 15 der landesweiten IT-Maßnahmen Plan 2013

Anlage III - IT-Personal Land Schleswig-Holstein

Personal Gesamt	ZIT	StK	IM	FM	MWAVT	MBW	MJKE	MSGFG	MELUR	Summe (FTE)
31.12.2007	18,3	9	158,2	220,3	5,1	13,1	127,1	25,3	19,4	595,8
31.12.2009	15,3	6	117,9	158,3	4,0	20,0	130,7	27,1	25,0	504,3
31.12.2011	19,7	6,5	117,9	180,3	4,0	19,4	140,3	24,1	20,2	532,4
31.12.2012	24,0	6	117,9	183,3	6,3	16,7	147,3	20,6	25,0	547,1

Tabelle 23 - IT-Personal gesamt 2007 bis 2012

Personal gem. Nr. 7.1 ¹⁶	ZIT	StK	IM	FM	MWAV T	MBW	MJKE	MSGFG	MELUR	Summe (FTE)
31.12.2007	18,3	4,4	158,2	210,8	5	11	125,1	22,3	19,4	574,5
31.12.2009	12,4	3,7	80,5	151,9	3,9	12,1	128,7	24,1	5	422,3
31.12.2011	19,7	4,2	80,5	176,2	3,9	15,7	140,3	21,1	20,2	481,8
31.12.2012	26,0	3,7	80,5	177,7	6,3	15,6	124,3	19,3	25,0	478,4

Tabelle 24 - IT-Personal nach GVP 2007 bis 2009

Personal gem. 7.2 ¹⁷	ZIT	StK	IM	FM	MWAV T	MBW	MJKE	MSGFG	MELUR	Summe (FTE)
31.12.2007	0,0	5,5	0,0	8,8	0,1	1,0	2,0	3,0	0,0	20,4
31.12.2009	2,9	2,3	37,5	2,3	0,1	3,9	2,0	3,0	13,0	67,0
31.12.2011	0,0	2,3	37,4	1,1	0,1	3,7	0,0	3,0	0,0	47,6
31.12.2012	0,0	2,3	37,4	2,6	0,0	1,1	2,0	1,3	0,0	46,7

Tabelle 25 - IT-Personal mit IT-Aufgaben, die nicht im GVP ausgewiesen sind 2007 bis 2012

Personal gem. 7.3 ¹⁸	ZIT	StK	IM	FM	MWAV T	MBW	MJKE	MSGFG	MELUR	Summe (FTE)
31.12.2007	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	1,8
31.12.2009	0,0	0,0	0,0	4,1	0,0	4,0	0,0	0,0	7,0	15,1
31.12.2011	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0
31.12.2012	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	21,0	0,0	0,0	24,0

¹⁶ Nr. 7.1 = Personal mit im (GVP) ausgewiesenen IT-Aufgaben

¹⁷ Nr. 7.2 = Personal mit IT-Aufgaben, die nicht im GVP ausgewiesen sind

¹⁸ Nr. 7.3 = Personal in IT-Projekten

Tabelle 26 - IT-Personal in IT

Anlage IV - Hardwarebestände der Ressorts zum 31.12.2012

Art	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012	△ 2011/2012	△ 2011/2012	△ 2007/2012
Server¹⁹	1.109	1.240	1.207	1.377	+170	+14,1 %	+24,2 %
APC	23.312	22.340	22.547	23.531	+989	+4,4 %	+1,0 %
Notebook	2.834	3.060	3.453	3.983	+530	+15,3 %	+40,5 %
Drucker	19.199	19.180	18.861	20.049	+1.188	+6,3 %	+4,4 %
Monitore	24.125	21.857	21.954	26.494	+4.549	+20,7 %	+9,9 %

Tabelle 27 - Hardwarebestand in der Jahresübersicht 2007 bis 2012

Art	StK	IM	FM	MWAVT	MBW	MJKE	MSGFG ²⁰	MELUR	Gesamt 2012
Server²¹	14	520	386	6	38	272	61	80	1.377
APC	233	7.547	6.541	271	616	5.664	813	1.846	23.531
Notebook	76	1.149	1.649	105	288	317	83	316	3.983
Drucker	213	5.421	6.395	280	545	5.207	636	1.352	20.049
Monitore	293	7.984	8.395	340	657	6.172	779	1.874	26.494

Tabelle 28 - Hardwarebestand der Ressorts 2012

¹⁹ Exklusive virtueller Server

²⁰ Inklusive APC des MELUR

²¹ Exklusive virtueller Server

IT-Ressortplan ZIT SH

2013 / 2014

**Der Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein
Zentrales IT-Management**

Chief Information Officer (CIO):

Sven Thomsen

☎ (0431) 988 3005

✉ sven.thomsen@stk.landsh.de

Ressortprofil 2013 / 2014

Stand: 01.10.2013

1. Organisation

Chief Information Officer (CIO) für die Landes-IT und Leiter des ZIT SH

Sven Thomsen, CIO, (0431) 988 3005, sven.thomsen@stk.landsh.de

Leitung Z1 IT-Gesamtstrategie, IT-Finanzen, IT-Controlling und IT-Gremien

Nils Trares-Wrobel, Z1, Telefon (0431) 988 3821, nils.trares-wrobel@stk.landsh.de

Leitung Z2 Standard IT-Funktionalitäten, ressortübergreifende Organisation

Christiane Coenen, Z2, (0431) 988 4066, christiane.coenen@stk.landsh.de

Leitung Z3 Standard IT-Arbeitsplatz, Standard IT-Infrastruktur, Kommunale IT

Siegfried Fock, Z31, (0431) 988 2919, siegfried.fock@stk.landsh.de

2. Organisationsbereich

Das ZIT SH ist seit 2007 von regelmäßigen Organisationsänderungen betroffen. Mit Wirkung vom 01. Mai 2013 wurde das ZIT SH aus dem Innenministerium in die Staatskanzlei überführt und dort der neugegründeten Stabsstelle für zentrale IT-, Organisations- und Personalentwicklung unter Leitung des Beauftragten der Landesregierung Dr. Knud Büchmann (StK B) zugeordnet.

Das ZIT SH unterstützt den Beauftragten der Landesregierung für IT (CIO) bei seiner Aufgabenwahrnehmung. Mit Wirkung vom 15.07.2013 wurde die Funktion des CIO hauptamtlich besetzt und dem ZIT überstellt. Es ist geplant den Organisationserlass IT-SH zeitnah anzupassen. Der Organisationserlass definiert die Aufgaben und Zuständigkeiten des CIO und des ZIT SH, sowie die der ITB's und seinen DIT's.

3. Besonderheiten der Aufgabenwahrnehmung im Land

4. Ressortschwerpunkte

- Erstellung einer IT-Strategie für das Land Schleswig-Holstein einschl. der Fortschreibung der CIO-Organisation.
- Wahrnehmung der Aufgaben als zentrales Haushaltsreferat der IT für den EP 14 für Informations- und Kommunikationstechnologien, E-Government und Organisation, einschl. der Funktion des BfH EP 14 nach § 9 LHO.
- Dezentrale Erweiterung von „+1“ auf die Fortschreibung „+1.service“ in den Ressorts mit der Verlagerung operativer Tätigkeiten an Dataport. Die Pilotierung ist für den Campus Düsternbrook (ZIT, StK, FM, IM, MWAVT) vorgesehen.
- Zentrale Erweiterung von „+1“ um die Neukonzeption SharePoint und Exchange, mit Zentralisierung der Dienste bei Dataport
- Migration der Justiz- und Landtagsverwaltung auf „+1“

- Migration der Steuerverwaltung auf „+1“ oder den Steuer-PC Nord
- Einführung neuer Dienste z.B. Videokonferenzsysteme und Instant Messaging²²
- Erweiterung des Landesnetzes zur Abwicklung über das Internet ⇒ LN-i, ergänzt um Pilotprojekte zur Nutzung der Kommunen des Landesnetzes V+ und der Intergration des Digitalfunk (BOS) der Landespolizei Schleswig-Holstein mit der Verlagerung von operativen Aufgaben an Dataport
- Neukonzeption der lokalen Netze und der Telefonie mit W-LAN und der Intergration von Mobilfunk
- Landesweite Einführung der eAkte gemäß Kabinettsvorlage und Fortschreibung auf E-Akte 5.0
- Neukonzeption Landesportal / SHIP mit neuer technischer Basis (SharePoint, CMS II, ...) mit neuem Organisationsmodell und neuer inhaltlicher Ausrichtung
- Open Data und die Entwicklungen zum Transparenzgesetz
- Organisatorische Einbindung und Nutzung der Dienste „De-Mail“
- Begleitung des Projektes KoPers und Betriebsübernahme in das Kapitel 1405 des Einzelplans 14

5. Kooperationen

- Kooperationen mit den Trägerländern von Dataport im Infrastrukturbereich; wie z. B. Entwicklung und Betrieb einer E-Government-Infrastruktur.
- Kooperation mit den norddeutschen Ländern im Gremienwesen, wie z. B. Kooperationsgespräche zur Abstimmung wichtiger Themen der IT-Strategie, der Bürokommunikation, des gemeinsamen Einkaufs von IT-Dienstleistungen einschließlich länderübergreifender Verträge pp.
- Kooperation mit den Kommunen und den Kommunalen Spitzenverbänden bei der Harmonisierung der IT zwischen dem Land SH und den Kommunen; gemeinsame Projekt wie Bauleitplanung online pp.

6. Betreuungsbereich (IT-Hardware)

Es ist kein unmittelbarer Betreuungsbereich vorhanden. Die Hardware des ZIT SH wird vom jeweils zuständigen DIT's betreut – aktuell vom DIT der Staatskanzlei.

Die Standard-IT SH sowie die ressortübergreifenden Fachverfahren des ZIT SH werden mit Unterstützung bei Dataport im Rechenzentrum betrieben.

7. IT-Personal (FTE - Full Time Equivalent)

	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
ZIT SH	18	15	20	22

Tabelle 29 - Entwicklung IT-Personal im ZIT 2007 bis 2013

²² Englisch: sofortige Nachrichtenübertragung

8. Entwicklung der Finanzbedarfe

Jahr	Plan (T€)	Ist (T€)	Δ Plan/Ist (T€)	Δ Plan/Ist (%)
2009	54.188,6	39.221,1	14.967,5	27,6
2010	54.608,5	50.088,9	4.519,6	8,3
2011	52.086,5	44.728,0	7.358,5	14,1
2012	51.557,5	49.960,5	1.597,0	3,1
2013	52.062,2	46.221,6	5.865,6	11,3
2014	56.199,7			
2015	56.333,5			
2016	54.900,8			
2017	56.509,6			

Tabelle 30 - Entwicklung der Finanzbedarfe im ZIT 2009 bis 2017

9. Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen

Dienststelle	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
ZIT SH	51.495,3	52.029,7	55.683,4	56.296,9	54.863,9	56.472,4
EA-SH	62,2	32,5	516,3	36,6	36,9	37,2
Summe	51.557,5	52.062,2	56.199,7	56.333,5	54.900,8	56.509,6

Tabelle 31 - Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

10. Mittelfristige Finanzplanung nach IT-Maßnahmearten

Maßnahmeart	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
Beschaffung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Grundversorgung	50,9	95,8	85,2	93,0	82,1	85,9
IT-Verfahren	44.590,5	43.779,9	44.812,0	45.251,3	44.687,4	46.092,4
IT-Vorhaben	6.916,1	8.186,5	11.302,5	10.989,2	10.131,3	10.331,3
Summe	51.557,5	52.062,2	56.199,7	56.333,5	54.900,8	56.509,6

Tabelle 32 - Mittelfristige Finanzplanung des ZIT nach ITM-Arten 2012 bis 2017

11. IT-Maßnahmen in der Übersicht

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2154030000	Datennetz SH (Landesnetz)	14.869,3	14.914,3	14.914,3	14.914,3	14.872,0	14.872,0
2147030000	Telefoniedienst SH	15.070,0	14.870,0	14.675,0	14.675,0	14.675,0	14.675,0
2340030000	Landesnetz V+	5.715,0	6.315,0	6.415,0	6.515,0	6.515,0	6.515,0
2404030000	Zentrales Lizenzmanagement (Verträge)	6.794,2	5.240,0	4.947,0	5.186,2	5.561,0	6.863,0
2434030000	Zentralen IT-Support Infrastruktur bei Dataport (+1.service)	0,0	0,0	2.000,0	2.000,0	2.000,0	2.000,0
2163030000	Government Gateway (SH-Service)	1.087,1	1.361,9	1.518,1	1.841,1	1.341,1	1.341,1
2164030000	E-Akte	636,0	1.010,0	1.515,0	1.649,0	1.280,0	1.381,0
2149030000	+1 - Kopfstelle - Betrieb zentraler landesweiter Dienste	655,0	865,0	1.382,0	1.680,0	1.728,0	1.728,0
2177030000	"+1" - Infrastruktur Entwicklung	740,0	1.050,0	1.300,0	1.270,0	420,0	420,0
2167030000	CMS II - Contentmanagement für Internet, Extranet und Intranet	687,1	620,8	1.062,4	659,0	669,0	679,0
2405030000	Rechtssysteme (RIS)	818,0	766,0	866,0	866,0	866,0	866,0
2407030000	Zentrales IT-Beschaffungsmanagement SH	803,0	771,6	680,0	680,0	680,0	680,0
2364030000	Behördennummer 115	191,4	516,2	661,2	642,9	800,0	1.000,0
2172030000	IT-Unterstützung Personalmanagement SH	622,0	645,0	645,0	645,0	643,0	640,0
2173030000	Basisdienst Internet (Verträge)	632,0	600,0	600,0	600,0	600,0	600,0
2152030000	Virtuelle Poststelle Governikus/EGVP	368,5	570,3	570,3	570,3	487,6	487,6
2359030000	Fachverfahren EA-SH	20,7	4,8	488,3	8,3	8,3	8,3
2324030000	Digitales Zeitsystem	149,8	279,0	269,0	161,5	126,8	121,8
2421030000	Integriertes Sicherheitsmanagement (ISMS)	0,0	186,5	185,0	185,0	185,0	185,0
2429030000	Zentrales Lizenzmanagementsystem Land SH	0,0	0,0	185,0	20,0	15,0	15,0
2153030000	Clearingstelle (Betrieb und Fortentwicklung)	156,6	148,9	148,9	148,9	148,9	148,9

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2306030000	Inventarisierung (Ham.s.t.er)	240,3	87,4	137,4	139,9	139,9	139,9
2360030000	ZuFISH	250,0	169,0	134,0	169,0	219,0	219,0
2148030000	Kopfstelle Kommunikation (E-Mail, TESTA, mobile IT-Systeme)	108,2	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4
2197030000	IT-Planungsrat beim Bund (ITPLR)	89,9	88,2	91,0	92,5	92,5	92,5
2185030000	Übergreifendes AD für gemeinsame Verfahren	110,7	81,8	81,8	81,8	81,8	81,8
2175030000	Dienste im +1-System (Büro Land)	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0
2436030000	Videokonferenzsysteme	0,0	101,0	78,0	78,0	78,0	78,0
2155030000	+1 Patch- und Veränderungsmanagement	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0
2401030000	De-Mail Nord	80,0	20,0	60,0	340,0	200,0	200,0
2419010000	Grundversorgung ZIT SH	9,4	68,1	57,2	64,7	53,5	57,0
2406030000	Strategie, inkl. IT-Organisation	114,6	144,6	51,2	1,2	1,2	1,2
2415030000	Übergreifende Multideviceplattform (MDP) für Smartphones	39,0	76,5	50,0	50,0	50,0	50,0
2418030000	Data Warehouse und Business Intelligence (DWH / BI)	15,0	18,0	50,0	50,0	30,0	30,0
2186030000	Allgemeine Planung, Koordinierung und IT-Gremien	87,2	55,2	34,2	11,2	11,2	11,2
2162030000	Deutsches Verwaltdienstverzeichnis (DWDV)	31,0	31,0	31,0	31,0	15,0	15,0
2358010000	Grundversorgung des EA-SH	41,5	27,7	28,0	28,3	28,6	28,9
2402030000	Nationale Langzeitspeicherung (NaLa)	115,0	85,0	15,0	15,0	15,0	15,0
2161030000	Übergreifende Steuerung E-Government Infrastruktur	8,0	10,0	10,0	0,0	0,0	0,0
2437030000	Ticketssystem User Help Desk (ITSM)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Summe	51.505,5	52.062,2	56.199,7	56.333,5	54.900,8	56.509,6

Tabelle 33 - IT-Maßnahmen des ZIT SH in der Übersicht 2012 bis 2017

IT-Ressortplan StK

2013/2014

**Der Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein
Staatskanzlei**

IT-Beauftragter der Staatskanzlei (ITB StK)

Roland Starke

☎ (0431) 988 1792

✉ roland.starke@stk.landsh.de

Ressortprofil 2013 / 2014

Stand: 01. Mai 2013

1. Organisation

IT-Beauftragter der Staatskanzlei (ITB StK)

Roland Starke, ITB StK, (0431) 988 1792, roland.starke@stk.landsh.de

IT-Leitung Landesvertretung in Berlin (LV)

Frau Kai-Svenja Reitemeyer, (030) 746847 213, kai-svenja.reitemeyer@lv.landsh.de

2. Organisationsbereich

Zum Geschäftsbereich der Staatskanzlei gehört neben der Dienststelle in Kiel zusätzlich die Landesvertretung in Berlin.

Seit dem 01.09.2012 gehört zum Geschäftsbereich der Staatskanzlei

die Landesplanung Schleswig-Holstein, sowie die Angelegenheiten der Raumordnung, Landes- und Regionalplanung und Landesentwicklung aus dem Geschäftsbereich des Innenministeriums,

die Angelegenheiten der Minderheitenförderung ohne die Angelegenheiten der Schulen der deutschen Minderheit in Nordschleswig aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft

und die Angelegenheiten des Zentralen Personalmanagements aus dem Geschäftsbereich des Finanzministeriums.

Mit Wirkung vom 01.05.2013 wurde das ZIT SH aus dem Geschäftsbereich des Innenministeriums dem Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein im Bereich der Zentralen IT-, Organisations- und Personalentwicklung zugeordnet und ebenso wie die Organisationsbereiche der Zentralen Organisationsentwicklung und der zentralen Personalentwicklung, inkl. Dienstrecht, kein Bestandteil der Staatskanzlei.

3. Besonderheiten der Aufgabenwahrnehmung

Keine

4. Ressortschwerpunkte

Erhöhung der Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch den verstärkten Einsatz von mobilen Endgeräten nach LSK-Definition in den Standorten Kiel und Berlin.

Unterstützung der Mitarbeiter bei Ihrer Aufgabenwahrnehmung durch Einsatz aktueller IT-Systeme die dem Landesstandard entsprechen. Es wird eine einheitliche Monitorausstattung der Arbeitsplätze in der Dienststelle in Kiel avisiert.

Vorbereitung für ein effizientes Online-Beteiligungsverfahren im Rahmen der Neuaufstellung aller Regionalpläne und des Landesentwicklungsplans.

Weiterentwicklung des Landesportals durch Integration von Web 2.0 Komponenten wie Social-Media Elementen und aktive „Bürger-Beteiligungsverfahren“ mit einem neuen technischen Ansatz und Neukonzeption des organisatorischen und redaktionellen Umfeldes.

Der Projektplan zur Einführung der E-Akte in der Staatskanzlei sieht für 2014 die Einführung vor.

Daran anschließend bilden die Verfahren eKabinett und eBundesrat weitere Schwerpunkte für die Einführung in der Staatskanzlei in 2014.

5. Kooperationen

Keine

6. Betreuungsbereich (IT-Hardware)

Der Hardwarebestand bezieht sich auf die Staatskanzlei, die Landesvertretung in Berlin sowie auf den Organisationsbereich der zentralen IT-, Organisations- und Personalentwicklung, exklusive dem Hardwarebestand aus dem Projekt „KoPers“.

Art	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
Server	23	13	13	14
APC	341	233	233	233
Notebook	49	76	76	76
Drucker	301	213	213	213
Monitore	377	293	293	293

Tabelle 34 - Hardwarebestand der StK 2007 bis 2012

7. IT-Personal (FTE - Full Time Equivalent)

	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
StK ²³	10	6	6	6

Tabelle 35 - Entwicklung IT-Personal der StK 2007 bis 2012

8. Entwicklung der Finanzbedarfe

Jahr	Plan (T€)	Ist (T€)	Δ Plan/Ist T€	Δ Plan/Ist %
2009	677,2	491,4	185,8	27,4
2010	661,2	494,6	166,6	25,2
2011	662,1	448,2	214,0	32,3
2012	571,2	395,3	175,9	30,8
2013	620,3	411,0	207,7	33,6

²³ exklusive dem ZIT SH und dem Projekt „KoPers“

2014	609,7	
2015	793,1	
2016	586,6	
2017	579,6	

Tabelle 36 - Entwicklung der Finanzbedarfe der StK 2009 bis 2007

9. Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen

Dienststelle	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
StK	477,9	512,9	482,0	681,4	475,0	475,0
LV Berlin	33,3	36,4	56,7	40,7	40,6	33,6
LaPla	60,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0
Summe	571,2	620,3	609,7	793,1	586,6	579,6

Tabelle 37 - Mittelfristige Finanzplanung der StK nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

10. Mittelfristige Finanzplanung nach IT-Maßnahmearten

Maßnahmeart	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
Beschaffung	23,4	65,9	55,1	238,5	39,0	32,0
Grundversorgung	316,3	311,9	312,1	312,1	305,1	305,1
IT-Verfahren	231,5	242,5	242,5	242,5	242,5	242,5
Ausgaben	571,2	620,3	609,7	793,1	586,6	579,6

Tabelle 38 - Mittelfristige Finanzplanung der StK nach IT-Maßnahmearten 2012 bis 2017

11. IT-Maßnahmen in der Übersicht

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2144010000	Laufender Betrieb - Staatskanzlei	248,0	242,3	242,5	242,5	235,5	235,5
2140030000	Systeme zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Regierungspressestelle	176,5	177,5	177,5	177,5	177,5	177,5
2119010000	Systemtechnische Dienste der Landesplanung	35,0	36,0	36,0	36,0	36,0	36,0
2301030000	Internetgestütztes Beteiligungsverfahren der Landesplanung (Beteiligung-Online)	25,0	35,0	35,0	35,0	35,0	35,0
2141010000	Laufender Betrieb - LV Berlin	33,3	33,6	33,6	33,6	33,6	33,6
2142020000	Ersatzbeschaffungen - Staatskanzlei	23,4	63,1	32,0	231,4	32,0	32,0
2139030000	Dachportal schleswig-holstein.de	30,0	30,0	30,0	30,0	30,0	30,0
2143020000	Ersatzbeschaffungen - LV Berlin	0,0	2,8	23,1	7,1	7,0	0,0
	Summe	571,2	620,3	609,7	793,1	586,6	579,6

Tabelle 39 - IT-Maßnahmen der StK in der Übersicht 20012 bis 2017

IT-Ressortplan IM

2013/2014

**Innenministerium
des Landes Schleswig-Holstein**

IT-Beauftragter des Innenministerium (ITB IM)

Christoph Stock

☎ (0431) 988 2712

✉ christoph.stock@im.landsh.de

Ressortprofil 2013 / 2014

Stand: 03. September 2013

1. Organisation

IT-Beauftragter des Innenministerium (ITB IM)

Christoph Stock, ITB IM, (0431) 988 2712, christoph.stock.@im.landsh.de

2. Organisationsbereich

Das Referat IV 12 nimmt die im IT-Organisationserlass vom 11.12.2013 (Amtsblatt Schleswig-Holstein 2013, Seite 26) beschriebenen Aufgaben eines Dezentralen IT-Managements (DIT) wahr.

Neben dem DIT wurde eine IT-Gremienstruktur im Geschäftsbereich des Innenministeriums eingerichtet, die sich auch mit der strategischen Ausrichtung der IT im gesamten Geschäftsbereich befasst.

Der Lenkungsausschuss IT beschreibt dabei die strategischen Rahmensetzungen. Er tagt unter der Leitung von IV St in regelmäßigen Abständen.

Im IT-Fachausschuss treffen sich die Vertretungen der Fachbereiche, um die sich aus der strategischen Rahmensetzung abgeleiteten operativen Ziele und Maßnahmen zu behandeln und umzusetzen. Der Fachausschuss hat Arbeitsgruppen zu den folgenden Themen gebildet:

- IT-Architektur,
- IT-Steuerung,
- IT- Organisation und
- IT-Sicherheit.

3. Besonderheiten der Aufgabenwahrnehmung

Keine

4. Ressortschwerpunkte

Geschäftsbereich Innenministerium

Im Jahr 2011 wurde mit den Umstieg auf den Landesstandard „+ 1“ im Geschäftsbereich des Innenministeriums begonnen. Im Ministerium und im Landesamt für Vermessung und Geoinformation konnte der Umstieg planmäßig abgeschlossen werden, für den Bereich der Landespolizei wird sich der Umstieg bis April 2014 hinziehen - aktuell sind bei der Landespolizei 2.900 Arbeitsplätze umgestellt.

Der Umstieg auf „+ 1“ bildet die erste Phase des Vorhabens „Standardisierung im Geschäftsbereich des Innenministeriums“ ab. Die Umsetzung der Phase 1 erfolgt jedoch bereits unter Berücksichtigung der Einführung LNV+.

In der Phase 2 sollen die Möglichkeiten zur weiteren Standardisierung, Harmonisierung und Konsolidierung der bestehenden IT-Infrastrukturen bewertet werden. Enthalten ist auch die Betrachtung der bestehenden IT-Organisation und dessen Neuausrichtung nach Referenzmodellen (z. B. ITIL, COBIT) sowie die Prüfung, ob die operativen IT-Aufgaben an den Zentralen IT-Dienstleister Dataport verlagert werden können.

Weiter sollen verstärkt zentrale Dienste genutzt werden, dessen Infrastrukturen zum Teil noch bei Dataport aufgebaut bzw. ergänzt werden müssen. Die Federführung der Phase 2 liegt beim

Zentralen IT-Management. Die ursprünglichen Einführungs- und Finanzierungspläne werden dort aktuell neu ausgerichtet.

Zur Optimierung der Behörden übergreifenden Zusammenarbeit, auch mit den Kommunen, wurde vom DIT IM ein Prototyp für den Beschaffungsprozess unter der Sharepoint-Technologie 2010 entwickelt. Derzeit steht die technische Basis zur Einführung des neuen Beschaffungsprozesses den Ressorts im Land SH nicht zur Verfügung. Ergänzend müssen teilweise aufgrund gesetzlicher Vorgaben gesonderte Lösungen aufgebaut werden, die eine spätere Konsolidierung der IT-Landschaft erschweren werden. Das Zentrale IT-Management prüft deshalb derzeit die Möglichkeiten zur Fortschreibung der bestehenden Sharepoint-Technologie.

Vermessungs- und Katasterverwaltung

Die Vermessungs- und Katasterverwaltung befindet sich mit dem Datenmodell des Amtlichen Festpunktinformationssystems, Amtlichen Liegenschaftskataster-informationssysteme und des Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystems (AFIS®-ALKIS®-ATKIS®, AAA-Modell) seit Mitte 2011 in Produktion. Der Umstieg auf das AAA-Modell ist die Basis, um Daten gemäß internationalen GIS-Normen abgeben zu können bzw. Web-Dienste damit zu bedienen. Die Führung des Liegenschaftskatasters im ALKIS®-Datenmodell ist bereits möglich, die Effizienz und Stabilität der zentralen und dezentralen Softwarekomponenten ist aber noch zu verbessern. Die Bereiche Erneuerung und Datenabgabe sind auszubauen, die Möglichkeiten einer abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit sind zu verbessern. Die Bereitstellung der Geobasisdaten hat durch das GDIG SH erheblich an Bedeutung gewonnen. Der Geoserver (GS) des LVermGeo SH ist die Plattform, um diese Daten und Dienste im Internet zu vertreiben. Gleichzeitig dient der GS für Öffentlich bestellte Vermessungs-ingenieure und kommunale Stellen als Auskunftssystem des Liegenschaftskatasters. Daten, Dienste und Auszüge aus dem Liegenschaftskataster können bereits bezogen werden. Für den Einsatz der Software zur Führung des AAA-Datenmodells ist gerade aus Sicht des Datenschutzes wäre sehr vorteilhaft, die neue Software auf dem Landessystemkonzept „+1“ zu betreiben. Die Umstellung auf das neue Landessystemkonzept vor der Migration war nicht möglich.

Es ist geplant, „+1“ bis Ende des ersten Quartals 2013 im LVermGeo SH eingeführt zu haben. Die INSPIRE-Richtlinie „Infrastructure for Spatial Information in the European Community“, in Kraft seit dem 15. Mai 2007, verpflichtet die Mitgliedsstaaten, stufenweise interoperable Geobasisdaten (zunächst über KoordinateNummereferenzsysteme, Geographische Netzsysteme, Geographische Namen, Verwaltungseinheiten, Adressen, Flurstücke, Verkehrs- und Gewässernetze) sowie Geofachdaten (zunächst über Schutzgebiete und Geologie) bereitzustellen. Die Geobasisdaten des LVermGeo SH müssen dieser Richtlinie zufolge in einem INSPIRE-konformen Datenformat zur Verfügung stehen. Die Geodatenleitstelle im LVermGeo SH hat die Teststellung eines Softwaresystems zur Erzeugung dieser Daten 2011 bei Dataport installiert. Wie die INSPIRE-Schnittstelle des Landes Schleswig-Holstein auch mit den Geofachdaten der anderen Ressorts und der Kommunen betrieben werden soll, muss noch im Rahmen der strategischen Ausrichtung der GDI im Lande entschieden werden. Das LVermGeo SH stellt die Herstellung der Topographischen Kartenwerke schrittweise auf einen

automatischen Prozess um. Dabei müssen Daten aufbereitet und generalisiert werden. Die Software zur automatischen und interaktiven Generalisierung wird in einer Länderkooperation entwickelt und befindet sich seit Mitte 2011 auf ersten Arbeitsplätzen in der Produktion. Der Automationsgrad der Software ist zu steigern und zur Bearbeitung weiterer Kartenwerke auszubauen. Durch die GDI SH und die Bedeutung der Geoinformatik haben web-basierte Präsentationen (WebAtlasDE) zugenommen. Die entsprechenden Prozessketten sind weiter zu entwickeln. Weitere Lizenzen sollen beschafft werden.

Landespolizei

Die Einführung von Voice Over IP wurde im Jahr 2010 initiiert und befindet sich derzeit in der Umsetzung. Die Umsetzung wird sich voraussichtlich bis zum Jahr 2014 hinziehen. Das Vorhaben wird unter dem Begriff „Flexport“ umgesetzt, da administrative Aufgaben des Netzwerkmanagements in den Verantwortungsbereich der Landespolizei übertragen werden sollen. Das Zentrale IT-Management ist eingebunden. Des Weiteren wird die Umsetzung durch die T-Systems begleitet. Mit dem Umstieg auf „+ 1“ wurde Server seitig im Jahr 2010 begonnen. Die weitere Umsetzung erfolgt im Rahmen des o. g. Vorhabens und wird vor 2014 aufgrund der Flächenverteilung der Polizeidienststellen im Land SH sowie der hohen Anzahl von IT-Geräten nicht vor 2014 abgeschlossen werden können. Mit der Neuausrichtung der Regionalleitstellen wird auch der Aufbau eines BSI-konformen Fernwartungszugangs erforderlich. Mit der Umsetzung wurde im Frühjahr 2013 begonnen und wird voraussichtlich bis Ende 2013 realisiert sein.

Im Bereich der Landespolizei befindet sich seit dem Jahr 2008 ein Data Warehouse mit einem aufgesetzten Business Intelligence Tool (Auswertetool) im Aufbau. Die Mitnutzung bestehender IT-Komponenten durch andere Bedarfsträger ist möglich, bedarf jedoch einer einzelfallbezogenen Betrachtung und Bewertung. Konkret wird derzeit geprüft, ob eine Mitnutzung von Komponenten im Bereich der Geodatenverarbeitung erfolgen kann.

Das Zentrale IT-Management sowie Dataport sind in die Umsetzung eingebunden, da neben den technischen auch die organisatorischen Rahmenbedingungen beschrieben werden müssen. Das Informationsmodell der Polizei wird im Rahmen von Neu- und Weiterentwicklungen der relevanten IT-Systeme im Sinne eines interoperablen Datenaustauschs angewandt, um Aufwände für die Realisierung von Schnittstellen zu minimieren.

Eine Weiterentwicklung des „IMP im Rahmen des Gesamtvorhabens „XPolizei“ wird einen wesentlichen Beitrag zur Harmonisierung der Datenarchitektur innerhalb des INPOL-Verbundes leisten. Ziel von PIAV ist es, die kriminalpolizeilichen Meldedienste und die auf heterogener Basis betriebenen Falldateien auf einen phänomenologisch ganzheitlichen, homogen strukturierten und weitgehend automatisiert betriebenen polizeilichen Informations- und Analyseverbund sukzessive umzustellen.

Landesamt für Ausländerangelegenheiten

Im Bereich des Landesamtes für Ausländerangelegenheiten ist Ablösung des technisch überholten Fachverfahrens Asylix durch ein zukunftsfähiges Fachverfahren im Rahmen einer Länderkooperation geplant.

5. Kooperationen

Beim LVerGeo SH besteht eine Kooperation zwischen dem MELUR und dem IM zur landesweiten Erstellung eines hochgenauen digitalen Geländemodells. Außerdem ist das LVerGeo SH an einer Bund/Länder Arbeitsgruppe Katastrophenschutz –Hochwasser- zum Aufbau des deutschen Notfallvorsorge- Informationssystem (deNIS System 2) beteiligt. Die herausragenden Vorhaben sind dabei der „Geoserver“ (in Kooperation mit Hamburg) und der „Digitale Atlas“ (in Kooperation mit Hamburg und den Kommunen), die auch den Kern der Geodateninfrastruktur im Lande bilden. Mit MELUR kooperiert das LVerGeo SH bei der Erstellung bzw. Aktualisierung von Digitalen Orthophotos (DOP). Gemeinsam mit Niedersachsen und den Geodätischen Instituten der Universität Hannover entwickelt das LVerGeo SH Lösungen, um die mit dem MELUR erzeugten Laserscan-Daten weiter automatisiert für das Liegenschaftskataster (Gebäude) und die Landesvermessung (Bruchkanten, digitales Geländemodell) auswerten und nutzen zu können. Im Fordergrund stehen Entwicklungen zur AAA-Integration, der schrittweisen Harmonisierung und Zusammenfassung der Arbeitsvorgänge im Bereich der Landesvermessung und des Liegenschaftskatasters. Die Ablösung der Automatisierten Liegenschaftskarte und des Automatisierten Liegenschaftsbuchs durch das Amtliche Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS®) wird in Kooperation mit Hamburg und in Teilen auch mit weiteren Bundesländern betrieben **Landespolizei** Das Land Bremen beabsichtigt den Beitritt zur bestehenden Kooperation „@rtus-Vorgangsbearbeitungssystem“ noch im Jahr 2012. Die vorbereitenden Maßnahmen befinden sich in der Bearbeitung. Der Beitritt Bremens wird bei allen Kooperationspartnern zur langfristigen Entlastung der Haushalte beitragen. Die Entwicklungs- und Pflegegemeinschaft INPOL mit der Teilnahme am IPCC wird weiter fortgeführt. Die INPOL-Koordinierung stellt eine wichtige Aufgabe dar, da aufgrund der Versionplanungen enge Abstimmungen zwischen dem IPCC, Dataport als Rechenzentrum sowie den Ländern Hamburg und Bremen erfolgen müssen.

6. Betreuungsbereich (IT-Hardware)

Art	Stand 31.12.2007	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2012
Server	401	427	433	520
APC	8.047	7.617	7.622	7.547
Notebook	616	901	1.031	1.149
Drucker	5.860	5.547	5.547	5.421
Monitore	8.611	6.222	6.222	7.984

Tabelle 40 - Hardwarebestand des IM 2007 bis 2012

7. IT-Personal (FTE - Full Time Equivalent)

	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
IM²⁴	158	118	118	118

Tabelle 41 - Entwicklung IT-Personal des IM 2007-2012

8. Entwicklung der Finanzbedarfe

Jahr	Plan (T€)	Ist (T€)	Δ Plan/Ist (T€)	Δ Plan/Ist (%)
2009	20.937,9	14.129,1	6.808,8	32,5
2010	20.894,1	13.893,6	7.000,5	33,5
2011	20.430,4	14.545,3	5.885,1	28,8
2012	19.207,9	15.803,1	3.404,8	17,7
2013	21.338,8	16.808,0	3.499,8	17,2
2014	21.488,5			
2015	19.739,2			
2016	19.320,1			
2017	19.738,1			

Tabelle 42 - Entwicklung der Finanzbedarfe des IM 2009 bis 2017

9. Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen

Dienststelle	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
IM	3.371,6	3.491,9	3.924,0	3.344,6	2.884,4	2.767,1
LPA	10.277,2	10.203,4	10.840,8	10.711,0	10.860,7	11.378,9
LKA	1.925,3	2.939,9	2.420,8	1.840,9	1.790,9	1.789,0
LVerGeo	3.303,7	4.616,3	4.130,7	3.685,4	3.675,9	3.674,9
LfA	330,1	87,3	172,2	157,3	108,2	128,2
Summe	19.207,9	21.338,8	21.488,5	19.739,2	19.320,1	19.738,1

Tabelle 43 - Mittelfristige Finanzplanung des IM nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

10. Mittelfristige Finanzplanung nach IT-Maßnahmearten

Maßnahmeart	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
Beschaffung	642,2	3.343,4	3.648,5	3.685,4	3.848,5	4.316,7
Grundversorgung	2.830,6	2.837,1	2.957,8	2.949,4	2.941,7	2.940,4
IT-Verfahren	14.893,1	14.210,7	13.695,9	12.502,6	11.957,1	12.004,2
IT-Vorhaben	842,0	947,6	1.186,3	601,8	572,8	476,8

²⁴ Der Personalbestand wird durch das IM seit 2009 durchgeschrieben.

Ausgaben	19.207,9	21.338,8	21.488,5	19.739,2	19.320,1	19.738,1
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

Tabelle 44 - Mittelfristige Finanzplanung des IM nach ITM-Arten 2012 bis 2017

11. IT-Maßnahmen in der Übersicht

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2115020000	Ersatzbeschaffung Landespolizei	0,0	2.764,3	2.758,9	2.725,2	2.904,4	3.352,6
2101030000	@rtus/INPOL/EDDI - Betrieb	2.827,5	2.355,7	2.295,7	2.348,7	2.348,7	2.408,7
2136010000	Betrieb Bürokommunikation bei der LaPo SH	1.852,2	1.803,2	2.026,3	2.026,3	2.026,3	2.026,3
2104030000	MERLIN	792,4	1.267,4	1.451,4	871,4	821,4	821,4
2121030000	Basisinformationssysteme L VermGeo	1.274,9	1.467,7	1.404,7	1.384,9	1.384,9	1.384,9
2103030000	@rtus - Entwicklung	1.842,5	1.214,0	1.306,0	1.306,0	1.306,0	1.306,0
2400030000	Geodateninfrastruktur	805,7	1.414,4	1.259,5	1.111,4	1.111,4	1.111,4
2337030000	Auswertung und Analyse von polizeilichen Daten	882,9	1.462,5	896,1	896,1	896,1	896,1
2331030000	IT-Steuerung im GB IM SH	602,0	747,0	846,6	846,6	399,6	399,6
2118010000	Betrieb Bürokommunikation IM SH	796,9	870,9	763,5	755,1	747,4	746,1
2102030000	Betrieb und Weiterentwicklung OWI 21	550,0	550,0	698,6	700,0	660,0	670,0
2412030000	Glücksspiel	0,0	571,1	622,5	224,0	195,0	199,0
2117030000	xMeld - elektronische Datenübermittlung Meldebehörden	466,8	432,8	482,8	482,8	482,8	482,8
2122020000	Ersatzbeschaffungen	445,5	260,0	434,5	440,5	450,0	450,0
2399030000	eWohngeld	352,0	89,2	419,0	241,0	241,0	141,0
2105030000	Arbeitszeitmanagements, einschließlich Zeitarwirtschaft	396,0	380,0	392,0	382,0	382,0	382,0
2126030000	Verfahren für Erstellung von digitalen Geländemodellen (ATKIS-DGM) und digitalen Orthophotos (ATKIS-DOP)	210,0	424,9	303,4	123,4	123,4	123,4
2111030000	Ausstattung zur IT-Beweissicherung	442,0	266,5	292,0	292,0	292,0	292,0
2432020000	Neu- und Ergänzungsbeschaffungen LaPo	0,0	198,9	290,7	290,7	290,7	290,7
2116030000	InfReg90	31,0	121,0	245,0	145,5	146,0	146,0
2127030000	Auftragsverwaltung L VermGeo	147,0	144,0	222,0	132,0	112,0	112,0

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2137030000	Fachverfahren im Ausländerwesen SH	210,1	76,9	172,2	108,2	108,2	108,2
2123010000	Grundversorgung	181,5	163,0	168,0	168,0	168,0	168,0
2120020000	Ersatzbeschaffungen GB IM	76,7	109,8	164,4	179,9	203,4	203,4
2129030000	Digitales Rissarchiv	30,5	151,5	137,5	137,5	137,5	137,5
2326030000	IT-Architektur	30,0	0,0	136,0	106,0	106,0	106,0
2107030000	WTS Betrieb auf Basis IKO III	120,5	120,5	130,5	130,5	140,5	140,5
2134030000	Digitale Luftbilddauswertung (Munitionserlegebetrieb)	20,5	20,7	128,3	103,3	103,3	103,3
2328030000	Prozessmanagement	103,0	103,0	118,0	118,0	118,0	118,0
2302030000	Pflege und Betrieb des SAPOS / Galileo	76,1	373,1	92,9	92,9	92,9	92,9
2124030000	ATKIS - Digitales Landschaftsmodell: Modell- und Kartographische Generalisierung	95,5	92,2	90,7	77,3	77,3	77,3
2112030000	Netzinfrastruktur für IT bei der LaPo SH	203,2	288,0	89,9	81,9	81,9	81,9
2145030000	xPersonenstand	278,0	87,9	87,9	87,9	87,9	87,9
2320030000	Wahlabendprogramm	82,0	77,0	83,0	83,0	83,0	83,0
2346030000	KT-Akkreditierungsverfahren	250,0	210,0	73,3	73,4	73,4	71,5
2430030000	Fuhrparkverwaltung	0,0	63,5	63,5	63,5	63,5	63,5
2350030000	IMP - Informationsmodell Polizei	200,0	15,8	55,8	41,8	41,8	41,8
2411030000	Telekommunikation Katastrophenschutz	73,0	53,4	53,4	53,4	53,4	53,4
2110030000	EXTRAPOL	25,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
2355030000	XKatastrophenhilfe	0,0	35,0	35,0	35,0	35,0	35,0
2351030000	BAO - Lagen	90,0	30,0	30,0	30,0	30,0	30,0
2114030000	E-Post 810 bei der LaPo SH	17,5	27,8	27,8	27,8	27,8	27,8

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2354030000	Waffenregister	26,0	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0
2348030000	OWI-Interaktiv	0,0	0,0	24,0	30,0	30,0	30,0
2128030000	Verfahren Gutachterausschüsse für Bodenwerte	37,0	125,5	17,5	17,5	18,5	17,5
2393030000	Fachanwendungen im Ausländerwesen	12,7	12,7	16,3	16,3	16,3	16,3
2113030000	Software für den polizeiärztlichen Dienst der LaPo SH	11,0	9,0	11,3	11,3	11,3	11,3
2325030000	DOL-Projekt xAusländer	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1
2431030000	Ticketsystem GB IM	0,0	206,5	0,0	0,0	0,0	0,0
2138020000	Ersatzbeschaffungen LiA	120,0	10,4	0,0	49,1	0,0	20,0
	Summe	17.092,2	21.338,8	21.488,5	19.719,2	19.300,1	19.738,1

Tabelle 45 - IT-Maßnahmen des IM in der Übersicht 2012 bis 2017

IT-Ressortplan FM

2013/2014

**Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein**

IT-Beauftragter des Finanzministerium (ITB FM)

Stefan Möller

☎ (0431) 988 4118

✉ stefan.moeller@fimi.landsh.de

Ressortprofil 2013 / 2014

Stand: 30. April 2013

1. Organisation

IT-Beauftragter der Staatskanzlei (ITB FM)

Stefan Möller, VI 10, (0431) 988 4118, stefan.moeller@fimi.landsh.de

2. Organisationsbereich

Das DIT FM ist im Referat VI 10 angesiedelt. Das DIT FM steuert die IT des Geschäftsbereiches zu- bzw. nachgeordneter Bereichen:

- Amt für Informationstechnik (AIT),
- Finanzverwaltungsamt (FVA)
- Amt für Bundesbau (AfB).

Die Aufgaben des Dezentralen IT-Managements werden im Geschäftsbereich des FM wie folgt wahrgenommen:

Dezentrales IT-Management (ohne Steuerverwaltung) für die Bereiche Ministerium, Finanzverwaltungsamt (FVA), Amt für Bundesbau (AfB); Ansprechpartnerin Frau Susanne Ehlers, VI 1010; 0431-988 8011; susanne.ehlers@fimi.landsh.de

Hinweis: Das AfB refinanziert seine Aufgaben für IT über Erstattungen des Bundes und ist daher nicht Bestandteil des zentralen IT-Finanzmanagements. Die Ausgaben des AfB sind im Einzelplan 05 veranschlagt.

Dezentrales IT-Management (Steuerverwaltung) für das Amt für Informationstechnik als zugeordnetes Amt des Finanzministeriums; verantwortlich für den Einsatz der IT in der Steuerverwaltung des Landes Schleswig-Holstein ist Herr Volker Mateyka, Leiter AIT 0431-2391-1000; volker.mateyka@ait.landsh.de

3. Besonderheiten der Aufgabenwahrnehmung

Keine

4. Ressortschwerpunkte

FM IT-Leitstelle: Einsatz von Virtualisierungstechnologien, Einsatz SCCM, Übernahme der Mobile-Device-Plattform im Landesstandard; Erhöhung der Ausfallsicherheit der zentralen IT-Infrastruktur im Ministerium und Ausbau von mobilen IT-Arbeitsplätzen.

Sonderbereich Haushaltsvollzug und Zahlungsverkehr: Stabilität und strategische Planungen für die verschiedenen Fachverfahren und den elektronischen Zahlungsverkehr; Anpassung SAP entsprechend SEPA.

AIT: Einführung weiterer bundeseinheitlicher Verfahren im Rahmen des Projekts KONSENS sowie Pflege der nicht in KONSENS übernommenen gemeinsamen, aber nicht in 15 Ländern eingesetzten, Automationsverfahren aus dem EOSS-Verbund (sog. „Fakultative Verfahren“) bis zur Ablösung durch neue KONSENS-Produkte. Fortführung des Projektes SPC nach Einführung von Citrix für KONSENS-Dialog (Umstellung der Arbeitsplätze auf Thin Clients unter Berücksichtigung der in der norddeutschen Kooperation erarbeiteten Lösung „SteuerClient“ mit Einbindung der landesspezifischen +1-Infrastruktur).

FVA: Anpassung der laufenden Verfahren an gesetzliche und tarifliche Änderungen sowie Anforderungen an EU-Recht; Unterstützung des Projektes „KoPers. Weiterer Ausbau der Kooperation mit der FHH, z.B.: Projekt „eBeihilfe“. Aufnahme der Hansestadt Bremen in die bestehende Kooperation für Permis-B. Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit durch Einsatz leistungsstarker Hard- und Software. Einführung eines elektronischen Workflows für den Beihilfebereich.

5. Kooperationen

Kooperationen werden im Bereich der steuerfachlichen Anwendungen vorgenommen, sowie im Bereich der Personaldienste des Finanzverwaltungsamtes mit der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH).

6. Betreuungsbereich (IT-Hardware)

Der Hardwarebestand bezieht sich auf das Finanzministerium, das Amt für Informationstechnik (AIT) inkl. Finanzämter und das Bildungszentrum für die Steuerverwaltung sowie auf das Finanzverwaltungsamt.

Art	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
Server	224	343	315	386
APC	5.962	5.449	5.837	6.541
Notebook	1.103	1.293	1.353	1.649
Drucker	4.973	5.523	5.288	6.395
Monitore	5.942	6.271	6.195	8.395

Tabelle 46 - Hardwarebestand des FM 2007 bis 2012

7. IT-Personal (FTE - Full Time Equivalent)

	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
FM	220	158	180	183

Tabelle 47 - Entwicklung IT-Personal des FM 2007 bis 2012

8. Entwicklung der Finanzbedarfe

Jahr	Plan (T€)	Ist (T€)	Δ Plan/Ist T€	Δ Plan/Ist %
2009	22.451,6	20.071,7	2.379,9	10,6

2010	23.821,9	19.586,4	4.235,5	17,8
2011	22.873,6	19.953,4	2.920,2	12,8
2012	22.135,5	19.046,1	3.089,4	14,0
2013	23.494,2	21.070,8	3.111,8	12,9
2014	26.698,3			
2015	23.078,6			
2016	22.055,1			
2017	22.405,0			

Tabelle 48 - Entwicklung der Finanzbedarfe des FM 2009 bis 2017

9. Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen

Dienststelle	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
FM	4.120,7	4.339,7	4.260,0	3.838,7	3.738,7	3.651,5
AIT	12.921,3	13.335,8	16.903,5	16.135,1	16.374,2	16.807,7
BIZ	125,0	110,0	110,0	110,0	110,0	110,0
FVA	4.968,5	5.708,7	5.424,8	2.994,8	1.832,2	1.835,8
Summe	22.135,5	23.494,2	26.698,3	23.078,6	22.055,1	22.405,0

Tabelle 49 - Mittelfristige Finanzplanung des IM nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

10. Mittelfristige Finanzplanung nach IT-Maßnahmearten

Maßnahmeart	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
Beschaffung	1.537,5	1.257,1	1.131,8	1.089,0	1.147,9	1.033,8
Grundversorgung	2.029,7	1.753,7	1.806,7	1.808,4	1.855,9	1.979,4
IT-Verfahren	17.333,4	17.621,2	18.387,3	15.850,8	15.359,1	15.628,8
IT-Vorhaben	1.234,9	2.862,2	5.372,5	4.330,4	3.692,2	3.763,0
Summe	22.135,5	23.494,2	26.698,3	23.078,6	22.055,1	22.405,0

Tabelle 50 - Mittelfristige Finanzplanung des FM nach ITM-Arten 2012 bis 2013

11. IT-Maßnahmen in der Übersicht

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2362030000	DCS (Data Center Steuern)	6.454,1	6.382,9	6.668,4	6.778,4	7.038,9	7.249,4
2363030000	Projekt SPC	453,0	1.284,5	4.214,8	3.207,4	3.181,8	3.252,6
2165030000	IT-Unterstützung Personalmanagement SH (PERMIS-Abrechnung)	3.322,3	3.380,3	3.323,2	839,8	23,5	24,0
2166030000	KONSENS (inkl. ELSTER)	2.570,5	2.970,5	3.218,5	3.306,3	3.321,3	3.325,5
2170030000	Betrieb und Fortentwicklung der SAP R/3 Systeme	2.854,0	2.794,0	2.793,0	2.793,0	2.782,0	2.792,0
2195010000	Grundversorgung der Finanzämter / AIT	1.420,2	1.236,0	1.284,7	1.310,0	1.347,7	1.475,3
2190020000	Ersatzbeschaffungen AIT / Steuerverwaltung	1.374,8	981,8	984,6	984,6	912,1	912,1
2365030000	eBeihilfe	490,5	1.044,1	751,4	855,4	410,4	410,4
2174030000	Personalmanagementsystem SH (PERMIS-Beihilfe)	674,5	670,0	678,0	678,5	678,5	678,5
2176030000	Haushaltsplanaufstellungsverfahren (HAVWeb SH)	401,1	428,1	528,1	262,1	262,1	262,1
2178030000	Betrieb des steuerlichen Gesamtverfahrens Konsens I	573,7	455,1	507,5	523,4	547,4	567,8
2357030000	Digitales Archivverfahren	241,0	309,8	447,9	450,3	480,5	510,7
2422030000	KiSTA (Kirchensteuer auf Abgeltungssteuer)	243,4	485,6	301,3	162,6	0,0	0,0
2191010000	Grundversorgung des FM	308,0	263,9	269,6	244,6	248,9	245,3
2156030000	Hausbankverfahren (HBV)	211,0	211,0	211,0	211,0	211,0	211,0
2200010000	Kosten der IT-Schulungen im BIZ	125,0	110,0	110,0	110,0	110,0	110,0
2403030000	Projekt SIV2020	48,0	48,0	105,0	105,0	100,0	100,0
2193010000	Grundversorgung des FVA - Dezernate 1 bis 4	72,5	79,3	78,4	80,3	85,3	85,3
2189020000	Ersatzbeschaffungen FVA - Dezernate 1 bis 4 -	47,4	56,4	70,8	19,2	66,3	44,4
2192010000	Grundversorgung des FVA/Dez.5 mit Leistungen der IT	64,0	64,5	64,0	63,5	64,0	63,5
2187020000	Ersatzbeschaffungen des FM	31,5	109,1	47,8	60,2	128,6	41,1

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2361020000	Ersatzbeschaffung EOSS / KONSENS	75,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0
2171030000	IT-Unterstützung Personalmanagement SH (Zentraler Zahlungsdienst PERMIS-A und PERMIS-B)	7,5	19,5	7,5	7,8	7,8	7,8
2339030000	Servicestelle Steueraufsicht	23,7	0,0	4,2	0,2	6,1	0,0
2188020000	Ersatzbeschaffung des FVA/Dez.5	8,8	84,8	3,6	0,0	15,9	11,2
	Summe	22.095,5	23.494,2	26.698,3	23.078,6	22.055,1	22.405

Tabelle 51 - IT-Maßnahmen des FM in der Übersicht 2012 bis 2017

IT-Ressortplan MWAVT

2013/2014

**Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit, Verkehr und Technologie
des Landes Schleswig-Holstein**

**IT-Beauftragte des Ministeriums
für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr
und Technologie (ITB MWAVT)**

Dr. Elke Siegl

☎ (0431) 988 4516

✉ elke.siegl@wimi.landsh.de

Ressortprofil 2013 / 2014

Stand: 30. April 2013

1. Organisation

IT-Beauftragte des MWAVT (ITB MWAVT)

Elke Siegl, VII Z3, (0431) 988 4516, elke.siegl@wimi.landsh.de

2. Organisationsbereich

Das dezentrale IT-Management (DIT) des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein ist dem Referat 13 „Informationstechnik, Service“ innerhalb der Allgemeinen Abteilung 1 zugeordnet.

Das DIT des MWAVT steuert die IT des Ministeriums. Es stellt den ordnungsgemäßen Betrieb der zentralen Server, der Infrastruktur und der Arbeitsplatz-PCs sicher.

Die Referatsleiterin VII 13 ist die IT-Beauftragte des Ressorts und leitet zugleich die IT-Leitstelle: Frau Dr. Elke Siegl; Tel. 988-4516; elke.siegl@wimi.landsh.de

In den Geschäftsbereich des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie gehen über

- aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums für Justiz, Kultur und Europa – ehemaliges Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Integration - die Angelegenheiten der Beratungsstellen Frau und Beruf einschließlich der Einzelförderung,
- aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume - ehemaliges Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume - die Angelegenheiten des wirtschaftlichen und technischen Verbraucherschutzes (ohne des Energieverbrauchsrelevante-Produkte-Gesetzes und der Schuldner- und Insolvenzberatung),
- aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung - ehemaliges Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit – die Angelegenheiten der Arbeitsmarktpolitik, der ESF-Fondsverwaltung, des individuellen und kollektiven Arbeitsrechts, des SGB II, Jugend und Arbeit und der Arbeitsmarktförderung.

Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr

Mercatorstraße 9; 24106 Kiel; Tel: 0431/383 – 0

Ansprechpartner IT: Günther Kahn 0431/383-2629

3. Besonderheiten der Aufgabenwahrnehmung

Keine

4. Ressortschwerpunkte

Sicherstellung und Weiterentwicklung einer möglichst störungsfreien, anwenderfreundlichen und wirtschaftlichen IT-Infrastruktur im Ministerium; Konzeption und Weiterentwicklung der IT - bezogen auf die speziellen Anforderungen des MWAVT; Planung und Umsetzung fachspezifischer Verfahren; Green-IT; Unterstützung bei der Einführung der elektronischen Akte. In 2013 sind zudem vorbereitende Arbeiten für die komplette Erneuerung der Serverhardware in 2014 erforderlich sowie die laufende Aktualisierung der VMWare-Software. Im Bereich der Clients wurde mit dem Dogmenwechsel in der Ersatzbeschaffung im Zuge der Migration nach +1-Infrastruktur die Voraussetzung geschaffen, zum nächsten Ersatzbeschaffungszyklus im Jahr 2016 einen kompletten Umstieg des Ministeriums auf die wirtschaftlichere Thin-Client-Infrastruktur vorzunehmen.

Beschreibung der wichtigsten technologischen Entwicklungen für die aktuellen Planungsjahre. Im Bereich der Server ist unter grundsätzlicher Beibehaltung der Virtualisierungsarchitektur eine komplette Erneuerung der Serverhardware in 2014 geplant sowie die laufende Aktualisierung der VMWare-Software.

Im Bereich der Clients wurde mit dem Dogmenwechsel in der Ersatzbeschaffung im Zuge der Migration nach + 1-Infrastruktur die Voraussetzung geschaffen, zum nächsten Ersatzbeschaffungszyklus im Jahr 2016 einen kompletten Umstieg des MWAVT auf die wirtschaftlichere Thin-Client-Infrastruktur vorzunehmen.

5. Kooperationen

Beschreibung der wichtigsten Kooperationsmaßnahmen:

Der Betrieb der gemeinsamen Bund-Länder Informationssysteme Ernährungsnotfallvorsorge (IS-ENV) sowie das Teilprojekt XKfz-Standardisierung (Deutschland Online/DOL) wird in Zusammenarbeit mit dem Bund und allen Bundesländern realisiert.

Um einem Korruptionsregister eine größere rechtliche Wirkung zu verleihen und mögliche Synergieeffekte realisieren zu können, wurde zwischen dem MWAVT und der zuständigen Behörde der Freien und Hansestadt Hamburg vereinbart, die Möglichkeiten für ein gemeinsames Korruptionsregister zu erörtern.

Der Betrieb der gemeinsamen Bund-Länder Informationssysteme Ernährungsnotfallvorsorge (IS-ENV).

Das Teilprojekt XKfz-Standardisierung (Deutschland Online/DOL) wird in Zusammenarbeit mit dem Bund und allen Bundesländern realisiert.

6. Betreuungsbereich (IT-Hardware)

Art	Stand 31.12.2007	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2012
Server	14	14	5 (13)	6 (15)
APC	330	331	271	233
Notebook	31	25	58	76
Drucker	358	306	305	213
Monitore	346	339	326	293

Tabelle 52 - Hardwarebestand des MWAVT 2007 bis 2012

7. IT-Personal (FTE – Full Time Equivalent)

	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
MWAVT	5	4	4	6

Tabelle 53 - Entwicklung IT-Personal des MWAVT 2007 - 2012

8. Entwicklung der Finanzbedarfe

Jahr	Plan (T€)	Ist (T€)	Δ Plan/Ist T€	Δ Plan/Ist %
2009	585,1	322,6	262,5	44,9
2010	310,6	236,4	74,2	23,9
2011	245,7	381,4	-135,7	-55,2
2012	449,9	434,0	15,9	3,5
2013	430,7	315,2	55,8	15,0
2014	600,5			
2015	336,4			
2016	657,7			
2017	354,9			

Tabelle 54 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MWAVT 2009 bis 2017

9. Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen

Die IT-Maßnahmen des MWAVT sind nicht weiter nach nachgeordneten Bereichen gegliedert.

Dienststelle	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
MWAVT	449,9	430,7	600,5	336,4	657,7	354,9
Summe	449,9	430,7	600,5	336,4	657,7	354,9

Tabelle 55 - Mittelfristige Finanzplanung des MWAVT nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

10. Mittelfristige Finanzplanung nach IT-Maßnahmearten

Maßnahmeart	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
Beschaffung	171,4	78,3	121,2	1,8	295,1	22,2
Grundversorgung	254,3	317,7	376,3	299,6	327,6	297,7

IT-Verfahren	24,2	9,7	9,0	9,0	9,0	9,0
IT-Vorhaben	0,0	25,0	94,0	26,0	26,0	26,0
Summe	449,9	430,7	600,5	336,4	657,7	354,9

Tabelle 56 - Mittelfristige Finanzplanung des MWAVT nach ITM-Arten 2012 bis 2017

11. IT-Maßnahmen in der Übersicht

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2210010000	Betrieb der IT-Basisinfrastruktur des MWAVT	254,3	317,7	376,3	299,6	327,6	297,7
2209020000	Ersatzbeschaffung MWV	171,4	78,3	121,2	1,8	295,1	22,2
2423030000	Korruptionsregister	0,0	25,0	79,0	26,0	26,0	26,0
2211030000	Informationssysteme Ernährungsnotfallvorsorge	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0
2368030000	Unterstützung der Prüfbehörden für EFRE / ESF	0,7	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0
	Summe	449,9	430,7	600,5	336,4	657,7	354,9

Tabelle 57 - IT-Maßnahmen des MWAVT in der Übersicht 2012 bis 2017


IT-Ressortplan MBW

2013/2014

**Ministerium
für Bildung und Wissenschaft
des Landes Schleswig-Holstein**

**IT-Beauftragter des Ministeriums
für Bildung und Wissenschaft (ITB MBW)**

Thomas Banck

 **(0431) 988 2211**

 **thomas.banck@mbw.landsh.de**

Ressortprofil 2013 / 2014

Stand: 01. Mai 2013

1. Organisation

IT-Beauftragter des MBW (ITB MBW)

Thomas Banck, III 43, (0431) 988 2211, thomas.banck@mbw.landsh.de

IT-Leiter des IQSH

Reinhard Buhse, IV 242, (0431) 5403 124, reinhard.buhse@iqsh.landsh.de

2. Organisationsbereich

Im Ministerium für Bildung und Wissenschaft ist das Referat für „IT-Management“ zuständig für die strategische Ausrichtung und Konzeption der IT im Ministerium, im Institut für Qualitätsentwicklung (IQSH), an Schulen sowie in den Schulämtern und in den Schulverwaltungen in Abstimmung mit den Kommunalverbänden.

Außerdem ist das Referat zuständig für den IT-Einsatz im Ministerium und in den Landesförderzentren, d.h. für den Betrieb der IT, die Betreuung und Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Abteilung IT-Dienste und Medien des IQSH unterstützt die Schulen in Fragen der IT und Schulverwaltung durch Beratung, Schulung, Informations- und Kommunikationsangebote, eLearning und Medieneerschließung und -distribution. Sie ist für den Betrieb der IT und Netze des Hauses incl. der Betreuung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie für die Unterstützung des Landesnetzes Bildung (Betrieb und Verfahren) zuständig.

3. Besonderheiten der Aufgabenwahrnehmung

Keine

4. Ressortschwerpunkte

Es soll Erhöhung der Ausfallsicherheit der zentralen IT-Infrastruktur im Ministerium und der Ausbau von mobilen IT-Arbeitsplätzen vorangetrieben werden.

Im Bereich des IQSH liegen die Schwerpunkte in der Unterstützung der Schulen bei Störungen und Benutzerproblemen (Helpdesk) und der Vereinheitlichung der Schulverwaltungsverfahren im Landesnetz Bildung.

5. Kooperationen

Zu den wichtigsten Kooperationsmaßnahmen für die aktuellen Planungsjahre gehören:

- Die Infrastruktur und der Betrieb des Verbundverfahrens BAföG21 mit den Modulen Dialog21, BAföG21 und Kasse21 für die Berechnung und Zahlbarmachung von Leistungen nach dem BAföG, werden in einem Programmierverbund mit verschiedenen Bundesländern realisiert.

- Im Bereich Landesnetz Bildung erfolgt die Einführung standardisierter IT-Arbeitsplätze in den Schulämtern und Schulverwaltungen in Absprache mit den Kommunen und in Zusammenarbeit mit dem Zentralen IT-Management SH.
- Es ist die Ablösung des IT-Verfahrens zur Personalverwaltung der Lehrkräfte (PERLE) durch eine gemeinsame IT-Nachfolgelösung der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein (KoPers) geplant
- Die Plattform eLearning erfolgt in Kooperation mit Bayern und dem Saarland
- Die Medieneerschließung und -distribution erfolgt in Kooperation mit dem Bund, diversen Bundesländern und Firmen.

6. Betreuungsbereich (IT-Hardware)

Art	Stand 31.12.2007	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2012
Server	15	35	38	19
APC	345	592	616	463
Notebook	273	297	288	252
Drucker	367	502	545	446
Monitore	391	634	657	487

Tabelle 58 - Hardwarebestand des MBW 2007-2013

7. IT-Personal (FTE - Full Time Equivalent)

	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
MBW	13	20	19	17

Tabelle 59 - Personalentwicklung des MBW 2007-2013

8. Entwicklung der Finanzbedarfe

Jahr	Plan (T€)	Ist (T€)	Δ Plan/Ist T€	Δ Plan/Ist %
2009	1.158,0	750,7	407,3	35,2
2010	1.092,0	900,4	191,6	17,5
2011	1.289,8	1.376,9	-87,1	-6,8
2012	1.429,9	1.259,3	170,6	11,9
2013	1.563,2	1.277,5	202,8	13,7
2014	1.622,4			
2015	1.465,1			
2016	1.221,8			
2017	1.170,8			

Tabelle 60 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MBW 2009 bis 2017

9. Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen

Dienststelle	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
MBW	1.236,8	1.357,8	1.428,0	1.288,7	1.024,3	967,0
IQSH	143,5	157,2	154,2	139,6	150,4	154,2
LanFöZ	49,6	48,2	40,2	36,8	47,1	49,6
Summe	1.429,9	1.563,2	1.622,4	1.465,1	1.221,8	1.170,8

Tabelle 61 - Mittelfristige Finanzplanung des MBW nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

10. Mittelfristige Finanzplanung nach IT-Maßnahmearten

Maßnahmeart	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
Beschaffung	147,9	202,4	147,0	99,0	204,8	142,8
Grundversorgung	334,2	354,0	372,5	362,9	373,2	378,0
IT-Verfahren	706,4	764,8	867,0	757,3	397,9	404,1
IT-Vorhaben	241,4	242,0	235,9	245,9	245,9	245,9
Summe	1.429,9	1.563,2	1.622,4	1.465,1	1.221,8	1.170,8

Tabelle 62 - Mittelfristige Finanzplanung des MBW nach ITM-Arten 2012 bis 2017

11. IT-Maßnahmen in der Übersicht

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2202030000	BAföG / BaföG 21	280,1	426,5	378,2	264,5	270,6	276,8
2212030000	Personalverwaltung Lehrkräfte (PERLE)	176,5	176,5	365,5	365,5	0,0	0,0
2217010000	Betrieb der IT im Ministerium	256,3	274,7	301,9	295,7	295,7	298,0
2342030000	Online-Bewerbung im Schulbereich (pbOn)	170,0	168,0	148,0	158,0	158,0	158,0
2341030000	IT-Lösungen zur Optimierung der Schulverwaltung	71,4	74,0	87,9	87,9	87,9	87,9
2311020000	Ersatzbeschaffungen des IQSH	69,7	77,1	79,8	61,2	72,0	75,8
2213030000	Landesnetz-Bildung	204,3	112,8	79,3	79,3	79,3	79,3
2216020000	Ersatzbeschaffung von IT-Hardware im Ministerium	78,2	125,3	67,2	37,8	132,8	67,0
2310030000	Internetbasierte Unterstützungssysteme für Schulen	45,5	49,0	44,0	48,0	48,0	48,0
2410010000	Grundversorgung Landesförderzentren (LanFöZ)	49,6	48,2	40,2	36,8	47,1	49,6
2312010000	Betrieb der IT im IQSH	28,3	31,1	30,4	30,4	30,4	30,4
	Summe	1429,9	1563,2	1622,4	1465,1	1221,8	1170,8

Tabelle 63 - Maßnahmen des MBW in der Übersicht 2012 bis 2017

IT-Ressortplan MJKE

2013/2014

**Ministerium für
Justiz, Kultur und Europa**

**IT-Beauftragter des Ministeriums
für Justiz, Kultur und Europa (ITB MJKE)**

Karin Eickstädt

☎ (0431) 988 2085

✉ karin.eickstaedt@jumi.landsh.de

Ressortprofil 2013 / 2014

Stand: 17. Mai 2013

1. Organisation

IT-Beauftragter des MJKE (ITB MJKE)

Karin Eickstädt, Fkt. II 35, (0431) 988 2085, karin.eickstaedt@jumi.landsh.de

2. Organisationsbereich

a. MJKE

Ansprechpartner: Martin Gottmann, II 121, 0431/988-3827,
martin.gottmann@jumi.landsh.de

b. Gerichte, Staatsanwaltschaften und Vollzugsbehörden

Ansprechpartner: Karin Eickstädt, II 355, (0431) 988 2085,
karin.eickstaedt@jumi.landsh.de

c.

i. Ordentliche Gerichtsbarkeit

1. Schleswig-Holsteinisches Oberlandesgericht
2. 4 Landgerichte
3. 22 Amtsgerichte

ii. Fachgerichtsbarkeiten

1. Schleswig-Holsteinisches Landesarbeitsgericht
2. 5 Arbeitsgerichte
3. Schleswig-Holsteinisches Oberverwaltungsgericht
4. Verwaltungsgericht Schleswig
5. Schleswig-Holsteinisches Finanzgericht
6. Schleswig-Holsteinisches Landessozialgericht
7. 4 Sozialgerichte

iii. Staatsanwaltschaften

1. Generalstaatsanwaltschaft
2. 4 Staatsanwaltschaften

iv. Vollzugsbehörden

1. 7 Vollzugseinrichtungen

d. Kulturbehörden

Ansprechpartner: Martin Gottmann, II 121, 0431/988-3827,
martin.gottmann@jumi.landsh.de

i. Landesbibliothek

ii. Landesamt für Denkmalschutz

- iii. Landesarchiv
- iv. Archäologisches Landesamt

3. Besonderheiten der Aufgabenwahrnehmung

- a) MJKE → keine
- c) Gerichte, Staatsanwaltschaften und Vollzugsbehörden → keine
- c) Kulturbehörden → keine

4. Ressortschwerpunkte

a) MJKE

- Einführung des protokollierten Active Directory
- Grundlagenarbeiten zur elektronischen Akte
- Einführung der elektronischen Akte

c) Gerichte, Staatsanwaltschaften und Vollzugsbehörden

- Fortführung Modernisierungsprozess
Dieser wird z.B. durch die Pflege- und Weiterentwicklungsmaßnahmen in den Projekten forumSTAR, EUREKA-FACH, FOKUS, MESTA, Elektronische Akte, Elektronischer Briefkasten, Schleswig-Holsteinsches elektronisches Mahnverfahren, Elektronisches Grundbuch, Justizportal, IT-Einsatz im Justizvollzug und der Bewährungshilfe sowie der Registerautomation Schleswig-Holstein gewährleistet.
- Datacenter Justiz
Daneben gilt es im Rahmen des Projektes „Datacenter Justiz“ eine zukunftsfähige IT-Organisation für die Justiz aufzubauen und zudem den Prozess der Standardisierung voranzutreiben. Dazu gehört nicht nur das Voranbringen des Projektes "sanfte Migration" für die Justiz mit dem Ziel sich dem Landesstandard „+1“ zu nähern, sondern auch die Angleichung der eingesetzten Software-Produkte im Bereich der Bürokommunikation über die regelmäßige IT-Ausstattung der Gerichte, Staatsanwaltschaften und Justizvollzugseinrichtungen und die Integration der bisher für das eJustice aufgebauten IT-Infrastruktur in die E-Government-Infrastruktur 2.0.
- Elektronischer Rechtsverkehr
Ausbau der IT-Infrastruktur zur Umsetzung des Elektronischen Rechtsverkehrs für die Justiz in Schleswig-Holstein in Abstimmung mit den Entwicklungen der eGovernment-Infrastruktur.
- Einführung forumSTAR
Einführung des Fachverfahrens forumSTAR für die ordentliche Gerichtsbarkeit mit der Elektronischen Kommunikationsplattform.

- Elektronische Akte
Einführung der elektronischen Akte im Rahmen des Projektes eJuVA – elektronische Justizverwaltungsakte – (elektronischer Briefkasten EGVP und / oder Dokumentenmanagementsystem VISKompakt) analog des Projektes RaSch.

c) Kulturbehörden

- Harmonisierung und Virtualisierung der Serverinfrastruktur

5. Kooperationen

a) MJKE → keine

b) Gerichte, Staatsanwaltschaften und Vollzugsbehörden

- SHEMA: Hamburg, Bremen, (Mecklenburg-Vorpommern)
- Elektronisches Grundbuch: alle 16 Länder
- FOLIA/EGB: Baden-Württemberg
- AUREG: Berlin, Brandenburg, Bremen
- AUREGIS: alle 16 Länder
- forumSTAR: Bayern, Brandenburg, Hamburg, Berlin, Sachsen, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern
- MESTA: Hessen, Brandenburg, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Berlin; Mecklenburg-Vorpommern
- EUREKA-FACH: Brandenburg, Saarland, Bremen, Hamburg, Sachsen, Hessen, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz, Bayern, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern
- SoPart: Berlin, Bayern, Saarland, Hessen und Nordrhein-Westfalen
- Basis-Web: alle 16 Länder (außer Bayern, Thüringen, Baden-Württemberg)
- Justizportal: alle 16 Länder (und Bund)
- EGVP: alle 16 Landesjustizverwaltungen
- SAFE: alle 16 Länder

c) Kulturbehörden → keine

6. Betreuungsbereich (IT-Hardware)

Art	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
Server	251	266	257	272
APC	5.453	5.550	5.546	5.664
Notebook	122	211	308	317
Drucker	4.922	5.262	4.959	5.207
Monitore	5.634	5.648	5.845	6.172

Tabelle 64 - Hardwarebestand des MJKE 2007 bis 2012

7. IT-Personal (FTE - Full Time Equivalent)

	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
MJKE	127	131	140	147

Tabelle 65 - Entwicklung IT-Personal des MJKE 2007 bis 2012

8. Entwicklung der Finanzbedarfe

Jahr	Plan (T€)	Ist (T€)	Δ Plan/Ist T€	Δ Plan/Ist %
2009	7.796,7	5.622,3	2.174,4	27,9
2010	8.003,6	7.360,2	643,4	8,0
2011	11.509,9	7.025,6	4.484,3	39,0
2012	9.320,9	7.710,3	1.610,6	17,3
2013	10.760,4	8.330,0	2.123,6	20,3
2014	11.807,2			
2015	11.166,9			
2016	11.778,2			
2017	10.634,4			

Tabelle 66 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MJKE 2009 bis 2017

9. Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen

Dienststelle	2012 (T€)	2013 (T€) ↓	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
MJKE - Justiz	7.705,7	7.986,0	9.194,0	8.669,5	9.276,7	8.437,7
GStA	350,4	1.410,3	1.212,7	926,5	1.069,9	933,1
AG SL	437,8	446,5	442,5	456,9	442,5	442,5
LD SH	158,9	186,9	151,8	146,4	146,4	162,7
MJKE - Min	162,2	172,3	210,9	170,7	178,5	182,9
LA SH	144,6	153,6	154,6	105,5	123,6	103,6
AL SH	122,6	101,4	106,4	98,6	76,8	80,9
LAG SH	74,2	99,9	71,9	79,0	71,4	82,7

LB SH	39,6	73,1	41,6	42,2	41,6	41,6
OVWG SH	64,2	69,5	62,6	63,9	270,2	70,7
LSG	37,3	36,7	155,2	400,9	77,6	72,6
FG SH	23,4	24,2	3,0	6,8	3,0	23,4
Summe	9.320,9	10.760,4	11.807,2	11.166,9	11.778,2	10.634,4

Tabelle 67 - Mittelfristige Finanzplanung des MJKE nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

10. Mittelfristige Finanzplanung nach IT-Maßnahmearten

Maßnahmeart	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
Beschaffung	1.119,9	1.994,2	1.110,3	1.468,7	1.858,4	1.137,8
Grundversorgung	685,6	1.130,4	1.229,5	1.221,8	1.201,9	1.211,4
IT-Verfahren	6.426,9	6.976,5	8.104,6	7.199,6	7.778,5	7.406,8
IT-Vorhaben	1.088,5	659,3	1.362,8	1.276,8	939,4	878,4
Summe	9.320,9	10.760,4	11.807,2	11.166,9	11.778,2	10.634,4

Tabelle 68 - Mittelfristige Finanzplanung des MJKE nach ITM-Arten 2012 bis 2017

11. IT-Maßnahmen in der Übersicht

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2334030000	Erwerb und Entwicklung Fachverfahren Forum STAR	2.585,9	2.147,1	2.273,8	2.333,5	2.287,3	2.288,6
2227030000	Elektronischer Rechtsverkehr	341,7	1.403,8	1.487,8	993,2	1.066,2	1.185,9
2224030000	Lfd. Einsatz und Fortführung Elektronisches Grundbuch	1.107,8	1.158,6	1.117,7	1.120,2	1.116,2	1.110,2
2219030000	MESTA (Mehrländer-Staatsanwaltschafts-Automation)	326,0	498,9	1.007,7	746,6	716,6	716,6
2223030000	Registerautomation SH	376,0	486,0	885,9	701,9	1.287,9	801,1
2229030000	Fachanwendung SoPart (Soziale Dienste der Justiz)	334,4	332,4	732,4	472,9	472,9	472,9
2236020000	Ersatzbeschaffung (MEGA Amtsgerichte)	722,0	689,0	535,7	535,6	773,8	634,6
2225030000	Lfd. Einsatz und Pflege "Automatisiertes Mahnverfahren"	437,8	446,5	442,5	442,5	442,5	442,5
2220030000	Bereitstellung von externen Datenbanken für die Justiz SH	343,3	353,8	371,1	386,9	386,9	386,9
2333030000	Aufbau/Betrieb Datacenter Justiz	522,0	43,0	324,0	374,0	63,0	63,0
2424010000	Grundversorgung der Amtsgerichte SH	0,0	298,8	291,2	291,2	293,8	290,4
2390030000	EDV-Fachanwendung BASIS-Web	233,1	231,2	265,2	244,8	244,8	244,8
2246010000	Lfd. übergreifender IT-Betrieb der Justizbehörden	188,1	193,6	210,9	194,6	198,5	195,6
2237020000	Ersatzbeschaffungen LG und OLG SL	56,6	227,3	190,3	202,9	239,4	71,4
2425010000	Grundversorgung der Generalstaatsanwaltschaften	0,0	128,9	169,5	158,7	163,6	175,7
2247010000	Lfd. Betrieb Bürokommunikation MJKE	107,4	107,9	123,4	117,4	117,4	118,9
2413030000	Denkmal Information SH (DISH)	116,8	135,1	114,6	114,6	114,6	114,6
2234020000	Ersatzbeschaffungen Sozialgerichtsbarkeit	7,4	6,0	110,5	330,5	39,2	33,2
2222030000	Betrieb Zentrale Kommunikationskopfstelle (ZKK-Justiz)	105,7	102,0	102,0	102,0	102,0	102,0
2243010000	Lfd. Betrieb IT-Einsatz bei JVA in +1 Infrastruktur	97,0	84,0	101,2	101,2	101,2	101,2
2239020000	Ersatzbeschaffung MJKE	54,8	64,4	87,5	53,3	61,1	64,0

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2381010000	Laufender Betrieb - Landesarchiv SH	52,7	72,7	77,7	77,7	77,7	77,7
2218030000	Bundesweite Internetplattformen der Justiz	64,8	74,8	77,0	77,0	77,0	77,0
2392030000	Nexus VeLis	2,2	55,0	73,3	58,8	54,4	54,4
2408030000	Betrieb und Fortentwicklung Fachverfahren AIDA	78,0	72,0	66,0	0,0	0,0	0,0
2380010000	Laufender Betrieb - Archäologisches Landesamt	69,6	58,7	60,7	59,2	58,7	58,7
2221030000	MEGA (Mehrländer-Gerichts-Automation)	461,6	47,5	47,5	9,5	9,5	9,5
2245010000	Lfd. Betrieb Sozialgerichtsbarkeit	29,9	30,7	44,7	70,4	38,4	39,4
2232020000	Ersatzbeschaffungen Justizvollzugseinrichtungen	115,3	32,2	44,1	178,8	211,2	143,7
2235020000	Ersatzbeschaffung "Elektronisches Grundbuch"	24,0	25,9	41,9	57,5	64,7	39,5
2371010000	Laufender Betrieb - Landesbibliothek	37,4	45,0	38,9	38,9	38,9	38,9
2251010000	Betrieb der Basisinfrastruktur Lotus-Notes	36,7	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
2244010000	Lfd. IT-Betrieb in der Verwaltungsgerichtsbarkeit / LVG	35,8	37,0	38,2	39,4	40,6	41,8
2240020000	Ersatzbeschaffungen der Staatsanwaltschaften	24,4	782,5	35,5	21,2	189,7	40,8
2250020000	Ersatzbeschaffungen für die Arbeitsgerichtsbarkeit	37,5	61,6	33,6	40,7	33,1	44,4
2370010000	Laufender Betrieb - Landesamt für Denkmalpflege	28,0	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8
2314030000	Lfd. Einsatz und Fortführung EUREKA Fach	24,2	24,3	24,4	24,5	24,6	24,7
2382030000	Webbasierte Datenbank der Kulturdenkmale in S-H	21,8	21,8	23,5	23,5	8,5	8,5
2389030000	Einführung einer SP-Expert-Anwendung in den JVA's	0,0	0,0	21,0	233,0	226,0	165,0
2386020000	Ersatzbeschaffung - Archäologisches Landesamt	15,1	20,9	14,2	15,9	9,6	13,7
2377020000	Ersatzbeschaffung - Landesarchiv	11,9	6,9	8,9	10,8	28,9	8,9
2409030000	Daten-Kommunikationsschnittstelle mit Projekt Digicult	13,3	0,0	8,0	0,0	0,0	0,0
2384020000	Ersatzbeschaffung - Landesamt für Denkmalpflege	14,1	20,0	5,4	0,0	0,0	16,3

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2248010000	Lfd. IT-Betrieb Schleswig-Holsteinisches Finanzgericht	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
2378020000	Ersatzbeschaffung - Landesbibliothek	2,2	28,1	2,7	3,3	2,7	2,7
2369030000	Fachverfahren - Landesarchiv	2,0	2,0	2,0	17,0	17,0	17,0
2241020000	Ersatzbeschaffungen FG SH	20,4	21,2	0,0	3,8	0,0	20,4
2233020000	Reinvestitionen Verwaltungsgerichte / LVG	4,2	8,2	0,0	0,0	205,0	4,2
2242020000	Ersatzbeschaffung "Automatisiertes Mahnverfahren"	0,0	0,0	0,0	14,4	0,0	0,0
	Summe	9.320,9	10.760,4	11.807,2	11.166,9	11.778,2	10.634,4

Tabelle 69 - ITM des MJKE in der Übersicht


IT-Ressortplan MSGFG

2013 / 2014

**Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Familie und Gleichstellung**

**IT-Beauftragter des Ministeriums
für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung (ITB MSGFG)**

Uwe Fritzsche

 (0431) 988 5581

 uwe.fritzsche@sozmi.landsh.de

Ressortprofil 2013 / 2014

Stand: 01. Mai 2013

1. Organisation

IT-Beauftragter des MSGFG (ITB MSGFG)

Uwe Fritzsche, VIII 13, (0431) 988 5581, uwe.fritzsche@sozmi.landsh.de

2. Organisationsbereich

Die Aufgaben des DIT werden durch das Referat VIII 13 wahrgenommen. IT-Ressortverantwortlicher und Leiter des dezentralen IT-Management im Ministerium ist Uwe Fritzsche, VIII 13, Tel. 0431/988-5581, Mail: uwe.fritzsche@sozmi.landsh.de.

Zum Ressort gehört das Landesamt für soziale Dienste (LAsD), Steinmetzstr. 1-11, 24534 Neumünster. IT-Verantwortlicher des LAsD ist Herr Björn Sterner, LAsD 12, Tel. 04321/913-663, Mail: Bjoern.Sterner@lasd.landsh.de

3. Besonderheiten der Aufgabenwahrnehmung

Im Gebäude des MSGFG befindet sich die organisatorisch dem MELUR zugehörige Abteilung Reaktorsicherheit. Der IT-Support vor Ort wird aufgrund der örtlichen Nähe durch das Referat VIII 13 des MSGFG wahrgenommen. Die Aufgabenwahrnehmung wurde durch eine Dienstleistungsvereinbarung vom 19./21.06.2012 geregelt.

4. Ressortschwerpunkte

Das Ministerium konzentriert sich im Wesentlichen auf die Sicherstellung des Betriebs der Basisinfrastruktur. Gegenwärtig ist die Erhöhung der Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch den verstärkten Einsatz von Notebooks nach LSK-Standard ein Schwerpunkt der Arbeiten im DIT. Zudem koordiniert und betreut das DIT die Einführung der E-Akte (Pilotierung) und die Einführung der elektronischen Zeiterfassung (Landesstandard). Das DIT begleitet die Migration auf den Standardarbeitsplatz +1 im LAsD, dass zeitgleich die Modernisierung der Fachverfahren im LAsD auf die Standard-IT SH sicherstellen muss.

Ressortschwerpunkte in der Übersicht:

- Sicherstellung des Betriebs der Basisinfrastruktur
- Einführung der E-Akte (MSGFG)
- Einführung der elektronischen Zeiterfassung (MSGFG)
- IT-Plattform Badegewässer (MSGFG)
- Online-Portal Heimaufsicht (MSGFG)
- Einführen der neuen Schwerbehindertenausweise aufgrund der entsprechenden Änderung der Ausweisverordnung. (LAsD)
- Mit dem Gesetz zur Einführung eines Betreuungsgeldes (Betreuungsgeldgesetz) vom 15.02.2013 wird eine neue finanzielle Leistung für Familien mit Kindern geschaffen und

in das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz integriert. Das entsprechende Fachverfahren muss daraufhin angepasst werden. (LAsD)

- Abschluss der Arbeiten zur Einführung des Landessystemstandards +1. (LAsD)

5. Kooperationen

- IT-Plattform Badegewässer (Land – Kommunen)
- Gemeinsame Produktion der neuen Schwerbehindertenausweise mit der Freien und Hansestadt Hamburg.
- Zusammenarbeit mit der Hansestadt Hamburg bei Früherkennungsuntersuchungen von Kindern. Betrieb des Verfahrens im LasD SH.

6. Betreuungsbereich (IT-Hardware)

Im Rahmen eines Betreuungsvertrags wird vom Personal des MSGFG die Abt.7 des MELUR, die im Gebäude des MSGFG ansässig ist, mitbetreut - siehe Klammerzusatz.

Art	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
Server	56	53	56 (2)	59 (2)
APC	894	819	713 (38)	773 (40)
Notebook	83	75	61 (10)	70 (13)
Drucker	848	761	621 (40)	595 (41)
Monitore	884	752	641 (40)	739 (40)

Tabelle 70 - Hardwarebestand des MSGFG 2007 bis 2012

7. IT-Personal (FTE - Full Time Equivalent)

	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
MSGFG	25	27	24	21

Tabelle 71 - Entwicklung IT-Personal des MSGFG 2007 bis 2012

8. Entwicklung der Finanzbedarfe

Jahr	Plan (T€)	Ist (T€)	Δ Plan/Ist T€	Δ Plan/Ist %
2009	1.183,0	906,6	276,4	23,4
2010	1.169,4	811,3	358,1	30,6
2011	1.006,8	795,2	211,6	21,0
2012	1.398,7	1.090,9	307,8	22,0
2013	1.351,9	909,9	458,2	33,5
2014	1.002,5			
2015	1.162,6			
2016	837,9			
2017	997,1			

Tabelle 72 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MSGFG 2009 bis 2017

9. Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen

Dienststelle	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
MSGFG	432,5	409,9	459,1	386,1	390,1	384,1
LasD	966,2	942,0	543,4	776,5	447,8	613,0
Summe	1.398,7	1.351,9	1.002,5	1.162,6	837,9	997,1

Tabelle 73 - Mittelfristige Finanzplanung des MSGFG nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

10. Mittelfristige Finanzplanung nach IT-Maßnahmearten

Maßnahmeart	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
Beschaffung	295,1	309,7	162,9	403,5	83,3	242,5
Grundversorgung	420,5	426,7	381,6	386,1	381,6	381,6
IT-Verfahren	533,7	522,0	317,5	307,5	307,5	307,5
IT-Vorhaben	149,4	93,5	140,5	65,5	65,5	65,5
Summe	1.398,7	1.351,9	1.002,5	1.162,6	837,9	997,1

Tabelle 74 - Mittelfristige Finanzplanung des MSGFG nach ITM-Arten 2012 bis 2017

11. IT-Maßnahmen in der Übersicht

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2270010000	Betrieb und Pflege der IT-Basisinfrastruktur	246,5	261,4	201,8	206,3	201,8	201,8
2268010000	Basisinfrastruktur	174,0	165,3	179,8	179,8	179,8	179,8
2394030000	IT-Plattform Badegewässer	107,4	78,5	138,5	63,5	63,5	63,5
2263020000	Ersatzbeschaffung der IT-Basisinfrastruktur	232,7	239,8	98,3	336,9	12,7	177,9
2252030000	Informationsdatenbank für Arbeitsschutz (IFAS)	84,5	79,0	72,0	72,0	72,0	72,0
2335030000	Früherkennungsuntersuchungen von Kindern	75,0	75,0	67,0	67,0	67,0	67,0
2260020000	Basisinfrastruktur - Ersatzbeschaffung	62,4	69,9	64,6	64,6	64,6	64,6
2254030000	Bearbeitung von Vorgängen nach SGB IX (SchwbG)	173,0	160,5	50,0	40,0	40,0	40,0
2253030000	Bearbeitung von Erziehungsgeldanträgen (BErzGG)	45,0	101,3	45,3	45,3	45,3	45,3
2255030000	Systembearbeitung Soziales Entschädigungsrecht (KOV / Prosid)	118,0	48,0	40,0	40,0	40,0	40,0
2256030000	Online Anwender System im Schwerbehindertenrecht (30,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
2257030000	Länderübergreifende zentrale Trinkwasser Datenbank	6,0	18,0	3,0	3,0	3,0	3,0
2258030000	Zahlsystem von Renten für Opfer des Nationalsozialismus	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2
2428030000	Heimaufsicht	0,0	15,0	2,0	2,0	2,0	2,0
	Summe	1356,7	1.351,9	1.002,5	1.162,6	837,9	997,1

Tabelle 75 - ITM des MSGFG in der Übersicht 2012 bis 2017

IT-Ressortplan MELUR

2013/2014

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

**IT-Beauftragter des Ministeriums für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (ITB MELUR)**

Dr. Dirk Bornhöft

☎ (0431) 988 7313

✉ dirk.bornhoeft@melur.landsh.de

Ressortprofil 2013 / 2014

Stand: 01. Mai 2013

1. Organisation

IT-Beauftragter des MELUR (ITB MELUR)

Dr. Dirk Bornhöft, V 17, (0431) 988 7313, dirk.bornhoeft@melur.landsh.de

2. Organisationsbereich

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Die Arbeitsschwerpunkte des Ministeriums bilden

- Energiewende
- Reaktorsicherheit und Strahlenschutz,
- Landwirtschaft, Fischerei und ländliche Räume,
- Lebensmittelsicherheit und -Qualität,
- Tiergesundheit und Tierschutz,
- Abfallwirtschaft,
- Wasserwirtschaft, Meeres- und Küstenschutz,
- Bodenschutz und Altlasten,
- Naturschutz, Forstwirtschaft und Jagd,
- Nachhaltige Entwicklung,
- Immissions- und technischer Umweltschutz.

Diesen Aufgabenstellungen folgen die Organisation des Ressorts mit den nachgeordneten Bereichen und ihre Unterstützung durch den Einsatz der Informationstechnik (Basis-Infrastruktur und Fachverfahren). Die Organisationseinheiten des Geschäftsbereiches wurden - den oben beschriebenen Schwerpunkten folgend - konzentriert; eine weitere Verdichtung der Aufbauorganisation ist gegenwärtig in Planung bzw. zum Teil bereits in der Realisierung.

Zentrale Ansprechpartner für die IT-Planung:

Malte Albrecht, V 171, 0431-988-5053, Malte.Albrecht@melur.landsh.de

Andreas Kiwus, V 173, 0431-988-5059, Andreas.Kiwus@melur.landsh.de

Michael Wiese, V 176, 0431-988-7253, Michael.Wiese@melur.landsh.de

Roland Sieger, V 1712, 0431-988-7052, Roland.Sieger@melur.landsh.de

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR)

Das LLUR ist aus dem ehemaligen Landesamt für Natur und Umwelt (LANU), und aus Teilbereichen der ehemaligen Staatlichen Umweltämter (StUA) sowie der ehemaligen Ämter für ländliche Räume (ALR) hervorgegangen. Neben der Entwicklung von naturwissenschaftlichen Informationsgrundlagen nimmt das LLUR in erster Linie vielfältige Aufgaben im Bereich des Verwaltungsvollzugs wahr. Zur Unterstützung der Aufgabenerledigung werden große Mengen von Daten mit Hilfe von Fachanwendungen digital erfasst, verarbeitet, gespeichert und in internen und öffentlichen Netzen zur Verfügung gestellt. Dies betrifft insbesondere die Bereiche:

- Landwirtschaft
- Fischerei
- Ländliche Entwicklung
- Gewässer
- Naturschutz und Forst
- Geologie und Boden
- Technischer Umweltschutz (Immissionsschutz, Luftqualität, Abfallwirtschaft, Chemikalien)

Ansprechpartner für das LLUR:

Dr. Uwe Rammert, 04347-704-240, Uwe.Rammert@llur.landsh.de

Michael Rösler, 04347-704-126, Michael.Roesler@llur.landsh.de

Thomas Rau, 04347-704-247, Thomas.Rau@llur.landsh.de

Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN)

Der LKN ist aus einigen Abteilungen des Amtes für ländliche Räume Husum und Kiel, des Nationalparkamtes mit dem Nationalpark-Service, den Abteilungen Wasserwirtschaft der Staatlichen Umweltämter sowie einem Bereich des ehemaligen LANU entstanden.

Die Aufgabenschwerpunkte des Landesbetriebs ergeben sich aus dem Organisationserlass vom 04.12.2012, wonach der LKN

- für den Küstenschutz der gesamten Nord- und Ostseeküste,
- die Gefahrenabwehr nach § 108 Abs. 3 Satz 2 und 3 des Landeswassergesetzes (LWG),
- für den zentralen Wach- und Warndienst der Wasserwirtschaftsverwaltung des Landes,
- für den gewässerkundlichen Mess- und Beobachtungsdienst für das gesamte Gebiet des Landes Schleswig-Holstein,
- für die landeseigenen Liegenschaften im Bereich der Küsten, der Küsten- und Hochwasserschutzanlagen, der Häfen, des Nationalparks und der Wasserwirtschaft (mit Ausnahme der Naturschutzliegenschaften im Bereich der Küsten),
- für die baufachlichen Aufgaben im Zuwendungsbereich für Hafenanlagen, Küstenschutzanlagen und sonstige Anlagen im Bereich der Küste sowie des Elbebereichs bis zum Wehr Geesthacht,
- für die Gewässerunterhaltung von Gewässern erster Ordnung nach § 39 des Landeswassergesetzes, soweit nicht durch öffentlich-rechtlichen Vertrag auf Wasser- und Bodenverbände übertragen,
- für die Unterhaltung der Außentiefs,
- für den Nationalpark „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“,
- für die Verwaltung und die Vertretung des von der UNESCO anerkannten Biosphärenreservats „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen“ für das Gebiet des Nationalparks,

- für die Verwaltung, Weiterentwicklung und Vertretung des von der UNESCO anerkannten Biosphärenreservats „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen“ für das Erweiterungsgebiet Halligen des Biosphärenreservats,
- für die Angelegenheiten nach § 4 der Hafenerverordnung,
- für den Bau, Betrieb, die Verwaltung und Instandhaltung der landeseigenen Häfen (technische Hafenerverwaltung),
- für den Betrieb, die Verwaltung und Instandhaltung der Fähre Missunde,
- für die seemannsrechtlichen Angelegenheiten und
- für die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie zuständig ist.

Ansprechpartnerinnen für den LKN-SH:

Rosmarin Raudies, 04841-667-184, Rosmarin.Raudies@lkn.landsh.de

Eike Petersen, 04841-667-196, Eike.Petersen@lkn.landsh.de

Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR)

Das Bildungszentrum dient der Fort- und Weiterbildung im Bereich des Natur- und Umweltschutzes. In Kooperation mit mittlerweile über 100 Partnern werden jährlich rund 100 Zielgruppen orientierte Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für ca. 3.000 Teilnehmer angeboten. Außerdem werden Fachleute und die Öffentlichkeit durch Veröffentlichungen informiert und zahlreiche Arbeitskreise zu wichtigen Themen der Umweltbildung betreut. Das BNUR befindet sich in den Räumen des LLUR, ist aber organisatorisch selbständig. Die Betreuung im Bereich der IT wird durch das LLUR gewährleistet.

Ansprechpartnerin für das BNUR:

Silvana Salanitro, 04347-704-786, Silvana.Salanitro@bnur.landsh.de

Landeslabor Schleswig-Holstein

Das Landeslabor Schleswig-Holstein ist eine obere Landesbehörde im Geschäftsbereich des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, die durch die [Landesverordnung](#) über das Lebensmittel- und Veterinäruntersuchungsamt des Landes Schleswig-Holstein errichtet wurde. Nach der [Betriebsanweisung](#) wird es seit dem 01.01.2002 als Landesbetrieb geführt.

Ansprechpartnerin für das Landeslabor:

Stephanie Luppold, 04321/904-679, stephanie.luppold@lvua-sh.de

Am 01.01.2013 hat das Amt für Planfeststellung Energie (AfPE) beim Energiewendeministerium Schleswig-Holstein seinen Dienstbetrieb aufgenommen wird. Dadurch wird die Planungskompetenz für den Netzausbau verstärkt gebündelt. Es ist die zuständige Anhörungs- und Planfeststellungsbehörde für sämtliche Verfahren nach dem Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz) in Schleswig Holstein.

Die IT-bezogenen Aufwendungen für die Bürokommunikation des Landeslabors Schleswig-Holstein - mit Ausnahme der laborinternen Systeme – werden seit dem 01.01.2013 im

Einzelplan 14 (Informations- und Kommunikationstechnologien, E-Government und Organisation), Kapitel 1402 (Informations- und Kommunikationstechnologien) bewirtschaftet.

3. Besonderheiten der Aufgabenwahrnehmung

Behörde

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Kontaktdaten Ressort / Behörde

Referat / Dienststelle V 402
fachlich zuständig Ralf-Peter Comdühr
Straße Mercatorstraße 3
PLZ 24106
Ort Kiel
Telefon 0431 / 988 7316
Fax 0431 / 988 615 7316
E-Mail Ralf-Peter.Comduehr@melur.landsh.de

Bezeichnung

Wasserrechtliche Fachverfahren

Beschreibung allgemein

Die wasserrechtlichen Fachverfahren werden teilweise gemeinsam mit den Anwendungen innerhalb der IT-Maßnahme 2397030000 - Fachanwendungen K3-Umwelt - betrieben. Dies erfolgt nach Maßgabe der Regelungen der VKoopFIS. Die von den rechtlichen Grundlagen vorgeschriebenen Zweckbindungen erfordern jedoch eine gesonderte Bewirtschaftung im Einzelplan 13 des MELUR.

Die Fachverfahren bestehen aus

a) dem Fachverfahren Abwasserabgabe

Nach § 13 des Gesetzes über Abgaben für das Einleiten von Abwasser in Gewässer (AbwAG) in der Bekanntmachung der Neufassung vom 18.01.2005 (BGBl. I S. 114) kann das Aufkommen nach Abzug des Verwaltungsaufwandes für zweckgebundene Maßnahmen zum Gewässerschutz eingesetzt werden. Demzufolge wird auch die Pflege und Weiterentwicklung diesen Zwecken dienenden Datenbanken aus dem Aufkommen bezahlt. Dies erfolgt nach Maßgabe der Regelungen für die Fachanwendung VKoopFIS.

b) dem Fachverfahren Grundwasserabgabe

Nach § 7 des Gesetzes über die Erhebung einer Grundwasserentnahmeabgabe (GruWAG) vom 14.02.1994 vom (GVOBl. 1994, S. 141) können nach Abzug des Verwaltungsaufwandes 50 % des Aufkommens für zweckgebundene Maßnahmen zum Grundwasserschutz usw. eingesetzt werden. Demzufolge wird auch die Pflege und Weiterentwicklung diesen Zwecken dienenden Datenbanken aus dem Aufkommen bezahlt. Dies erfolgt nach Maßgabe der Regelungen für die Fachanwendung VKoopFIS.

c) und dem Fachverfahren Oberflächenwasser-Abgabe

Nach § 5 des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe auf die Entnahme von Wasser aus oberirdischen Gewässern (OWAG) vom 13. Dezember 2000 (GVOBl. 2000, S. 610) können nach Abzug des Verwaltungsaufwandes 50 % des Aufkommens für zweckgebundene Maßnahmen zum Oberflächenwasserschutz usw. eingesetzt werden. Demzufolge wird auch die Pflege und Weiterentwicklung diesen Zwecken dienenden Datenbanken aus dem Aufkommen bezahlt. Dies erfolgt nach Maßgabe der Regelungen für die Fachanwendung VKoopFIS.

Ansatzliste

Abwasserabgabe

Finanzposition AbwAG: 1315.09.5336 Finanzstelle 13010400

Anmeldung 2013:	800,0 T€	
Anmeldung 2014:	889,0 T€	VE 2014/2015: 35,0 T€
Mittelbedarf 2015:	880,0 T€	
Mittelbedarf 2016:	880,0 T€	
Mittelbedarf 2017:	837,0 T€	

Grundwasserabgabe

Finanzposition GruWAG: 1315.21.53328 Finanzstelle 13010400

Anmeldung 2013:	240,0 T€	
Anmeldung 2014:	200,0 T€	VE 2014/2015: 15,0 T€
Mittelbedarf 2015:	260,0 T€	
Mittelbedarf 2016:	260,0 T€	
Mittelbedarf 2017:	270,0 T€	

Oberflächenwasser-Abgabe

Finanzposition OWAG: 1315.31.53333 Finanzstelle 13010400

Anmeldung 2013:	199,6 T€	
Anmeldung 2014:	231,4 T€	
Mittelbedarf 2015:	210,0 T€	
Mittelbedarf 2016:	210,0 T€	
Mittelbedarf 2017:	210,0 T€	

4. Ressortschwerpunkte

Der Handlungsrahmen für die Ausgestaltung und den Einsatz der Informationstechnik im Geschäftsbereich MELUR und das gemeinsame Verständnis aller Dienststellen über die Ziele und Grundsätze des IT-Einsatzes ist in der IT-Strategie für den Geschäftsbereich des MELUR vom 16.11.2011 festgelegt. Mit der stetigen Weiterentwicklung der gesamten IT-Infrastruktur und Anpassung an den aktuellen Stand der Technik einschließlich der erforderlichen IT-Fortbildungen sowohl für die IT-Administratoren als auch für die IT-Anwenderinnen und – Anwender wird ein erheblicher Beitrag zur Verwaltungsmodernisierung geleistet.

Schwerpunkte sind:

- der Betrieb der IT-Basisinfrastrukturen und der bei den Dienststellen im Ressort eingesetzten, unterschiedlichen Fachverfahren,
- die Weiterentwicklung der Dienste-orientierten Architektur,
- die Analyse der Machbarkeit einer Konzentration von operativen IT-Aufgaben (Rechenzentrumsbetrieb und Supportaufgaben) beim IT-Dienstleister Dataport,
- die Anpassung und Konsolidierung der System-Umgebungen der von Organisationsänderungen betroffenen Bereiche,
- der Abschluss der ressortweiten Überleitung auf den „+ 1“-Landesstandard (wird voraussichtlich im Jahr 2013 erreicht),
- die Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit aller Bereiche durch den ständigen Einsatz von ausreichend leistungsfähiger Hardware und Basissoftware,
- die technische Unterstützung für den Einsatz von Fachanwendungen, die den jeweils aktuellen rechtlichen und fachlichen Anforderungen entsprechen,
- die Konsolidierung der IT-Infrastruktur an den diversen Einzelstandorten im Geschäftsbereich,
- die Weiterentwicklung der Geodateninfrastruktur und
- das Angebot von E-Government-Lösungen.

5. Kooperationen

Im Zusammenhang mit den diversen, in den Fachbereichen eingesetzten Fachverfahren bestehen vielfältige Kooperationsformen mit anderen Bundesländern und dem Bund sowie mit den kommunalen Gebietskörperschaften in Schleswig-Holstein. Im Bereich des LKN bestehen Kooperationen mit den Nachbarstaaten Dänemark und den Niederlanden.

6. Betreuungsbereich (IT-Hardware)

Art	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
Server	125	89	90	80
APC	1.940	1.749	1.709	1.846
Notebook	230	182	278	316
Drucker	1.570	1.066	1.383	1.352
Monitore	1.940	1.698	1.775	1.874

Tabelle 76 - Hardwarebestand des MELUR 2007 bis 2012

7. IT-Personal (FTE - Full Time Equivalent)

	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2011	31.12.2012
MELUR	19	25	20	25

Tabelle 77 - Mittelfristige Finanzplanung des MELUR nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

8. Entwicklung der Finanzbedarfe

Jahr	Plan (T€)	Ist (T€)	Δ Plan/Ist (T€)	Δ Plan/Ist %
2009	8.606,2	7.795,0	811,2	9,4
2010	8.752,4	7.973,4	779,0	8,9
2011	7.787,7	7.271,3	516,3	6,6
2012	7.809,8	6.772,8	1.037,0	13,3
2013	8.325,6	7.620,6	168,1	2,2
2014	7.956,5			
2015	7.417,4			
2016	7.414,5			
2017	7.554,3			

Tabelle 78 - Entwicklung der Finanzbedarfe des MELUR 2009 bis 2017

9. Mittelfristige Finanzplanung nach Ressortbereichen

Dienststelle	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
MELUR	5.950,4	6.675,7	6.416,3	6.078,4	6.069,6	6.055,4
LLUR	1.059,6	820,7	745,7	732,3	736,6	820,8
LKN	727,7	740,8	707,8	521,3	522,9	591,3
BNUR	10,1	11,7	12,5	11,7	11,7	13,1
LVUA	62,0	76,7	74,2	73,7	73,7	73,7
Summe	7.809,8	8.325,6	7.956,5	7.417,4	7.414,5	7.554,3

Tabelle 79 - Mittelfristige Finanzplanung des MELUR nach Ressortbereichen 2012 bis 2017

10. Mittelfristige Finanzplanung nach IT-Maßnahmearten

Maßnahmeart	2012 (T€)	2013 (T€)	2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
Beschaffung	658,5	595,4	440,7	367,1	381,2	541,0
Grundversorgung	1.529,1	1.338,7	1.293,2	1.300,2	1.288,2	1.288,2
IT-Verfahren	5.622,2	6.391,5	6.222,6	5.750,1	5.745,1	5.725,1
Summe	7.809,8	8.325,6	7.956,5	7.417,4	7.414,5	7.554,3

Tabelle 80 - Mittelfristige Finanzplanung des MELUR nach ITM 2012 bis 2017

11. IT-Maßnahmen in der Übersicht

Nummer	Maßnahme	2012 (T€)	2013 (T€)	↓ 2014 (T€)	2015 (T€)	2016 (T€)	2017 (T€)
2275030000	IT-Unterstützung der EU-Agrarförderung	3.302,4	3.511,6	3.467,6	3.467,6	3.467,6	3.467,6
2397030000	Fachanwendungen K3-Umwelt	1.013,8	907,5	946,5	766,7	761,7	741,7
2396030000	Fachanwendungen Umwelt	468,2	705,1	705,5	660,7	660,7	660,7
2299010000	Betrieb der Basisinfrastruktur (LLUR)	656,2	522,9	523,7	523,7	523,7	523,7
2298010000	Betrieb der Basisinfrastruktur (LKN)	508,5	501,5	461,5	457,0	457,0	457,0
2426030000	Fachanwendung Balvi (Verbraucherschutz)	0,0	391,0	365,3	335,3	335,3	335,3
2427030000	Lizenzmanagement ESRI	0,0	285,6	285,6	285,6	285,6	285,6
2398030000	Übergreifende Fachanwendung Cadenza/Gistern	764,8	480,2	276,2	216,2	216,2	216,2
2294010000	Betrieb der Basisinfrastruktur (MLUR)	322,4	255,7	253,3	265,3	253,3	253,3
2292020000	Ersatzbeschaffung IT-Basisinfrastruktur (LLUR)	403,4	297,8	222,0	208,6	212,9	297,1
2278030000	Betrieb der Fachverfahren im Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz	73,0	110,5	175,9	18,0	18,0	18,0
2284020000	Ersatzbeschaffung IT-Basisinfrastruktur (MLUR)	78,8	139,0	116,3	81,0	89,2	95,0
2287020000	Ersatzbeschaffung IT-Basisinfrastruktur (LKN)	146,2	128,8	70,4	46,3	47,9	116,3
2416010000	Betrieb der IT-Basisinfrastruktur (Landeslabor)	37,0	51,1	47,2	46,7	46,7	46,7
2417020000	Ersatzbeschaffung IT-Basisinfrastruktur (Landeslabor)	25,0	25,6	27,0	27,0	27,0	27,0
2295010000	Lfd. Betrieb und Updates für die IT-Infrastruktur (BNUR)	5,0	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5
2285020000	Ersatzbeschaffung und Updates für die IT-Infrastruktur	5,1	4,2	5,0	4,2	4,2	5,6
	Summe	7.809,8	8.325,6	7.956,5	7.417,4	7.414,5	7.554,3

Tabelle 81 - Übersicht der ITM des MELUR 2012 bis 2017